MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

41 (26.1.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-396393

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.08 Mk. und 63 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.30 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fa Hewalstr. 63, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand: Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 26. Januar 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 41

Die Rekordleistung der italienischen Atlantikflieger

10000 Km. in 39 Stunden

Zwei der italienischen Flieger in Rio glücklich gelandet

dnb. **Rom**, 26. Januar.

Einem um 1.15 Uhr durch die Agentur Stefani verbreiteten amtlichen Kommuniqué zufolge sind die von Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini geführten Flugzeuge auf ihrem Transozeanflug um 22.45 Uhr in der brasilianischen Hauptstadt eingetroffen. Trotz heftigen Gegenwindes und zeitweiligen Sturmes über dem Atlantik bewältigten sie die 5850 Kilometer lange Strecke Dakar—Rio de Janeiro in 13 Stunden 35 Minuten mit einem Durchschnitt von 365 Stundenkilometern.

Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini haben somit die rund 10000 Kilometer lange Strecke Rom—Rio de Janeiro in 39 Stunden 17 Minuten bei einer Flugzeit von 24 Stunden 20 Minuten zurückgelegt.

Hauptmann Moscatelli, der am Dienstag fast während des ganzen Fluges über dem Atlantik infolge Beschädigung eines Propellers nur mit zwei Motoren fliegen konnte, ist auf Befehl des Geschwaderführers Oberst Biseo um 19.10 Uhr in Natal gelandet und wird am Mittwochvormittag seinen Flug nach Rio de Janeiro fortsetzen.

Der italienische Regierungschef hat den erfolgreichen Fliegern in einem Telegramm nach der brasilianischen Hauptstadt seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Auch der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, Fliegergeneral Valle und Parteisekretär Minister Starace übermittelten den Besatzungen der drei Maschinen Glückwunschtelegramme.

Begeisterung in Italien

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Mailand**, 26. Januar.

Die norditalienische Presse feiert den Rekordflug der Militärflieger nach Rio de Janeiro als einen neuen Triumph der italienischen Luftfahrt. Diese Glanzleistung, schreibt der „Corriere della Sera", übertreffe die optimistischsten Erwartungen. Die Jugend des faschistischen Italiens habe das große Wagnis unternommen und wieder einmal bewiesen, daß es im Zeitalter Mussolinis das Wörtchen „unmöglich" nicht gebe.

Der „Popolo d'Italia" stellt fest, daß ein Meer, eine Wüste und ein Ozean in Rekordzeit überflogen worden seien. Mussolini habe Italien nicht nur die Flugzeuge gegeben, die zu solchen Unternehmungen fähig seien, sondern auch den Fliegern den Geist, den Mut und die Kühnheit, nur sie zu wagen.

Ein wechselvolles Schicksal

Die Dörfer im Kampfgebiet um Teruel erleben in diesen Tagen ein wechselvolles Schicksal. Das Dörfchen Villafranca zum Beispiel, in dem dieses Bild aufgenommen wurde, wurde jetzt von den Truppen Francos zum zweitenmal den Roten entrissen, die es bei einem Stellungswechsel der nationalen Truppen noch einmal für wenige Tage besetzt hatten. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Der englisch-französische Aktionsplan für Genf:

Neue Flottendemonstration im Mittelmeer?!

Festhalten am Artikel 16 des Genfer Paktes - Keine Anerkennung des abessinischen Kaiserreiches

dnb **Paris**, 25. Januar.

Der französische Ministerpräsident gab am Dienstagabend in den Räumen des Außenministeriums zu Ehren des englischen Außenministers Eden ein Essen, an dem neben Außenminister Delbos und dem Unterstaatssekretär beim Außenministerium de Tessan der englische Botschafter Sir Eric Phipps sowie hohe Beamte des französischen Außenministeriums teilnahmen.

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 26. Januar.

Nach der französisch-englischen Konferenz wurde letzten abend noch eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, worin gesagt wird, daß die Minister die internationale Lage unter allen Aspekten geprüft und dabei eine vollständige Uebereinstimmung festgestellt hätten. Wie die heutige Morgenpresse ergänzend dazu mitteilt, seien vor allem zwei Fragen behandelt worden:

1. Die Krise der Genfer Liga. **Hierüber hat England und Frankreich bemüht, ein einstimmiges Votum der Genfer Entente zu erreichen,**

in dem die Prinzipien des Artikels 16 noch einmal feierlich verkündet würden.

Sollte es nicht gelingen, die kleinen Staaten zu dieser Demonstration zu bestimmen, dann würden wenigstens Frankreich und England eine Erklärung abgeben, um für ihren Teil ihre Treue zum Artikel 16 zu betonen.

2. Die abessinische Frage: **Hier seien England und Frankreich übereingekommen,**

die Anerkennung des abessinischen Kaiserreiches auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Diese Frage gehöre eigentlich schon nicht mehr zur Kompetenz der Genfer Liga. Außerdem könne man jetzt in Genf nicht die Eroberung Abessiniens billigen, wo gerade die Vereinigten Staaten deshalb die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien abgebrochen hätten.

Gleichzeitig würde England nun eine neue „friedliche Flottendemonstration" im Mittelmeer unternehmen.

Zu diesem Zweck würden 6 Großkampfschiffe unter Führung des „Nelson", zwei Kreuzergeschwader und zwei Geschwader moderner Torpedobootszerstörer nach Gibraltar geschickt werden. Auch in Port Said sollen die englischen Flottenstreitkräfte verstärkt werden.

England scheut die Absage an Genf

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

London, 26. Januar.

Ueber Englands Haltung zur Genfer Liga unterrichtet eine Notiz des „Daily Telegraph", der gelegentlich Ansichten aus der Umgebung des Außenministers Eden wiedergibt. Das Blatt bestätigt, daß anläßlich der 100. Ratstagung in Genf keine gemeinsame englisch-französische Erklärung für den Völkerbund angegeben würde. Nach den Angaben des Blattes würden Eden und Delbos lediglich ihren Ansprachen etwas betonen, daß ihre Regierungen am Bestand der Genfer Liga weiterhin interessiert seien.

Diese Mitteilung des „Daily Telegraph" soll andeuten, daß die gegenwärtige englische Zurückhaltung gegenüber der Genfer Entente keine endgültige Absage bedeute. Ferner bestätigt sie, daß England die Bestrebungen zur Reform der Genfer Liga nicht allzu stark ermutigen möchte. Hier besteht der Eindruck, daß England zwar mit der Genfer Entente zur Zeit nichts anfangen kann, sie aber doch möglichst aufrecht erhalten und für etwaige künftige, zur Zeit nicht akute Fragen auf Eis legen möchte.

Hieraus erklärt sich auch das Bemühen einflußreicher Kreise, die Anerkennung des italienischen Imperiums durch eine Reihe von Staaten zu verhindern. Wenigstens soll nach Ansicht dieser Kreise versucht werden zu erreichen, daß die Anerkennungserklärungen nicht gerade in Genf und nicht während der Ratstagung abgegeben, sondern auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Ob diese Bestrebungen Erfolg haben werden, steht noch dahin.

Verleihung der Uniform des Heeres an den Herzog von Koburg. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat unterm 17. Januar 1938 dem General der Infanterie Herzog von Koburg, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpfer-Verbände, das Recht zum Tragen der Generalsuniform des Heeres verliehen.

Man sagt Swinton und meint Chamberlain

Vorstoß der radikal-konservativen Kreise gegen die Außenpolitik Chamberlains

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— **London**, 26. Januar.

Das Kabinett tritt heute zum zweiten Male in dieser Woche zu einer Sitzung zusammen. Nachdem am Montag die außenpolitischen Fragen beraten wurden, bildet heute das umfangreiche innerpolitische Programm für die Vorbereitung der im Februar wieder beginnenden Parlamentssitzungen den Hauptinhalt der Kabinettssitzung. Gleichzeitig taucht wieder die Frage einer etwaiger Umbesetzung des Kabinetts auf, insbesondere im Zusammenhang mit der Stellung des Luftfahrtministers Lord Swinton.

Nachdem die Opposition in letzter Zeit sich ziemlich still verhalten hat, greift heute die „Daily Mail", die einem Teil der Konservativen nahesteht, das Thema in scharfer Form erneut auf, wiederholt die Vorwürfe, im Luftfahrtministerium herrsche Desorganisation, die englische Luftwaffe habe zuviel verschiedene Typen, die englischen Bomber seien nicht schnell genug usw. Das Blatt kündigt an, ein Teil der Abgeordneten würde erneut die Einberufung einer Geheimsitzung des Unterhauses fordern und für den Fall, daß eine solche Sitzung, die großes Aufsehen hervorrufen müßte, wiederum von der Regierung abgelehnt würde,

die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über den Stand der britischen Luftrüstung verlangen.

Besonders betont wird bezeichnenderweise dabei die Notwendigkeit, einen außergewöhnlich energischen Vorsitzenden für diese Sitzungen zu bestellen.

Die Ausführungen der „Daily Mail" müssen direkt als gegen den Ministerpräsidenten Chamberlain und den Verteidigungsminister Inskip angesehen werden, da beide den Luftfahrtminister decken und dem Unterhaus mit einem Kompromiß entgegenkommen wollen, um die Stellung Lord Swintons zu halten.

Nach Sachverständigenurteilen hat im übrigen die englische Luftwaffe quantitativ und qualitativ einen außerordentlich hohen Stand erreicht. Deshalb wird hier auch vielfach vermutet, daß die Angriffe gegen Lord Swinton nicht nur aus Sorgen wegen der britischen Luftrüstungen

Ein totgeborenes Kind?

Italien gegen den Van-Zeeland-Plan

„Ueberholt und undurchführbar und nur eine Spitze gegen die autoritären Staaten"

Drahtbericht unsl. röm. Vertreters

— **Rom**, 25. Jan.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" macht einige Angaben über den Charakter der Vorschläge, die van Zeeland im englisch-französischen Auftrag ausgearbeitet hat.

Diese Vorschläge werden von italienischer Seite als undurchführbar betrachtet. Das „Giornale d'Italia" spricht ironisch von den „mysteriösen" Bemühungen van Zeelands und hält ihm vor, daß seine Vorschläge eine Spitze gegen die autoritären Staaten enthielten.

Nach Ansicht des Blattes wird van Zeeland die Schaffung einer gemeinsamen Goldreserve bei der Bank für internationale Zahlungen anregen, die zur Stabilisierung der Wechselkurse dienen solle. Auch der bekannte englisch-amerikanisch-französische Ausgleichsfonds von 15 Milliarden Franken solle auf die Baseler Bank transferiert werden. Diesen Plänen gegenüber äußert sich das römische Blatt skeptisch. Erstens, so führt es an, verbiete das Statut der Baseler Bank derartige Operationen, das Statut müßte also geändert werden. Dies sei außerordentlich schwierig, da es nur mit Zustimmung der Bank von Italien, der Reichsbank, der Bank von Frankreich und allen anderen Banken, die die ausschließlichen Aktionäre dieser Bank seien, möglich wäre. Die Zustimmung werde aber ganz unmöglich sein, wenn sich van Zeelands Vorschläge von verhüllten politischen Gesichtspunkten leiten ließen.

Eine noch entschiedenere Zurückweisung findet ein weiterer Plan van Zeelands, nämlich alle Grenzzölle gleichmäßig international herabzusetzen. Dieses sei ein blinder und gewaltsamer Plan, erklärt das „Giornale d'Italia".

Das Blatt drückt die italienische Abneigung gegen das van Zeelandsche Projekt grundsätzlich so aus:

„Italien, das alle seine Energien auf das Ziel der Autarkie konzentriert, hält derartige internationale Versuche für überholt. Man wolle mit der jesuitenhaften Terminologie der internationalen Solidarität", schreibt das „Giornale d'Italia", „nur die Unterlegenheit einiger Völkerschaften zum Vorteil der starken befestigen."

MARCHIVUM

entstanden sind, sondern ihr Entstehen zum Teil rein politischen Bestrebungen verdanken.

Hinter den Kulissen sind heftige Bemühungen im Gange, den Einfluß der gemäßigten Konservativen im Kabinett zurückzudrängen. Die Luftrüstungen sollen als Vorwand für diese Aktion dienen.

Sollte es der schärferen Richtung der Konservativen gelingen, im Tumult des Streites um den Luftfahrtminister im Kabinett größere Geltung zu erhalten, so würde solch ein Vorgang möglicherweise auch außenpolitische Wirkungen haben. In der Kritik an der behutsamen Außenpolitik Chamberlain sind sich die radikalen konservativen Kreise sowie die liberale und die sozialdemokratische Opposition auffallend einig, die gleichen Kreise also, aus denen die Angriffe gegen Lord Swinton stammen.

„Tontauben" für Flak-Uebungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 26. Januar.

Wie General Ironside gestern mitteilte, sollen die englischen Flaks jetzt neuerdings Uebungsscheiben erhalten. Die bisher gebräuchlichen Scheiben, die von einem Flugzeug durch die Luft geschleppt wurden, hätten sich als unzweckmäßig erwiesen, da die Schleppgeschwindigkeit höchstens 120 Kilometer in der Stunde betrage, was der Geschwindigkeit der modernen Flugzeuge keineswegs entspreche. Die neuen Scheiben seien den „Tontauben" zu vergleichen.

Eine Stimme für 38 Piaster

Wählerbestechungen eines Kammerabgeordneten

+ Paris, 26. Jan.

Die Kammer beschäftigte sich Dienstag abend mit der Wahl in Französisch-Cochinchina. Dort war im Jahre 1936 der Abg. de Beaumont mit sehr knapper Mehrheit gewählt worden. Es stellte sich aber heraus, daß sein Wahlagent Stimmenkäufe größeren Stils vorgenommen hatte. Nicht weit vom Palais des Gouverneurs von Cochinchina hatte dieser Agent sein Büro eröffnet, wo er an die Stimmberechtigten durchschnittlich 38 Piaster bezahlte, wenn sie Beaumont wählten. Die Kammer hat wegen dieser Vorfälle die Wahl in Cochinchina mit 252 gegen eine Stimme für ungültig erklärt.

Reichsminister ehren Dr. Heinkel. Zu seinem 50. Geburtstag erhielt Dr. Heinkel u. a. sehr herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme vom Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär General der Flieger Milch.

Der Ostasienkrieg als weltpolitisches Problem:

Energische Warnung Japans an England

Es soll die Waffenlieferungen nach China einstellen, andernfalls wird sich Japan nicht um seine Rechte kümmern

— Tokio, 26. Januar. (U. P.)

In der gestrigen Sitzung des japanischen Oberhauses brachte Baron Takehito Sonoda eine außenpolitische Interpellation ein, die sich mit der Frage der englischen Rechte in China befaßte. Er sagte:

„Wenn England die orientalischen Völker beleidigt und die Stellung Japans im Fernen Osten nicht respektiert, so wird sich Japan nicht mehr in der Lage sehen, die Fortdauer der britischen Rechte und Interessen in China zu garantieren."

Sonoda forderte, daß England auf weitere unnötige Reizungen des japanischen Volkes verzichten solle.

Außenminister Hirota erklärte in seiner Antwort an Sonoda, daß die über Hongkong gehenden Transporte nur einen kleinen Teil der gesamten britischen Waffenlieferungen an China darstellten. „Da die japanische Regierung beschlossen hat, mit der Hankau-Regierung keinerlei Verhandlungen zu führen oder irgendwelchen Kontakt zu pflegen, so müssen wir die Haltung dritter Mächte zur Frage der Belieferung Hankaus mit Munition sehr ernst prüfen".

Auch Ministerpräsident Fürst Konoe griff in die Debatte ein, als Viscount Kiko Okochi die Anfrage stellte, ob Heer und Marine, wie behauptet worden sei, tatsächlich einen dominierenden Faktor in der japanischen Politik darstellten. Konoe erklärte: „Der Mittelpunkt unserer Politik ist das Kabinett. Es wäre bedauerlich, wenn irgendwelche Reibungen entstehen sollten; doch muß die Regierung eine drastische Kontrolle ausüben, falls Individualismus und Liberalismus einen schlechten Einfluß auf das Volk ausüben sollten".

Die Labour drängt Chamberlain

dnb. London, 26. Jan.

Eine Abordnung der Labour-Partei suchte am Dienstag den Premierminister Neville Chamberlain auf, um diesem die Ansicht ihrer Partei über den chinesisch-japanischen Konflikt darzulegen. Die Labour-Partei sei der Ansicht, daß die britische Regierung die Führung bei der kommenden Genfer Ratstagung ergreifen solle, um eine sofortige „Aktion zur Abwehr des japanischen Angriffs" in China in die Wege zu leiten. Für den Fall, daß eine einstimmige Entscheidung hierüber in Genf nicht herbeigeführt werden könne, dürfe dies nicht als Vorwand für die „friedfertigen Mächte" dienen, nicht selbst zu handeln. Die britische Regierung solle nach der Mitarbeit anderer Mächte trachten, um „durch wirtschaftliche Maßnahmen das internationale Recht und die Ordnung im Fernen Osten wieder herzustellen."

Chamberlain habe in seiner Antwort die vorgebrachten Anregungen besprochen und sehr eingehend dargelegt, daß die britische Regierung die Entwicklung der Lage im Fernen Osten genauestens verfolge.

Aufruf Roosevelts zugunsten Chinas

— Washington, 26. Jan. (U. P.)

Präsident Roosevelt hat einen Aufruf an die amerikanische Nation erlassen, in dem er zur Zeichnung von wenigstens einer Million Dollar für das Amerikanische Rote Kreuz aufruft, das das Geld zur Unterstützung chinesischer Zivilisten verwenden soll, die im Verlaufe der chinesisch-japanischen Kämpfe obdach- und mittellos geworden sind. Der Aufruf wird allgemein als ein seit dem Weltkrieg einzigartig dastehendes Ereignis angesehen. In seinem Schreiben an den Vorsitzenden des Amerikanischen Roten Kreuzes sagt Roosevelt u. a.: „Ich bin der Ansicht, daß das amerikanische Volk tiefgehende Sympathien mit den im fernöstlichen Konflikt Notleidenden empfindet. Ich fordere alle amerikanischen Bürger auf, nach Kräften zu ihrer Unterstützung beizutragen."

Frankreich erkundigt sich wegen Hainan

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 26. Januar.

Der französische Botschafter Henry sprach am Dienstag beim stellvertretenden Außenminister Horinouchi wegen der Landung einer japanischen Matrosenabteilung im Hafen Yulin auf der Insel Hainan vor, um Einzelheiten und die näheren Umstände der Vorgänge zu erfahren.

Horinouchi wiederholte die bereits bekannte Darstellung und stellte fest, daß die japanischen Einheiten lediglich in Ausübung ihres Auftrages die effektive Sperre der Küste Chinas gegenüber chinesischen Fahrzeugen durchzuführen hätten. Ihr Vorgehen habe keinem anderen Zweck gedient.

Der Gouverneur der Provinz Schantung, General Hanfutschue, wurde nach Aburteilung durch ein Sonderkriegsgericht erschossen. Sein Ungehorsam gegenüber den ihm gegebenen Befehlen, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, sei die Ursache, daß China die Schantung-Provinz verloren habe. (Weltbild, Zander-M.)

Von französischer Seite war wiederholt die Meinung geäußert worden, daß eine Einbeziehung Hainans in die militärischen Operationen dem Abkommen von 1907 widersprechen und darüber hinaus eine Gefährdung Indochinas, insbesondere des Hafens Hai-Phong bedeuten würde.

Japan hatte seinerseits wegen der über Hai-Phong nach Yünnan, also durch französisches Gebiet nach China geleiteten Kriegsmateriallieferungen Vorstellungen erhoben.

Gesteigerte Fliegertätigkeit in Spanien:

Barcelona zweimal an einem Tag bombardiert

Aufregung bei den Roten – Bei Teruel wurden bolschewistische Gegenangriffe abgeschlagen

dnb. Paris, 25. Januar.

Wie Havas aus Barcelona berichtet, haben nationalspanische Flugzeuge über den Befestigungsanlagen von Barcelona am Dienstag früh Bomben abgeworfen.

Am frühen Nachmittag des Dienstag wird ein neuer nationalspanischer Flugzeugangriff auf die militärisch wichtigen Punkte Barcelonas gemeldet.

Wie aus Barcelona mitgeteilt wird, hat der zweimalige Bombenangriff nationalspanischer Flugzeuge am Dienstag auf die Befestigungen der katalanischen Hauptstadt bei den Bolschewisten große Bestürzung hervorgerufen. Den nationalspanischen Flugzeugen ist es gelungen, trotz der heftigen Flugabwehr, in geringer Höhe vom Meere her kommend, die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung zu überfliegen, wobei neben schweren Sprengbomben vor allem große Mengen kleinerer Brandbomben auf fast alle militärisch wichtigen Anlagen abgeworfen wurden.

Große Verluste der Roten bei Teruel

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 26. Januar.

Der Heeresbericht vom Dienstag lautet: An der Teruelfront machten die Bolschewisten im Abschnitt von Singra einen Gegenangriff, der glänzend abgewiesen und in eine Verfolgung des Feindes umgewandelt wurde. Dabei verloren die Bolschewisten 300 Tote, 100 Gefangene, Maschinengewehre, Munition und einen sowjetrussischen Tank.

Wie der Frontberichterstatter des Hauptquartiers ergänzend meldet, sind in diesem Abschnitt außer den genannten 100 Gefangenen noch 100 Mann der bolschewistischen Miliz übergelaufen.

Wie aus zuverlässiger Quelle in Barcelona verlautet, sind dort von der Teruel-Front in der letzten Zeit 6000 Verwundete eingetroffen. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, werden die Transporte gruppenweise nachts durchgeführt. Während dieser Stunden werde Fliegeralarm gegeben, damit die Einwohner die Unterstände aufsuchen und ihnen der Anblick der Verwundetenzüge entzogen werde.

Auch sie müssen dabei sein!

+ Washington, 25. Januar.

Die amerikanischen Blätter berichten in den letzten Tagen erneut von einer regen Teilnahme von Amerikanern an den Kämpfen in Spanien auf seiten der Bolschewisten. Association Preß meldet aus Hendaye, daß vor Teruel ein Bataillon Amerikaner in den Kampf gegen die Nationalspanier eingegriffen habe.

Sowjetspanier verhaften Franzosen

— Perpignan, 26. Januar. (U. P.)

Drei französische Ausflügler, die, ohne es zu wissen, bei Perthus die Grenze überschritten, sind von spanischen Grenzwachen verhaftet worden. Man nimmt an, daß die Verhaftung darauf zurückzuführen ist, daß der eine von ihnen, der ein großer Verehrer General Francos ist, Papiere bei sich führte, in denen diese Sympathien zum Ausdruck kommen. Die Bemühungen der französischen Behörden um eine Freilassung der Verhafteten waren bisher vergeblich, und man befürchtet, daß sie bereits nach Barcelona gebracht worden sind.

Die Grundsätze des neuen Spanien

dnb. Salamanca, 25. Jan.

Der Nationaldelegierte der spanischen Falange, Manuel Aleon, hielt im Rundfunk eine Rede über das Grundsätzliche der Politik Neu-Spaniens. Nach einem Treuebekenntnis zu General Franco, trat er energisch den falschen, unter vielen Politikern verbreiteten Ansichten entgegen, daß das nationale Spanien alle auf bolschewistischer Seite arbeitenden und kämpfenden Spanier ausrotten wolle. Das nationale Spanien habe ein weitgehendes Verständnis für die tragischen Umstände der Revolution und besonders für alle, die unter vorgehaltenen Pistolen den Bolschewisten dienen mußten, um ihre Familie zu erhalten. Das nationale Spanien nehme daher alle Einwohner der noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Gebiete liebevoll auf, ohne auch nur im entferntesten daran zu denken, sich an denen zu rächen, die nur gezwungen politischen Parteien angehörten. Allerdings werde man gegen Kriegshetzer und alle, die den Sieg der nationalen Sache hinauszuschieben versuchten, unerbittlich vorgehen.

Manuel Aleon erklärte weiter, daß der Krieg nicht geführt werde, damit die Republik im Stil des 14. April 1931 oder die Monarchie in überholter Form wiederkehre.

Wenn General Franco eine Restauration für notwendig halte, dann werde er eine Monarchie zeitgemäßen Charakters auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit einführen.

Das neue Spanien wende sich zwar gegen den Adel, der nur nach außen glänzen wolle. Es erkenne aber den in der Geschichte Spaniens verankerten Adel an, der seine Einsatzbereitschaft auf dem Schlachtfeld bewiesen habe. Eine Camarilla werde im neuen Staate nicht geduldet werden. Das neue Spanien werde verkörpert von Arbeitern, Bauern und Studenten, die, Seite an Seite im Schützengraben, die beste Bürgschaft für den Sieg der neuen Volksgemeinschaft seien, wie sie der Staatschef General Franco erstrebe.

Ein blutiger Steuerkrieg um 20 Mark

4 Tote bei der 48stündigen Belagerung eines französischen Bauerngehöfts

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 26. Januar.

Ein blutiger Steuerkrieg, der bisher nicht weniger als vier Todesopfer gefordert hat, ist wegen einer Steuerschuld von 200 Franken oder 20 Mark gegen eine Bauernfamilie im Departement Sarthe eröffnet worden.

In der Nähe von La Fleche wohnt in einem einsamen bäuerlichen Gehöft die Witwe Cornuel mit ihren beiden erwachsenen Söhnen. Alle drei hatten seit Jahren jeden Verkehr mit der Umwelt abgelehnt, zumal sie augenscheinlich von irgendeinem religiösen Wahnsinn befallen waren. Weil sie sich nun aber auch weigerten, ihre Steuern zu zahlen, erschien dieser Tage der Gerichtsvollzieher, begleitet vom Feldhüter und einem Schlosserlehrling vor dem Bauerngehöft.

Die drei Sonderlinge schlossen sich sofort in ihre Behausung ein. Als sie auf alle Mahnungen keine Antwort gaben, unternahm der Schlosserlehrling im amtlichen Auftrag den Versuch, die Haustür gewaltsam zu öffnen. In diesem Augenblick gab einer der Söhne einen Schuß durch die Tür ab. Die Kugel traf den 18jährigen Schlosser mitten ins Herz und tötete ihn auf der Stelle. Der Gerichtsvollzieher und der Feldhüter zogen sich vorsichtig aus der Nähe des gefährlichen Gehöfts zurück. Die ganze Gendarmerie der Umgebung in Stärke von 30 Mann wurde nun aufgeboten, um die Widerspenstigen gewaltsam zur Vernunft zu bringen. 48 Stunden lang dauerte die Belagerung des Gehöfts. Gestern nachmittag nun unternahm die Gendarmerie einen Gasangriff. Vom Dach des Gehöftes wurden mehrere Tränengasbomben durch die Schornsteine in das Innere des Hauses geworfen, aber die drei Belagerten zogen sich in den Kuhstall zurück. So blieb der Gasangriff erfolglos.

Man suchte nun die Haustür mit Dynamit zu sprengen. Weil man aber eine zu schwache Ladung gebraucht hatte, mißglückte das Unternehmen. Ein Gendarmerie-Unteroffizier ging nun unter Todesverachtung mit der Axt gegen die Haustür vor. Er schien auch Erfolg zu haben, denn plötzlich öffnete sich die Tür und der jüngere Sohn trat heraus und erklärte, er wolle sich der Polizei ergeben. Während er noch mit dem Gendarmerie-Unteroffizier verhandelte, gab sein Bruder einen neuen Schuß ab und tötete damit den Gendarmen. Nun unternahm die Gendarmerie den Generalangriff auf das Haus.

Das Gebäude wurde von allen Seiten mit Stroh und Holzwolle umgeben, mit Benzin übergossen und in Brand gesteckt.

Schon waren mehrere Mauern und ein Teil des Daches eingestürzt, als sich endlich die Tür öffnete, der älteste Sohn bewaffnet mit einem Jagdgewehr stürzte heraus und verschwand wie ein Schatten in der Dunkelheit, ohne daß die Gendarmen ihn fassen konnten. Der zweite Sohn und die Mutter, deren Haare bereits brannten, traten nun aus dem brennenden Haus hervor. Die Gendarmen gaben sofort mehrere Schüsse ab. Beide Belagerten wurden auf der Stelle getötet. Noch während der Nacht wurde eine Fahndung nach dem flüchtigen Sohn unternommen, die jedoch bisher erfolglos blieb.

6-Tage-Reden im Parlament

Leidenschaftlicher Kampf gegen die Antilynch-Vorlage im USA-Senat

dnb. Washington, 25. Jan.

Die gegenwärtige Tagung des Senats bietet seit ihrem Beginn vor drei Wochen ein Bild außerordentlicher Gegensätze. Während das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten im Rahmen des von Roosevelt vorgeschlagenen gesetzgeberischen Programms zu erledigen versucht, sehen im Senat die demokratischen Senatoren aus den Südstaaten ihre Obstruktionspolitik fort, die sich gegen die sogenannte Antilynchvorlage richtet.

Die Antilynchvorlage sieht eine Ermächtigung für die Bundesbehörde vor, Polizeibeamte, die sich von der Volksmenge einen gefangenen Neger entreißen lassen, strafrechtlich zu verfolgen. Der Gesetzentwurf wird von seinen Gegnern als undemokratisch und als Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten bezeichnet.

Die Obstruktionstaktik besteht darin, daß die Gegner der Vorlage unter Ausnutzung der im Senat herrschenden Redefreiheit seit drei Wochen ununterbrochen sprechen, um entweder die Abstimmung zu verhindern oder die Zurückziehung der Vorlage zu erzwingen.

Der Organisator der Obstruktion ist Senator Ellender aus Louisiana, der selbst sechs Tage lang sprach und dabei stundenlang aus Büchern über die Beziehungen der verschiedenen Rassen im alten Aegypten, Persien und Indien vorlas.

Ellender erklärte, daß die Annahme der Vorlage einen Sieg für die vollständige Gleichberechtigung der Neger in den Vereinigten Staaten bedeuten würde, was als nächsten Schritt Eheschließungen von Angehörigen der verschiedenen Rassen und die Bastardierung der weißen Bevölkerung zur Folge hätte. Den Urhebern der Vorlage sei es nur um den Fang von Negerstimmen für die nächsten Wahlen zu tun.

Der Senator Bilbo erklärte sich bereit, nötigenfalls monatelang zu sprechen, um die amerikanischen Frauen und Töchter vor den Gefahren einer vollständigen Gleichberechtigung der Neger zu schützen.

Der Vorsitzende des Senats ist dagegen bestrebt, die Vertreter der Südstaaten durch die Anordnung zehnstündiger Sitzungen zu ermüden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 11000
Ausgabe A Abend über 11000
Ausgabe B über 10500
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500.

Die Stadtseite

Mannheim, 26. Januar.

Ein kleines Schaufenster

Es liegt in einer langen Mannheimer Querstraße. Ich husche daran vorüber und streife es flüchtig mit dem Auge, doch da hemme ich auch schon meinen Lauf, kehre zurück und schaue durch die kleinen Scheiben.

So klein das Schaufenster, so weltenweit und fern sein Inhalt. Doch was mich hat anhalten lassen, war was ganz anderes. Es waren die blühenden Tulpen, die da zwischen den ausgestreuten Herrlichkeiten aufsproßten. Jung und froh waren sie, die frühen Boten des kommenden Frühlings. Noch hatte sich der Winter aus dem kleinen Schaufenster nicht zurückgezogen, aber er war bereits auf die Seite gedränget und es schien, als ob die immer noch rotbraun glühenden Buchenblätter nur noch Abschiedsgrüße sagen wollten.

Was hätte übrigens der Winter in diesem Schaufenster auch noch zu suchen? Was da verlockend herumlag, an dem hatte er ohnehin keinen Anteil, denn es waren alles Kinder der Sonne.

Diese herrlichen Aepfel in allen Größen und Farben, die auch die Aussicht nicht bekümmerte, nächstens verspeist zu werden. Dann diese Orangen, prall und sonnverliebt und dreinschauend mit der Leuchtkraft des Südens. Schließlich diese wohlgenährten Datteln, in ihrer Süßigkeit glänzend wie Gold. Und noch so vieles andere!

Aus weiter Ferne haben sich all diese herrlichen Früchte in dem kleinen Schaufenster zusammengefunden und liegen nun da ganz dicht beieinander, während sie doch weit voneinander gewachsen sind. Es gäbe eine lange Reiseschilderung, wenn man erzählen wollte, wie sie von ihrer Heimat den Weg in das kleine Schaufenster gefunden haben. Auf deutschem Boden waren nur die Tulpen und die Herbstblätter gewachsen. Vielleicht noch die eine oder andre Apfelsorte. Das ist gewiß auch nicht wenig, an diesem Schaufenster aber hätte man wünschen mögen, daß es etwas mehr sein möchte.

** Seinen 58. Vortrag hielt im Planetarium Professor Fröhner. Er sprach dabei über „Kathoden- und Röntgenstrahlen" in der Reihe, die sich die Einführung in die Elektrizitätslehre nennt. Wie immer wußte er seine zahlreichen Hörer mit leichtfaßlichen Darlegungen in das Sondergebiet dieser Strahlen einzuführen. Versuche und Lichtbilder erläutern seine Worte. Die Namen Lenard und Röntgen sind mit den Forschungen und Entdeckungen auf diesem Gebiet auf immer verbunden und die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die verschiedensten Gebiete der Wissenschaft, der Medizin, der Technik und der Wirtschaft ist ungeheuer.

Der Wohnungsmarkt in Mannheim

Von tausend Wohnungen stehen 70 leer — Knappheit herrscht nur bei den Wohnungen von 1 bis 3 Zimmern

Gerade in unseren Tagen, wo die Wohnungsfrage aus staats- und bevölkerungspolitischen Gründen eine pflegliche Behandlung erfährt, verdient die Feststellung, wieviel Leerwohnungen vorhanden und welcher Art sie sind, Beachtung. Die Mannheimer Stadtverwaltung führt seit Jahren in Verbindung mit der Personenstandsaufnahme entsprechende Zählungen durch. Die letzte bisher ausgewertete Zählung (vom 10. Oktober 1936) ergab, daß 543 Wohnungen leer standen gegen 1154 im Jahre 1933. Das waren 0,7 v. H. aller in unserer Stadt vorhandenen Wohnungen, gegen 1,6 v. H. im Jahre 1933. Der Leerwohnungsvorrat hat also im Vergleich der beiden Jahre abgenommen. Des Interesses halber sei darauf hingewiesen, daß im Jahre 1936 Berlin die gleiche Leerwohnungsziffer wie Mannheim hatte, während beispielsweise in Basel, Bern und Zürich jeweils mehr als 3 v. H. aller Wohnungen leer standen. Die Leerwohnungsziffer lag übrigens im Jahre 1935 mit 0,6 v. H. schon einmal niedriger als 1936; in den Jahren 1933 und 1934 hatte sie 1,6 v. H. und 1,0 v. H. betragen. Recht aufschlußreich ist es, dieser Entwicklung die Zahl der Eheschließungen zwischen Ledigen und die Zahl der neuen Wohnungen seit 1. Oktober 1931 gegenüberzustellen. Es ergibt sich da folgendes Bild:

	Eheschließungen	Reinzugang an Wohnungen
1. 10. 31 — 30. 9. 32	1905	992
1. 10. 32 — 30. 9. 33	2133	987
1. 10. 33 — 30. 9. 34	2966	1032
1. 10. 34 — 30. 9. 35	2914	1467
1. 10. 35 — 30. 9. 36	2146	1822

Zur besseren Kenntlichmachung der Steigerungen setzen wir in beiden Fällen die Werte für 1931/32 gleich hundert. Damit ergeben sich folgende Meßziffern:

	Eheschließungen	Reinzugang an Wohnungen
1. 10. 31 — 30. 9. 32	100,0	100,0
1. 10. 32 — 30. 9. 33	112,0	99,5
1. 10. 33 — 30. 9. 34	155,7	104,0
1. 10. 34 — 30. 9. 35	153,0	147,9
1. 10. 35 — 30. 9. 36	112,7	183,7

Der Reinzugang an Wohnungen ist also stetig gewachsen, während andererseits die Zahl der Eheschließungen 1933—34 einen Höchststand erreichte und inzwischen zurückgegangen ist. Die Folge dieser gegenläufigen Entwicklung war, daß auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt in Mannheim keine weitere Verschärfung der Lage entstanden ist. Es ist vielmehr sogar anzunehmen, daß durch die Entspannung viele Haushaltungen, die bisher keine eigene Wohnung hatten, in den letzten Jahren eine solche bezogen haben.

Wie verteilen sich die Leerwohnungen auf den Stadtbezirk?

Gliedert man die 543 Leerwohnungen in solche, die in vor dem 1. Juli 1918 erbauten Häusern liegen, und in solche, die sich in nach diesem Zeitpunkt erstellten Gebäuden befinden, so handelt es sich um rund 73 v. H. Alt- und 27 v. H. Neuwohnungen. Wesentlicher ist die Frage der Verteilung auf Alt- und Neu-Mannheim und auf die 21 Stadtteile. Man stellt dabei zunächst fest, daß von den 543 Leerwohnungen 407 in Alt-Mannheim und 136 in Neu-Mannheim liegen, daß also Neu-Mannheim am Leerwohnungsbestand nur zu einem Viertel Anteil hatte. Zum Vergleich sei angeführt, daß im Jahre 1932 zum Beispiel 67 v. H. der leerstehenden Wohnungen auf Alt-Mannheim entfielen und 33 v. H. auf Neu-Mannheim. Seitdem ging der Anteil Neu-Mannheims stetig zurück, während der Alt-Mannheims in gleichem Ausmaße stieg.

Bei den einzelnen Stadtteilen wies 1936 die Unterstadt die meisten Leerwohnungen, nämlich 89, auf; nicht viel weniger — 87 — die Oststadt. Es folgen die Stadtteile Oberstadt mit 66, Lindenhof mit 42, Schwetzingerstadt mit 31, Westliche Neckarstadt mit 29, Jungbusch und Mühlau mit 26, Langerötter mit 24, Sandhofen mit 22, Neuostheim mit 18, Waldhof mit 16, Feudenheim und Max-Joseph-Stadt mit je 13, Neckarau mit 12, Käfertal mit 11, Rheinau mit 10, Seckenheim mit 9, Almen mit 8, Gartenstadt mit 7, Wallstadt mit 6 und Friedrichsfeld mit 4 Leerwohnungen. Gegenüber 1935 hatte sich in allen Stadtteilen mit Ausnahme von Max-Joseph-Stadt, Käfertal, Feudenheim, Neckarau und Seckenheim die Zahl der leerstehenden Wohnungen erhöht. Errechnet man den prozentualen Anteil der Leerwohnungen an der Gesamtzahl der Wohnungen der einzelnen Stadtteile (für die zuletzt eingemeindeten Vororte Wallstadt, Seckenheim und Friedrichsfeld ist der Wohnungsbestand nicht bekannt), so zeigt sich, daß die Leerwohnungsziffern bei Neuostheim (2,0), der Oststadt (2,1), der Innenstadt (1,2) und dem Gebiet Jungbusch und Mühlau (1,1) über dem Mannheimer Durchschnitt von 0,7 liegen, daß Lindenhof und Sandhofen diesem Durchschnitt gerade entsprechen und daß alle anderen Stadtteile einen unterdurchschnittlichen Leerwohnungsbestand haben, und zwar: Schwetzingerstadt 0,5, Westliche Neckarstadt 0,4, Max-Joseph-Stadt 0,5, Langerötter 0,6, Käfertal 0,3, Waldhof 0,5, Gartenstadt 0,4, Feudenheim 0,4, Almen 0,6, Neckarau 0,2 und Rheinau 0,6.

Große Wohnungen stehen mehr leer

Es ist selbstverständlich daß bei den Leerwohnungen die Größe eine besondere Bedeutung hat. Ueber den Anteil der verschiedenen Wohnungsgrößen an der Gesamtzahl der am 10. Oktober 1936 leerstehenden Wohnungen gibt die Statistik folgende Auskunft:

	Zahl der Leerwohnungen		
1 Zimmer ohne Küche	17	=	3,1 v. H.
1 Zimmer mit Küche	68	=	12,5 v. H.
2 Zimmer ohne Küche	8	=	1,5 v. H.
2 Zimmer mit Küche	106	=	19,5 v. H.
3 Zimmer mit Küche	112	=	20,7 v. H.
4 Zimmer mit Küche	102	=	18,8 v. H.
5 Zimmer mit Küche	57	=	10,5 v. H.
6 Zimmer mit Küche	23	=	4,2 v. H.
7 Zimmer mit Küche	25	=	4,6 v. H.
8 Zimmer und mehr	25	=	4,6 v. H.
	543	=	100,0 v. H.

Um jedoch der Gefahr zu begegnen, aus dieser Übersicht unzutreffende Folgerungen zu ziehen, muß man den Anteil der verschiedenen Leerwohnungs-Größenklassen an der Gesamtzahl der vorhandenen gleichgroßen Wohnungen errechnen. Dabei zeigt sich, daß von den Wohnungen mit einem Zimmer 0,7 v. H., mit 2 Zimmern 0,4 v. H., mit 3 Zimmern 0,6 v. H., mit 4 Zimmern mit 1,3 v. H., mit 5 Zimmern 1,8 v. H., mit 6 Zimmern 1,7 v. H., mit 7 Zimmern 3,1 v. H. und mit 8 und mehr Zimmern 3,8 v. H. leer standen. Daraus wird als Tendenz sichtbar: Je größer die Wohnung, desto größer die Leerwohnungsziffer! Betrachtet man — entsprechend den auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für gemeindliche Statistik im Jahre 1934 gemachten Ausführungen — eine Leerwohnungsziffer von 1 v. H. (für Instandsetzung, Wohnungswechsel, Auswahl einer geeigneten Wohnung usw.) als im allgemeinen ausreichend, dann besteht in Mannheim nur bei den Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern eine Knappheit. Die Statistik bestätigt damit eine Erfahrung, die jeder, der in unserer Stadt schon auf Wohnungssuche war, bereits selbst gemacht hat.

Dr. W. Th.

Der Waldhof erhält eine zweite Apotheke

Sie kommt in die Gartenstadt

Wir lesen unter den Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern:

Die Berechtigung zum Betrieb einer zweiten, in Mannheim-Waldhof neu zu errichtenden Apotheke wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerbungen sind unter Benutzung der durch Runderlaß des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern vom 13. September 1936 eingeführten Vordrucke und unter Beifügung der erforderlichen Nachweise bis spätestens 20. Februar einzureichen. Als Platz für die Neuerrichtung kommt die Gartenstadt Mannheim-Waldhof, Gegend zwischen Margueritenweg und Freyaplatz, in Frage.

** **„Beistrich" statt „Komma".** Eine grundsätzliche Anordnung über die Verdeutschung fremdsprachlicher Bezeichnungen im deutschen Sprachunterricht hat der Reichserziehungsminister getroffen. Die neuen Bezeichnungen sollen künftig einheitlich in allen Schulen des Reiches und gleichmäßig in Volks-, Mittel- und höheren Schulen gebraucht werden. Die Liste der Verdeutschungen, die vielfach bereits eingebürgerte deutsche Bezeichnungen übernommen hat, umfaßt über hundert Wörter, von denen folgende genannt seien: Adjektivum — Eigenschaftswort; Adverbium — Umstandswort; Akkusativ — Wenfall; Aktiv — Tatform; Artikel — Geschlechtswort; Diktat — Nachschrift; Genetiv — Wesfall; indirekte Rede — abhängige Rede; Kasus — Fall; Komma — Beistrich; Nominativ — Werfall; Semikolon — Strichpunkt; Vokal — Selbstlaut.

Der Verkehrsfachmann spricht:

Wie werden Verkehrskontrollen durchgeführt?

Der Verkehrssünder in der Sonntagsschule — Strafe und Schuld im rechten Verhältnis

Bei der Durchführung von Verkehrskontrollen wird die Polizei den Führern der durch die Kontrolle erfaßten Fahrzeuge Kontrollzettel nach einheitlichem Muster aushändigen, die aber nicht während der Fahrt sichtbar am Wagen angebracht werden dürfen, sondern nur zum Zwecke einer schnelleren Abwicklung bei nochmaliger Kontrolle greifbar bereitzuhalten sind.

Zur Unterstützung der Polizei bei Verkehrskontrollen werden Angehörige der Parteigliederungen, insbesondere des NSKK, im Benehmen mit den für die Gliederungen zuständigen Dienststellen herangezogen werden.

Die Verkehrskontrollen werden u. a. auch auf den Ausfallstraßen der Städte durchgeführt werden, auf denen nachweislich wegen der erhöhten Geschwindigkeit sich besonders schwere Unfälle ereignen. Dabei werden die Fahrzeuge durch uniformierte Polizeibeamte angehalten. Als Haltesignal wird die bei der motorisierten Gendarmerie eingeführte rote Flagge mit eingesetztem weißen Rechteck, bei Dunkelheit oder starkem Nebel eine bis auf 150 Meter gut sichtbare rote Laterne verwendet werden.

Die angehaltenen Fahrzeuge werden zur Feststellung etwaiger Mängel und der Personalien der Fahrer in verkehrsarme Seitenstraßen oder auf besondere Sammelplätze geleitet, damit der übrige Verkehr sich ungehindert abwickeln kann.

Verwendung von Stopp-Uhren untersagt!

Die Dienstanweisung verbietet ausdrücklich schematische Geschwindigkeitskontrollen, die schon im Hinblick auf das Fehlen allgemeiner Geschwindigkeitsbeschränkungen in der Straßenverkehrs-Ordnung zu unterbleiben haben. „Auch bei örtlichen Geschwindigkeitsbeschränkungen", so heißt es in der Dienstvorschrift, „kommt es nicht so sehr auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit als vielmehr darauf an, daß der Fahrer sein Verhalten den Verkehrsverhältnissen anpaßt." Die Verwendung von Stoppuhren ist ausdrücklich untersagt.

Dagegen werden die Kontrollen zur Ueberwachung der Beleuchtungseinrichtungen, wobei vor allem auf das rechtzeitige Abblenden der Scheinwerfer besonders scharf geachtet werden wird, möglichst unauffällig durchgeführt. Bei diesen Kontrollen werden deshalb auch Polizeibeamte in Zivilkleidung Verwendung finden, wobei jedoch die Fahrzeuge immer durch uniformierte Beamte angehalten werden.

Der Kontrolle des Radfahrverkehrs wird die Polizei ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Es wird in Zukunft nicht mehr geduldet werden, daß z. B. Radfahrer, nach ihrer polizeilichen Feststellung außer Schweite gelangt, ihre unbeleuchteten Fahrräder wieder benutzen. Beim Fahren ohne Licht werden deshalb unter Umständen die Fahrräder oder betriebswichtige Einzelteile einstweilen sichergestellt.

Sonntagsschule für Verkehrssünder!

Zum „Nachhilfe-Unterricht" über das Verhalten im Straßenverkehr werden grundsätzlich Personen durch die Verkehrspolizeibehörde eingeladen, die durch ihr Verhalten bewiesen haben, daß sie die Vorschriften für den Straßenverkehr nicht beherrschen. Bei geringfügigen Verstößen tritt der Verkehrsunterricht an die Stelle einer an sich verwirkten gebührenpflichtigen Verwarnung oder polizeilichen Strafverfügung. Im Fall schwerer Verstöße erfolgen Verkehrsunterricht und Bestrafung nebeneinander. Bei Nichterscheinen zum festgesetzten Unterrichts-Termin ohne ausreichende Entschuldigung ergeht Strafverfügung.

Der Unterricht findet grundsätzlich in den frühen Morgenstunden des Sonntags statt und dauert etwa eine Stunde. Er wird erteilt durch Verkehrsoffiziere oder erfahrene ältere Verkehrspolizeibeamte. Die Polizei wird dabei auch auf vorhandene Einrichtungen und geeignete Lehrkräfte des NSKK zurückgreifen. Die Leitung des Unterrichts liegt jedoch immer in den Händen der Polizei.

Strafen dem Schuldmaß angepaßt!

Bei allen Uebertretungen der Verkehrsvorschriften werden die Straf- und Verwaltungsmaßnahmen der Art und Schwere der Verstöße angepaßt werden. Soweit eine gebührenfreie Verwarnung nicht ausreicht, werden fühlbare Polizeistrafen verhängt. Dabei wird die Bedeutung der Tat, die Schuld des Täters und seine Vermögenslage berücksichtigt werden. In schweren Fällen, insbesondere immer dann, wenn mit einem unvorschriftsmäßigen Verhalten des Betroffenen eine Verkehrsgefährdung verbunden war, werden Geldstrafen von mindestens sechs Mark oder entsprechende Haft ausgesprochen werden.

Für leichtere Uebertretungen sieht die Dienstanweisung ausdrücklich Geldstrafen vor, die nicht die Höhe von 5 Mark oder entsprechende Haft überschreiten sollen, um die für den Kraftfahrer so erwünschte Eintragung der Strafen in den Führerschein in diesen Fällen zu vermeiden. Mit diesem Entgegenkommen trägt die Polizei den Erfahrungen mit dieser sehr empfindlichen Sondermaßnahme Rechnung und beschränkt sich nur auf die wirklich schweren Uebertretungsfälle. Die Polizei hat in der vorliegenden Dienstanweisung ihre Parole zum Kampf gegen den Verkehrsunfall erhalten. Sie erwartet dabei, daß jeder einzelne Volksgenosse in diesem Kampf an seiner Stelle mithilft!

Bäume und Sträucher der Heimat

Ein Vortrag von Hauptlehrer Sachs

Der Wald war ein Lebenselement unserer germanischen Vorfahren, es war ihr Nahrungsspender, er lieferte ihnen mit seinen Tieren Bekleidung, sein Holz fand beim Hausbau Verwendung. Kein Wunder, daß er ihnen beinahe heilig war und in tausend Bräuchen in ihrem Bewußtsein noch lange fortlebte, als er ihnen schon fremder geworden war. Noch heute steckt dem Deutschen die Liebe zum Walde im Gemüt und gerade wir Badener haben noch eine engere Verbundenheit mit ihm, sind doch vier Zehntel unserer Heimat von Wald bedeckt.

Mit diesen Gedankengängen leitete Hauptlehrer Fr. Sachs seinen fesselnden Vortrag ein, der sich mit den Bäumen unserer Heimat befaßte: den Nadel- und Laubhölzern, und Ausblicke auf die Forstwirtschaft bot. Dann faßte er den Begriff Heimat enger und führte seine Hörer in den Luisenpark, wo wir Eiben finden, ein Nadelholz mit roten Früchten, und auch Lärchen, die aber nicht recht vorankommen. Von Eichen und Ulmen erfuhren wir Wissenswertes und von den verschiedenen Pappeln, deren berühmteste in Mannheim die alte Silberpappel im Waldpark war. Weiden und Birken sehen wir dort auch, wo das Unterholz aus Dorn und Hasel und Pfaffenkäppchen besteht. Die Waldrebe auf der Reißinsel wurde besonders genannt und als Zierde aber Schädling das Heidekraut, das im Käfertaler Wald vor allem wuchert. Der Redner schloß mit dem Wunsch, Mannheim möge einen Naturpark anlegen mit beschilderten Bäumen, wie dies Heidelberg habe. Der Vortrag, der in der Handelsschulaula auf Veranlassung von KdF stattfand, hätte einen besseren Besuch verdient.

Eine Stadt wird schöner

Die Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, hat im Jahre 1937 die Losung ausgegeben, „Stuttgart muß noch schöner werden". Ueber den Erfolg dieser Werbung unterrichtet der städtische Verwaltungsbericht für 1937:

„Die eingeleitete Aktion zur Verschönerung der Stadt hat sich zu einem besonderen Aufgabengebiet ausgebildet. Der erste Teil der Werbung „Stuttgart muß noch schöner werden" kann als abgeschlossen gelten. Mit dem zweiten Teil „Stuttgart muß jetzt sauber bleiben", ist begonnen.

Die Stadt selbst hat bei ihren eigenen Anlagen und Grundstücken veranlaßt, daß einheitliche Hecken entlang bestimmter Straßenzüge, insbesondere an den Ausfallstraßen gepflanzt und daß unschöne und unnötige Zäune um Grünflächen sowie alte und häßliche Eisenbetonschranken entfernt wurden.

Die städtischen Lagerplätze wurden umgebaut, verlassene Steinbrüche aufgefüllt und eingepflanzt. die Säuberung der Lagerplätze in und vor Stuttgart von unschönen Einfriedungen und Schuppen wurde durchgeführt. Im Auflageverfahren wurde die Beseitigung der Werbeschilder für Markenartikel, schlechter Firmenschilder, der Werbeschriften an den Giebeln, Brandmauern oder auf den Dächern der Häuser, ferner allen Aufschriften an Mauern und Zäunen, sowie schlechter Einfriedungen an Straßen und Vorgärten verlangt und durchgeführt. Ohne Erlaubnis aufgestellte oder nur widerruflich genehmigte Schuppen, die sich in schlechtem Zustand befanden, mußten ebenfalls entfernt werden. Bei solchen Maßnahmen, deren Durchführung im öffentlichen Interesse erwünscht war, die aber dem Betroffenen verhältnismäßig hohe Aufwendungen verursachte, wurden städtische Beihilfen gewährt."

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt" macht dazu einige ergänzende Anmerkungen und stellt fest, daß die Stadt alle Anregungen aus der Bürgerschaft sachgemäß geprüft habe und es als Selbstverständlichkeit betrachte, da den Wünschen der Bürgerschaft entgegenzukommen, wo es sich ermöglichen läßt. Das genannte Blatt ist in der Lage, eine Reihe von bevorstehenden Verbesserungen zu nennen, darunter die Beseitigung eines „unschönen und im Sommer nicht immer angenehme Düfte verbreitenden Bedürfnishäuschens. Im Zuge der Neugestaltung wird dieser verwitterte Blechbau als „Hochbau" verschwinden und unter der Erde seinen Zweck erfüllen. Ein Vorgang, der auch bei anderen Anlagen dieser Art innerhalb der Stadt sich wiederholen soll. Das hören wohl alle Stuttgarter mit großer Erleichterung und Befriedigung."

Auch die Zaunfrage findet wohl ihre restlose Lösung, da an allen städtischen Anlagen die Frage der Entfernung der eisernen oder sonstigen Umzäunungen und Einfriedigungen geprüft wird. Nur beim Vorliegen besonderer Gründe können sie belassen werden.

** **Dolomiten-Schireisen.** Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG. veranstaltet mit ihren Autobussen im Monat März und April d. J. eine Anzahl Schireisen nach bekannten Wintersportplätzen in den Dolomiten. Die Reiseziele sind das Sellajoch (2218 Meter), Pordoijoch (2250 Meter), Canazei (1468 Meter), Colle Isarco (1100 Meter), S. Vigilio (1201 Meter), Corvara und Colfosco (1558/1645 Meter).

Der beste Verkehrslotse ist die Vorsicht!

Hinweis

Julius Patzak. — Herbert Albert. Diese beiden in Mannheim bestens bekannten Künstler werden die nächste, 4. musikalische Feierstunde der Mannheimer Kulturgemeinde im Nibelungensaal gestalten. Julius Patzak singt die Arie des Max aus der Oper „Der Freischütz" und Lieder von Richard Strauß. Ferner bringt das Programm die Euryanthe-Ouvertüre von Weber, „Gestern abend war Vetter Michel da", eine Humoreske in Variationenform von Georg Schumann und die 5. Sinfonie e-Moll „Aus der neuen Welt" von Anton Dvorak. Generalmusikdirektor Herbert Albert leitet den Konzertabend.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Oberregierungsbaurat Altmayer †

Ein Förderer der Rheinschiffahrt

* **Karlsruhe,** 25. Jan. An den Folgen eines Herzschlages ist Oberregierungsbaurat Josef Altmayer bei der Ministerialabteilung für Wasser- und Straßenbau des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums gestorben.

Der Verstorbene war als Mitglied des Rheinschiffahrts-Verbandes Konstanz ein besonderer Kenner der Verhältnisse des Hochrheins und der für seinen Ausbau als Kraftquelle und Großschiffahrtsstraße bestehenden Projekte. Hatte er doch schon bei dem internationalen Preisgericht zur Ueberprüfung der damals bei der Veranstaltung des internationalen Wettbewerbs eingegangenen Pläne mitgewirkt und späterhin sich an der Umarbeitung und Ausgestaltung des Projektmaterials beteiligt. Außerdem war er ein sehr eifriges Mitglied der badisch-schweizerischen Rheinkommission.

Ein Heim für Rheinschifferkinder

Ein Plan der Kehler Stadtverwaltung und der NSV

* **Kehl,** 25. Jan. Wie die Kehler Zeitung von der Stadtverwaltung erfährt, ist in Verbindung mit der NSV die Errichtung eines Heimes für die Kinder der Rheinschiffer geplant, das 60 Zöglinge fassen und dessen Neubau in Kürze in Angriff genommen werden soll.

Walldorf erhielt einen Verkehrsverein

l. **Walldorf,** 25. Jan. Unter der Leitung von Bürgermeister Horsch fand hier die Gründungsversammlung eines Verkehrsvereins statt. Nach eingehender Darlegung der Ziele und Aufgaben des Verkehrsvereins wurde Heinrich Hagmeier zum 1. Vorsitzenden bestimmt. Ihm stehen als Beiräte zur Seite: Jakob Riemensperger, Dietrich Schäufele, Rochus Wüst und Werkmeister Herzog, während Albert Riemensperger die Buchführung übernommen hat. Der Bürgermeister hat weitgehende Unterstützung durch die Gemeinde zugesagt.

Ladenburger Feuerwehrmänner wurden ausgezeichnet

Ehrengeschenk für Branddirektor Agricola

:: **Ladenburg,** 26. Jan. Anläßlich des Generaldienstappells der Feuerlöschpolizei Ladenburg sprach der Wehrführer, Hauptbrandmeister Lackert, seine Anerkennung für das tatkräftige Eingreifen bei dem Schriesheimer Großfeuer am Freitagabend aus. Besonderen Mut haben zwei Wehrmänner bewiesen, die unter Lebensgefahr aus einem brennenden Schuppen die vorderen Holzstöße wegräumten; dafür wurden der Oberfeuerwehrmann Alex Maurer zum Löschmeister und der Feuerwehrmann Georg Prior zum Oberfeuerwehrmann befördert.

Eine weitere Ehrung war mit dem Appell verbunden. Bürgermeister Pohly überreichte dem Branddirektor Agricola, der in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr zurückblicken konnte, das Ehrengeschenk der Stadt, eine silberne Uhr. Agricola stand 98 Jahre lang an der Spitze der Ladenburger Wehr; er verstand es, sie in schweren Zeiten nicht nur zusammenzuhalten, sondern auch vorwärtszuführen und auf ihren heutigen hohen Stand zu bringen. Die Vereidigung der in den Jahren 1936 und 1937 eingetretenen Feuerwehranwärter schloß sich an.

Neuer Bürgermeister zu Daisbach

l. **Daisbach,** 26. Jan. Der zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde berufene Heinrich Lenz wurde durch Landrat Dr. Denzel-Sinsheim auf sein neues Amt verpflichtet.

Arbeitsscheue kommen nach Kislau

* **Weinheim,** 26. Jan. Zwei Familienväter sind auf mehrere Monate in das Bewahrungslager Kislau eingeliefert worden. Es handelt sich um arbeitsscheue und dem Trunke ergebene Burschen, die ihre Familien vernachlässigten.

:: **Ladenburg,** 25. Jan. Eine Reisende, die in den Monaten Oktober, November und Dezember vorigen Jahres in Ladenburg Bestellungen auf Korsette entgegennahm und sich Vorauszahlungen geben ließ, hat darauf nichts mehr von sich hören lassen. Da die Lieferungen nicht erfolgte, lag Betrug vor. Die Schwindlerin wurde in Heidelberg festgenommen.

* **Schriesheim,** 26. Jan. Zu dem Großfeuer an der Talstraße erfahren wir noch, daß die Brandwache erst am Sonntag zurückgezogen werden konnte. Die wertvollen Maschinen und Werkzeuggeräte der Sägerei und Schreinerei sind größtenteils zerstört, ebenso die in großer Menge auf Lager befindlichen fertigen Arbeiten. Furnierhölzer und wertvolle, abgelagerte Bretter gingen gleichfalls zugrunde. In der modern eingerichteten Glaserei und Schreinerei standen 14 Leute in Arbeit. Zur Feststellung der Brandursache weilte die Staatsanwaltschaft Mannheim noch an der Brandstelle.

:: **Weinheim,** 26. Jan. Seinen 80. Geburtstag beging bei bester geistiger und körperlicher Gesundheit Herr Jakob Gader in der Hirtengasse.

l. **Neckargemünd,** 26. Jan. Als einer der ältesten Einwohner konnte Friedrich Stack sen. seinen 89. Geburtstag begehen. — Für den an das Finanzministerium, Abteilung für Landwirtschaft und Domänen, versetzten Kreislandwirtschaftsassessor R. Fellmann wurde Dipl.-Landwirt K. Benetz von der Landwirtschaftsschule Bruchsal hierher versetzt.

l. **Sinsheim,** 25. Jan. Gerichtsvollzieher Wilhelm Endres wurde von Brühl für den in den Ruhestand getretenen Obergerichtsvollzieher Karl Sprich hierher versetzt. — Hauptlehrer Genz wurde zum Leiter des DJH-Ortsverbandes bestellt. — Der früher über 11 Jahre an der hiesigen Oberrealschule tätige Prof. Linden ist jetzt im Alter von 70 Jahren in Tauberbischofsheim gestorben.

l. **St. Ilgen,** 26. Jan. Trotz ihrem hohen Alter konnte Frau Margarethe Geiß, geb. Herb, in bester geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 83. Geburtstag begehen.

l. **Walldorf,** 26. Jan. Als einer der ältesten Einwohner konnte hier der Landwirt Jakob Maier seinen 80. Geburtstag begehen. Dem ehemaligen 110er gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

Sinsheimer Fohlenmarkt wird verlegt

l. **Sinsheim,** 26. Jan. Infolge der im Bezirk Sinsheim noch ziemlich weitverbreiteten Maul- und Klauenseuche muß der Sinsheimer Fohlenmarkt dieses Jahr verlegt werden. Der nähere Zeitpunkt, an dem er stattfindet, ist noch nicht bekannt.

Wieslocher Odenwaldfreunde werden geehrt

l. **Wiesloch,** 26. Jan. Bei dem Ehrungsabend des Odenwaldklubs Wiesloch konnte Ortsgruppenführer Treu an 29 Mitglieder das goldene Wandererabzeichen austeilen. Zum 1. Male wurden 7, zum 2. Male 9, zum 3. Male 2, zum 5. Male 1, zum 7. Male 1, zum 8. Male 3, zum 10. Male 1, zum 12. Male 3, zum 14. Male 1 (Erna Lechner) und um 15. Male (Hilde Landes) ausgezeichnet. Als Vertreter vom Hauptausschuß war Münch (Mannheim) anwesend. Vertreter hatten die Ortsgruppen Heidelberg, Heidelsheim, Bruchsal, Schwetzingen und Hockenheim entsandt. Im Rückblick konnte eine rege Wandertätigkeit festgestellt werden.

Heidelberger Querschnitt

Gestreift - zusammengestoßen

Die täglichen Verkehrsunfälle

Beim Vorbeifahren streifte auf der Handschuhsheimer Landstraße ein Lastzug einen dort abgestellten Personenkraftwagen, wobei dieser stark beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der entstandene Sachschaden dürfte etwa 400 Mark betragen.

Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß beim Einbiegen von der Ziegelhäuser Brücke in die Schlierbacher Landstraße ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der entstandene Schaden beträgt etwa 600 Mark.

Personalveränderungen in Heidelberg: Verwaltungsinspektor Georg Steinbrenner beim Bezirksamt Heidelberg wurde zum Verwaltungsoberinspektor ernannt. Assistenzarzt Dr. Oskar Ehrler bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch wurde als Hilfsarzt an das Gesundheitsamt Heidelberg und Hilfsarzt Dr. Adolf Rothmund beim Gesundheitsamt Heidelberg unter Bestellung zum stellvertretenden Amtsarzt dem Gesundheitsamt Rastatt zugewiesen.

Musikdirektor Franck bestattet. Dieser Tage fand hier die Feuerbestattung von Musikdirektor Richard Franck, der 1858 in Köln geboren war, statt. In Heidelberg lebte Musikdirektor Franck in aller Zurückgezogenheit während der letzten zwanzig Jahre seines Lebens.

Von der Volksbildungsstätte. Am 10. Februar wird der Dichter Heinrich Anacker aus eigenen Werken lesen. Die musikalisch umrahmte Feier wird in der Aula der neuen Universität stattfinden.

Die Universität veranstaltet am 30. Januar in der neuen Aula (11 Uhr) eine Reichsgründungsfeier.

Ein großes Winterfest veranstaltet die Heidelberger Studentenschaft am 5. Februar. Es findet unter dem Motto „Wir stellen uns um" in der Stadthalle statt.

Zu einem Vortrag im Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums hat die Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde den Vortragsmeister des Deutschen Scheffelbundes, Staatsschauspieler Friedrich Prüter vom Bad. Staatstheater für nächsten Freitag gewonnen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Der Troubadour" (Stammplatzmiete T. Preisgruppe 2), 20 bis 22.45 Uhr.
Harmonie: 20 Uhr Heidelberger Kammerorchester, 2. Konzert.

Aus den Kinos:
Schloß-Filmtheater: „Der Tiger von Eschnapur". — **Gloria:** „Versprich mir nichts". — **Kammer:** „Maria, die Magd". — **Capitol:** „Mutterlied". — **Odeon:** Neues Programm.

Blick auf Ludwigshafen

Frohe Stunden der IG-Werkskameraden

Seit Tagen ist der Große Saal unseres IG-Feierabendhauses Abend für Abend bis auf den letzten Platz besetzt. Erweist sich doch das Gastspiel des Theaters der „Wiener Spielzeugschachtel" hier genau wie im Rosengarten als ganz großer Erfolg, dank namentlich der großzügigen und geschmackvollen Ausstattung der lustigen Schau und den geistvollen und witzigen kurzen Zwischenspielen. Die IG-Werkskameraden gehen bereitwilligst mit und stellen den rechten Resonanzboden für diese wertvolle und vorbildlich stilsichere Kleinkunst. Heute abend ist das letzte Gastspiel in Ludwigshafen. Am Wochenende begeisterte der Don-Kosaken-Chor wieder einmal die Musikfreunde unserer Stadt der Arbeit mit seinen erlesenen A-cappella-Darbietungen. Gestern abend wurde das Gastspiel für die NSG „Kraft durch Freude" im Konzertsaal des Pfalzbaus wiederholt. Am kommenden Montag singen die Don-Kosaken zum letzten Male im Festsaal des IG-Feierabendhauses, um dann ihr Gastspiel in der Schwesterstadt Mannheim fortzusetzen.

Gesegnetes Alter. In aller Rüstigkeit feierte gestern der im Ruhestand lebende Eisengießer Fritz Büchner, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Straße 44, die 88. Wiederkehr seines Wiegenfestes. — Frau Barbara Fuß, Ludwigshafen, Sternstraße 200, feierte ihren 74. Geburtstag. Beiden Altersjubilaren unseren herzlichen Glückwunsch!

Der Turnverein Mundenheim bereitet seine Maskenfeste in den eigenen Sälen in der Krügerstraße in Ludwigshafen-Mundenheim für Sonntag, den 13. und 20. Februar, vor.

Nachbargebiete

Lampertheimer Notizen

Die Seuche geht zurück

:: **Lampertheim,** 26. Januar.

Seit einigen Tagen ist ein rapider Rückgang der Viehseuche zu beobachten. Die jetzt vorgenommenen Feststellungen durch den Tierarzt hatten ein erfreuliches Ergebnis, da 60 Fälle als erloschen erklärt werden konnten. Es verendeten nur einige Tiere.

Strommeister a. D. Scherer und Frau Elisabeth, geb. Orthwein, begingen im Alter von 84 und 86 Jahren in guter Gesundheit das Fest der diamantenen Hochzeit. Die Jubilare verbringen ihren Lebensabend in Rhein-Dürkheim. Herr Scherer verbrachte den größten Teil seiner Dienstzeit in Lampertheim. — Der Werkmeister i. R. Adam Zehnbauer, Friedrichsstraße, beging sein 71. Lebensjahr. — Am Montag wurde Schmiedemeister Jakob Dinges, Wilhelmstraße 1, 85 Jahre alt. — Landwirt Heinrich Medert vollendete sein 75. Lebensjahr. Er war 20 Jahre bei der Vereinsbank tätig. Allen Jubilaren die besten Glückwünsche!

Der erste hiesige Handharmonikaklub ermittelte in der Generalversammlung seinen neuen Vorstand in folgenden Personen: Georg Beiß, 1. Vorsitzender; Fritz Hartmann, 2. Vorsitzender; Joh. Müller, Kassierer; Karl Gabler, Schriftführer; Beisitzer: Rotholz und Biegi.

In der abgelaufenen Woche wurden vier Ortsbürger zu Grabe getragen, darunter der Invalide Jakob Krämer und Frau Marie Griesheimer, eine der ältesten Einwohnerinnen. Sie war eine beliebte Vertreterin des bäuerlichen Standes.

Tragisches Ende eines Sechzigjährigen

Im Wassergraben tot aufgefunden

* **Haßloch,** 26. Jan. Der 61 Jahre alte pensionierte Eisenbahner Jakob Heck fuhr in den Wald, um Stockholz zu graben. Als er am Abend noch nicht zurück war, begann man nach ihm zu suchen. Man fand bald darauf in einem Schlag den beladenen Handwagen, während Heck selbst tot in dem neben dem Weg dahinziehenden Wassergraben lag. Selbstmord oder Verbrechen kommen nicht in Frage, da nach den Feststellungen sich H. bereits auf dem Heimwege befand. Nur ein Unglücksfall kann die Todesursache sein.

Weil er ein schlechtes Zeugnis erhielt

Jugendlicher begeht Selbstmord

* **Sulzbach** (Saar), 26. Jan. Hier hat sich der 18 Jahre alte Schüler H. Weiß durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Wie man hört, soll der ungünstige Ausfall des Schulzeugnisses Grund des Selbstmordes sein.

Große Verdunkelung im ganzen Saarland und im Regierungsbezirk Trier

* **Saarbrücken,** 25. Jan. Nachdem in den vergangenen Wochen im ganzen Saarland örtliche Verdunkelungsübungen stattgefunden haben, erfolgt in Gemeinschaft mit dem benachbarten Regierungsbezirk Trier die Verdunkelung des gesamten Saarlandes am kommenden Freitag, dem 28. Januar 1938, von 16 bis 22 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die Februar-Auflage „Kampf der Gefahr" muß abgeholt werden. Termin 31. Januar 1938.

Ortsgruppen der NSDAP

Deutsches Eck. 26. 1., 20.15 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe im „Kasino", R 1. Es spricht Pg. Runkel. Antreten der Politischen Leiter um 20 Uhr im Versammlungslokal.

Deutsches Eck. 30. 1., 20.15 Uhr, Kameradschaftsabend der Ortsgruppe anläßlich der fünften Wiederkehr des Jahrestages der Machtübernahme. Alle Parteigenossen und Anwärter, Politischen Leiter, Walter und Warte sowie die Mitglieder der Gliederungen mit ihren Angehörigen sind eingeladen. Ort: Kasinosäle, R 1.

Jungbusch. Am 27. 1., 20.30 Uhr, findet im großen Saal der „Liedertafel" K 2, 31, ein Lichtbildervortrag „Die deutsche Wehrmacht" statt. Als Beiprogramm: „Die Tiroler Alpen". Hierzu sind sämtliche Partei- und Volksgenossen eingeladen.

Feudenheim-Ost. Am 26. 1., 20.15 Uhr, Dienstappell der Politischen Leiter sowie der Walter und Warte der Gliederungen im „Bad. Hof". Anschließend 21 Uhr Lichtbildervortrag: „Die Wehrmacht". — Am 31. 1., 20 Uhr, im Gasthaus „zum Stern": Pflicht-Kameradschaftsabend für sämtliche Parteigenossinnen, Parteigenossen und Anwärter und Hausleiter sowie für die Walter und Warte der Gliederungen mit deren Angehörigen.

Strohmarkt. 27. 1., 20.30 Uhr, Dienststunde für alle Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter.

Neckarau-Nord. Am 26. 1., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Ev. Gemeindehaus. Hieran haben teilzunehmen sämtliche Parteigenossen, Parteigenossinnen, Parteianwärter, Walter und Warte der DAF und NSV, NS-Frauenschaft sowie die Angehörigen der Formationen.

Ladenburg. Der für 26. 1. festgesetzte Dienstappell wird verlegt auf Donnerstag, 27. 1., 19.15 Uhr, Städt. Turnhalle Ladenburg.

NS-Frauenschaft

Rheinau. 27. 1., 19.30 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenleiterinnen im „Bad. Hof". Anschließend 21.30 Uhr Singstunde. Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin montags von 17 bis 18 Uhr im „Bad. Hof".

Feudenheim. 26. 1., 20.15 Uhr, Heimabend im Heim.

Rheintor. 26. 1., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Wartburg-Hospiz, F 4, 8. Frauenwerk ist eingeladen.

Waldhof. 27. 1., 20 Uhr, Heimabend bei Brückl.

Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen! Die Parole muß bis spätestens um 10.30 Uhr, außer mittwochs und samstags um 12 Uhr, auf der Kreisfrauenschaftsleitung sein, wenn sie am nächsten Morgen in der Zeitung erscheinen soll.

Achtung, Jugendgruppe Waldhof! 26. 1., 20 Uhr, Heimabend bei Brückl.

NS-Bund Deutscher Technik

Fachschaft Bauwesen. 27. und 28. 1., 20.15 Uhr, Kunsthalle, Dipl.-Ing. Steinmetz über „Schönheit der Arbeit. Wesen, Aufgaben und Ziele". Erscheinen der Architekten und Betriebs-Ingenieure erwünscht.

HJ, DJ, BDM und JM

Führerschulungswerk. Gruppe A. Am 27. 1., 20 Uhr, in A 4, 1, Arbeitsgemeinschaft Heimatkunde (Dr. Treutlein). Gruppe B. Am 28. 1., 20 Uhr, in A 4, 1, Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftspolitik (Welt).

BDM

Untergau 171. Zu dem Gemeinschaftsempfang am 30. 1. um 9 Uhr im Nibelungensaal treten die Gruppen wie folgt an: 1, 2, 3, 4 um 8.15 Uhr auf dem Zeughausplatz; 5, 8, 9, 21 um 8.20 Uhr auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche; 6, 7 um 8.10 Uhr auf dem Goetheplatz; 11, 12, 13, 14 um 8.30 Uhr auf dem Meßplatz. Jedes Mädel hat 10 Pfg. mitzubringen.

Gruppe 3/171 Friedrichspark. 29. 1. treten alle Mädel der Schaften M. Oberle, A. Schäffner, M. Herweck, A. Hartmann, J. Gimpel um 19.30 Uhr zum Heimabend auf dem Zeughausplatz an.

Gruppe 5/171 Oststadt. 27. 1., 19.30 Uhr, Sport in der Pestalozzischule.

Gruppe 6 und 7/171 Lindenhof. Alle Mädel treten am 30. 1. um 8 Uhr auf dem Gontardplatz zum Gemeinschaftsempfang an. Jedes Mädel bringt 10 Pfg. mit.

Gruppe 13 und 14 Neckarstadt-Ost. Alle Mädel treten am 30. 1. um 8 Uhr an der Uhlandschule zum Gemeinschaftsempfang an. Jedes Mädel bringt 10 Pf. mit.

Gruppe 22/171 Feudenheim. 26. 1., 20 Uhr, Antreten aller Mädel in Kluft im Schulhof.

Gruppe 26/171 Almenhof. 28. 1., 20 Uhr, Gruppenappell im Zeichensaal der Zöllerschule. Tadellose Kluft. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben. Reichsausweise mitbringen. Die übrigen Heimabende fallen aus.

Gruppe 30/171 Rheinau. 28. 1., 20 Uhr, Gruppenappell im Heim.

Gruppe 11/171 Humboldt. Der Heimabend der Schaft E. Weidner fällt aus, da am Freitag ein Gruppenappell stattfindet.

Gruppe 5/171 Oststadt. 26. 1., 20 Uhr, Heimabend der Mädelschaft Anneliese Günster im Heim Beethovenstr. 15.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Ortswaltungen

Ortswaltung Wohlgelegen. Sämtliche Betriebsobleute, KdF-Warte und deren Mitarbeiter haben am Mittwoch, 19.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Käfertaler Straße 162, zu erscheinen. Im Verhinderungsfalle ist ein Ersatzmann zu schicken.

Hausgehilfen

Friedrichspark. Mittwoch, 26. 1., Fachgruppenabend im Versammlungssaal der Deutschen Arbeitsfront in B 5, 11. Erscheinen ist Pflicht.

Ortssozialwalterinnen. Am Donnerstag, 27. 1., um 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortssozialwalterinnen im Sitzungszimmer, Rheinstraße 3.

Amt für Volksgesundheit, Fachgruppe Gesundheit

Am Donnerstag, 27. 1., finden folgende Vorträge statt: **Fachschaft Sprechstundenhilfen.** 20.15 Uhr im Städtischen Krankenhaus (Versammlungssaal). Thema: Rechnungs- und Schriftverkehr mit den Sozialversicherungsträgern. Redner: Herr Eduard Hermann, b. AOK, Mannheim, Rengstr. 11.

Fachschaften Badebetriebe, Krankenpfleger, Masseure und Masseusen. 20.15 Uhr im Städtischen Krankenhaus (Bad). Thema: „Umschläge, Waschungen". Redner: Herr Perlinger, Städtisches Krankenhaus.

Für die Angehörigen der genannten Fachschaften ist die Teilnahme Pflicht.

NSG „Kraft durch Freude"

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Zum Wintersport in den Schwarzwald. Am kommenden Sonntag, 30. Januar, Omnibusfahrt nach dem Ruhestein. Abfahrt ab Paradeplatz 5.30 Uhr. Karten zu 5.— ℳ sind erhältlich bei der Geschäftsstelle L 7, 4, 4—5, Zimmer 11, und Omnibusgesellschaft Klingler, O 6, 5.

Es wird gebeten, um 5.15 Uhr an der Abfahrtsstelle einzutreffen. Rückkunft Mannheim an gegen 21.30 Uhr.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben. Am Mittwoch, 26. 1., 20 bis 21.30 Uhr für Männer. Am Montag, 31. 1., 19.30—21 Uhr für Frauen. Am Mittwoch, 2. 2., 20—21.30 Uhr Probe. Wegen Stimmprobe ist pünktliches Erscheinen erforderlich.

Kraft durch Freude

Sportamt

Sport für jedermann

Donnerstag, 27. Januar

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang.

Betriebssportkurse: 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. 18 bis 19.30 Uhr Elisabethschule. 19 bis 21 Uhr Schillerschule A. 18 bis 19 Uhr Bad. Hof Rheinau. 19 bis 20 Uhr Pestalozzischule B. 20 bis 21.30 Uhr Diesterwegschule. 18 bis 20 Uhr Schillerschule.

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr jeweils Humboldtschule, Feudenheimschule, Wohlgelegenschule und Schwetzingen, Lokal „Bachmaier".

Betriebssportkurse: 19.30 bis 20 Uhr Humboldtschule. 18 bis 19.30 Uhr Diesterwegschule, 20 bis 21.30 Uhr Uhlandschule. 18 bis 19.30 Uhr Uhlandschule.

Kindergymnastik

17 bis 17.45 Uhr und 17.45 bis 18.30 Uhr jeweils in der Humboldtschule.

Schwimmen

Betriebssportkursus: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Ski-Gymnastik

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule. Eingang Otto-Beck-Straße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15 Uhr, 17 bis 18 Uhr, 21 bis 22 und 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle: 17.30 bis 19.30 Uhr Gesundheitsamt. Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Haupteingang, Zimmer 121.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Der Missionsschreiner von Liangchow:

Filchner rettete ihm das Leben

Heinrich Haack, der Leidensgefährte des Asienforschers, berichtet

— **Wesel,** im Januar.

Filchners einziger europäischer Begleiter war der Schreiner Heinrich Haack aus Wesel, den der Forscher in einer deutschen Missionsstation in Mittelchina kennengelernt hatte und der in einem Brief an seine Angehörigen sein Martyrium während der Gefangenschaft in Chotan in anschaulicher Weise schildert.

„Drei Mordanschläge wurden auf der Flucht aus der Hölle Chotan nach Indien an meinem Begleiter Heinrich Haack verübt", berichtete u. a. Dr. Filchner bei seiner Rückkehr in die Heimat. „Der Attentäter war ein Tungane, den ich als landeskundigen Begleiter angeworben hatte und der sich bald als ein ganz hinterlistiger Bursche herausstellte. Das letzte Mal konnte ich meinem Landsmann das Leben retten, indem ich noch in letzter Minute dazwischensprang und den Tunganen durch einen Jiu-Jitsu-Griff erledigte."

Wer ist dieser Deutsche, der als einziger europäischer Begleiter Dr. Filchners das Martyrium einer siebenmonatigen Gefangenschaft tapfer miterduldet hat? In der niederrheinischen Stadt Wesel hat Heinrich Haack seine Jugendzeit verlebt, wo vor einigen Monaten in einer der engsten Straßen eine 80jährige Mutter ebensosehr um das Schicksal ihres Sohnes bangte, wie in einer stillen Nebenstraße Berlins Erika Filchner um ihren Vater. Heinrich Haack hat den Weltkrieg an der Front mitgemacht und ist dann, als in den folgenden Jahren die Arbeitsverhältnisse in der Heimat immer schlechter wurden, nach China gegangen, wo er als gelernter Schreiner im Jahre 1934 Anstellung in der deutschen Missionsstation Liangchow fand.

„Ich kannte viele der Galgengesichter wieder ..."

Als Dr. Filchner im Jahre 1934 seine letzte Expedition antrat, führte ihn sein Weg auch nach Liangchow, der Hauptstadt der Provinz Kansu an der großen Karawanenstraße von Mittelchina nach Zentralasien, wo er bei den deutschen Missionaren herzliche Aufnahme und alle erdenkliche Hilfe fand. Er lernte dort auch den Missionsschreiner Heinrich Haack kennen, der besonders großes Interesse an der Forschungsreise des deutschen Gelehrten bekundete. Als eines Tages von Banditen das Pulvermagazin von Liangchow in die Luft gesprengt und dabei auch die Missionsstation zerstört wurde, wobei Dr. Filchner und Haack mit dem Schrecken davonkamen, während aber 200 Menschen das Leben einbüßten, genügte ein fester Händedruck zwischen den beiden Deutschen, und Haack wich seitdem nicht mehr von der Seite des Forschers, der seinen Begleiter vor allem wegen seiner genauen Kenntnis des Landes und der schwierigen Sprachverhältnisse schätzen lernte. Ein kurzer Brief nach Wesel: „Ich bin stolz darauf, mit diesem großen Manne Freud und Leid teilen zu dürfen. Sorgt Euch nicht, es wird sicher alles gut gehen!"

Dann hörten Mutter und Schwester lange nichts mehr. Bis eines Tages der Rundfunk zu ihrem Schrecken meldete, daß Filchner und sein Begleiter verschleppt wurden und ihr Schicksal ungewiß sei. Nach bangen Wochen endlich die Kunde, daß die beiden Deutschen in Chotan gefangengehalten wurden. In der kleinen Wohnung in Wesel hat man nie die Hoffnung aufgegeben. Als dann die Nachricht kam, daß Filchner wieder frei sei, atmete ein Mutterherz auf: „Dann ist auch Heinrich noch am Leben!"

Zwei Monate später trägt der Postbote einen Brief in die Mauerbrandstraße Nr. 25. Fremde Marken kleben darauf, aber die Schriftzüge kennt man nur zu gut. Mutter und Tochter reißen beinahe zusammen die Hülle auf. „Lahl, 15. September 1937. Meine Lieben!", so beginnt das Schreiben aus der Hand des treuen Begleiters Dr. Filchners. „... Ich selbst war dem Tode nahe", liest man darin, „einenhalb Monate schwebte ich täglich in Lebensgefahr. Fieber hatte ich Tag für Tag 40 bis 41 Grad. Dazu kein Arzt, die Behandlung durch einen anwesenden russischen Arzt wurde mir von meinen Peinigern verweigert. Nur dreimal während dieser ganzen Zeit kam ein Soldat, ein richtiger Kurpfuscher, zu mir und gab mir Medizin, von der ich annehmen mußte, daß sie vergiftet war. Ich kannte viele der alten Galgengesichter von damals in Liangchow wieder und wir wurden übrigens von dem gleichen ‚General' gefangengesetzt, der mich auch 1928 ausgeraubt und an sein Pferd gebunden hat, wie es auch die gleichen Banditen waren, die den bekannten Dynamitanschlag auf die Missionsniederlassung verübt haben. Ich hatte Lungenentzündung und starke Schmerzen an der Leber. Wir wurden dauernd von zwei Soldaten streng bewacht."

„Die Unterbeamten waren die Bestien"

„Die englischen Behörden halfen uns während der siebenmonatigen Gefangenschaft, wo sie konnten, sonst hätten wir Indien nie lebend erreicht. Der englische Konsul Mr. Gillett brachte auch einen Arzt mit, der mich nur eine Viertelstunde lang sprechen durfte. Er gab mir auch Medizin. Das war am 1. März. Als der Konsul und der Arzt abreisten, gab es keine Hilfe mehr, ja, die Behandlung wurde noch viel schlimmer. Das Geld war fast alle, nur ein kleiner Betrag für die eventuelle Flucht blieb uns. So mußten wir uns durchhungern und faßten mit Tee und etwas Mehl einmal am Tage. Mehl und Pferdefutter wurden alle acht Tage geliefert, die Hälfte davon aber von Soldaten und Wächtern sogleich gestohlen. Der Räubergeneral war uns trotz allem gut gesinnt, aber die Unterbeamten waren die Bestien, die uns Tag und Nacht leiblich und seelisch quälten. Es war fürchterlich und ist einfach nicht zu beschreiben. Endlich wurde am 27. Juli das Tor geöffnet. Wir mußten bis mittags die Stadt verlassen haben oder wurden wieder eingesperrt. Dann kam der Leidensweg über den wilden Himalaja nach Leh in Indien und von hier aus weiter nach Dehra-Dun, wo mich Dr. Filchner in ein Krankenhaus schaffte."

Schlicht und einfach berichtet der Begleiter Dr. Filchners über das gemeinsame Martyrium. Und sein Herz erfüllt sich sicher mit Freude, wenn er im fernen Lande hört, mit welchen Ehren man den deutschen Forscher in seiner Heimat empfangen hat, gelten sie doch zum Teil auch ihm, dem Missionsschreiber Haack aus dem niederrheinischen Wesel. zb.

BILDER VOM TAGE

Das berühmte „Polnische Ballett" in Deutschland

Unter der Schirmherrschaft des polnischen Botschafters und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gibt gegenwärtig das der Warschauer Staatsoper angegliederte berühmte „Polnische Ballett" Gastspiele in Deutschland. Unser Bild zeigt Mitglieder des Polnischen Balletts in einer Tanzszene „Weltkonzert" von Chopin. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Alte Soldaten sammelten für das WHW

In den Straßen der Reichshauptstadt sammelten Soldaten in ihren alten Uniformen für das Winterhilfswerk. (Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)

Nächtliches Großfeuer zerstörte die Wohnung Willy Forsts

Ein nächtliches Großfeuer zerstörte in Berlin-Westend die im Dachgeschoß liegende Wohnung des bekannten Filmschauspielers Willy Forst. Der Brand, der sich in Abwesenheit des Wohnungsinhabers schnell ausbreitete, griff auf den übrigen Teil des Dachstuhls über, der in einer Breite von 30 Meter ein Opfer der Flammen wurde.

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Die Alte mit der Donnerbüchse / Von O. G. Förster

Die Clive-Street, eine enge Seitenstraße am Rande der kleinen Provinzstadt, war menschenleer und still, als es vom nahen Kirchturm zwölf schlug. Es war eine neblige Nacht, und die Straßenlaternen verbreiteten ein spärliches Licht.

All dies kam Jim, dem Einbrecher, sehr zustatten, als er gewandt über den niedrigen Eisenzaun stieg, der das Grundstück Nr. 18 umschloß. Die Fenster des kleinen einstöckigen Hauses waren dunkel. Jim zog seinen Glasdiamanten aus der Tasche und begann sein Handwerk. In wenigen Minuten hatte er das Fenster links vom Eingang geöffnet und kletterte leise in das dunkle Zimmer. Als er nun die Taschenlampe aufblitzen ließ, vermochte er einen leisen Ruf der Ueberraschung nicht zu unterdrücken — auf dem großen, runden Tisch in der Mitte des Raumes stand eine ganze Kollektion von Wertsachen: silberne Bestecks, zwei Ehrentassen aus Gold, eine kleine Auswahl von Schmucksachen, Wäsche und wunderbare Kristallgegenstände. Offenbar war in diesem Hause eine Hochzeit gefeiert worden, und die Geschenke standen auf diesem Tisch zur Schau.

Eine wunderbare Gelegenheit! dachte Jim und begann, die netten Sachen in einen großen Sack einzupacken. Selten war es ihm so leicht gemacht worden. Auch die kristallenen Vasen und Schüsseln nahm er mit, nachdem er sie sorgfältig mit Stroh umhüllt hatte.

Gerade, als er den letzten Gegenstand, einen silbernen Schmuckkasten, einpackte, ging das Licht im Zimmer an, und in seinem Rücken sagte eine tiefe Stimme: „Hände hoch, du Schuft, oder ich schieß!"

Krachend polterte der Kasten zu Boden. Jim hob die Arme über den Kopf und drehte sich um.

Vor der geöffneten Tür stand eine seltsame Gestalt. Ein verhutzeltes altes Weiblein, mit einem kleinen gelblichen Gesicht voll unzähliger Runzeln, mit einem vom Alter gebeugten Körper, um den ein weiter, blauer Morgenrock schlotterte.

Jim hätte am liebsten gelacht und das Weiblein auf die Arme genommen und ins Bett zurückgetragen. Aber es gab da eine Schwierigkeit. Die Alte hielt nämlich ein Gewehr von ungeheuren Ausmaßen in den Händen, das sie auf den Eindringling gerichtet hatte. Er war eine Donnerbüchse, wie der viel erfahrene Jim sie nie gesehen hatte — immerhin aber ein Gewehr, das auf seine Brust zielte.

„Werte Lady ..." begann Jim. Aber die Alte unterbrach ihn unwirsch, mit einem Baß, der einem vierschrötigen Riesen Ehre gemacht hätte.

„Schweig, Bursche!" rief sie grollend, und ihre Augen blitzten zornig. „keinen Schritt, oder ich jage dir eine Kugel in den Leib!"

Irgendein Hahn knackte bedrohlich an dem mächtigen Schießinstrument, und Jim stand unbeweglich und stumm.

Die Alte bewegte sich langsam rückwärts, hielt das Gewehr in der Rechten und öffnete mit der Linken, ohne ihren Besucher eine Sekunde aus den Augen zu lassen, ein Fenster.

„Polizei!" rief sie hinaus, und donnernd hallte der Baß ihrer Stimme durch die stille Straße. „Polizei!"

Jim tat einen Schritt zum Fenster, aber augenblicklich hob sich der Gewehrlauf, und die Alte fauchte zornig. Da blieb er stehen.

Von unten scholl eine Stimme herauf.

„Was ist denn los, Mrs. Rendsell?"

„Kommen Sie herauf!" befahl Mrs. Rendsell, „ich habe einen Einbrecher gefangen. Sie können ihn mitnehmen!"

Eilige Schritte näherten sich, ein Polizist schwang sich durch das Fenster und richtete seine Pistole auf Jim.

„Teufel", sagte der Bobby, „das ist ja Jim Creekfort, unser Nachtgespenst! Ein guter Fang, Mrs. Rendsell!" Er legte Jim Handschellen an.

Sie lächelte stolz und ließ das Gewehr fallen.

„Höchste Zeit, daß Sie kamen!" sagte sie. „Ich konnte das schwere Ding nicht mehr halten!"

„Was ist denn das?" fragte der Polizist.

„Eine alte Steinschloßbüchse aus dem 17. Jahrhundert!" erklärte die Alte. „Mein seliger Mann sammelte solche Sachen ..."

Jim knirschte hörbar mit den Zähnen.

„Junge, da bist du schön hereingefallen!" lachte der Polizist. „Mrs. Rendsell ist eine furchtlose Frau, trotz ihrer hundert Jahre ..."

„Was?" schrie Jim, „hundert Jahre ...?"

„Natürlich! Sie hat gestern ihren hundertsten Geburtstag gefeiert! Die Zeitung war voll davon, der Bürgermeister und der Superintendent waren da, sechsundsechzig Kinder, Enkel und Urenkel marschierten auf ..."

„Jawohl", vollendete Mrs. Rendsell, „und dieser unverschämte Bursche wollte mir ihre Geschenke stehlen!"

Schamrot verließ das „Nachtgespenst" in Begleitung des Polizisten den Ort seiner letzten Tätigkeit.

*

Nachschrift: Diese Geschichte hat sich vor kurzem in einer englischen Stadt wirklich zugetragen.

Sechstes Akademie-Konzert / Walter Gieseking als Solist

Ravels „Tombeau de Couperin". — Rachmaninoffs Klavierkonzert op. 18. — Beethovens „Eroica"

Das sechste Akademie-Konzert begann mit einer Verneigung vor Maurice Ravel, dem jüngst gestorbenen Führer der musikalischen Moderne Frankreichs. Ravels Ruf und Ruhm ist seit langem weit über Frankreichs Grenzen in den europäischen Raum hinausgedrungen. Er ist eine seltsame Erscheinung, die klassizistische wie höchst neuzeitliche Stileinflüsse in sich vereinigt, vielleicht mehr verstandes- als gefühlsmäßig musiziert, dabei aber durch eine erfreulich kultivierte Grundhaltung, durch große Formenstrenge und eine weltoffene musikalische Genialität in den Völkern nicht nur Europas, sondern auch der Neuen Welt starke Resonanz gefunden hat. In Deutschland sind besonders sein von feurigem Rhythmus getragenes Orchesterstück „Bolero", in dem sich das baskische Temperament Ravels in wirbligen Rausch hineinsteigert, und „La Valse", jene musikalisch ungleich wertvollere Huldigung des Wiener Walzers bekannt geworden. Elmendorff bescherte uns mit der Orchestersuite „Le tombeau de Couperin" eine aus zierlichem Geist Couperins oder Rameaus geborene, aber (kompositionstechnisch) mit heutigen Augen gesehene tänzerische Impression. Die vier Sätze sind außerordentlich farbig instrumentiert, von bewundernswerter Prägnanz der Form und nach Rhythmus und Klangkraft ebenso apart wie erfrischend musikantisch in der Wirkung. Die Forlane mit ihren scharf punktierten Rhythmen und der abschließende beflügelte Rigaudon gefielen den Zuhörern offensichtlich sehr. Sie dankten dem Dirigenten und seinem Orchester, das die voller Kniffligkeiten steckende Partitur mit überlegener Spieldisziplin zum Klingen brachte, mit starkem Beifall.

Sehr gewinnbringend gestaltete sich die Begegnung mit dem Solisten des Abends, Walter Gieseking, der uns von den drei Rachmaninoff-Klavierkonzerten das mittlere in c-moll spielte, das vor den beiden anderen in fis und d an gedanklicher Kraft und äußerer Wirkung manches voraus hat. Ein wenig an der Oberfläche bleiben sie freilich alle drei. Es war eine wirkliche Freude, Gieseking, diesen kernhaft-gediegenen Pianisten mit imponierendem männlichen Gestaltungswillen an seine Aufgabe gehen zu sehen. Waren ihm auch im ersten Satz, der in kraftgeladenen, auch im Klavierpart orchestrale Klangfülle erfordernde Steigerungen führt, „solistische" Wirkungen nur beschränkt gestattet, so wurde man dafür in den beiden übrigen Teilen (dem klangschönen Adagio und dem mitreißenden Allegro scherzando) reichlich entschädigt durch die Wärme und die individuelle Beseeltheit des Spiels, durch die außerordentliche Gabe der geistigen Vertiefung auch solcher Stellen, an denen Rachmaninow bisweilen ein wenig „salonmäßig" zu posieren sucht.

Starkes, doch künstlerisch stets gebändigtes Temperament läßt unter Giesekings technisch wunderbar durchgebildeten Händen das jeweilige Klangbild in vollendetem Ebenmaß erscheinen. Virtuose Eigenwilligkeiten findet man bei Gieseking niemals. Er ist, wie kaum ein anderer, wahrer Diener am Kunstwerk. Das wurde auch gestern wieder den Besuchern des Akademiekonzerts so sehr spürbar, daß sie voll Dank dem Gast (und mit ihm Elmendorff und seiner Schar) ehrlich begeistert dankten.

Erhebender Ausklang des Abends mit Beethovens „Eroica". Der erste Satz kam groß und gewaltig und lief seine Bahn „gleich wie ein Held". Erschütternd und voll starker Eindringlichkeit erklang die Marcia funebre, die alle Tiefen der Menschenbrust aufwühlt und wieder besänftigt. Wohl das Ergreifendste, was je geschrieben wurde. Dem Vortrag des shakespearehaften romantischen Scherzos entströmte eine wahrhaft befreiende und erlösende Heiterkeit. Die Hörner verdienten sich hier eine Sonderanerkennung. Auch das Finale, das noch einmal die verschiedenen Grade menschlichen Empfindens gleichsam zusammenfassend enthüllt, fand eine hinreißende und vor allem stilvolle Wiedergabe.

Die Wogen der Begeisterung gingen hoch, und Elmendorff mußte immer wieder erscheinen, um für sich und das Orchester verdiente Anerkennung entgegen zu nehmen.

Carl Onno Eisenbart.

⊙ **Karlsruher Witzenbach-Trio konzertierte in Paris.** In Paris gab das bekannte Witzenbacher Trio aus Karlsruhe im vollbesetzten Saal des Kolonialhauses der Deutschen Gemeinschaft in Paris ein Konzert, das reichen Beifall fand. Zum Vortrag gelangte das Klaviertrio d-Moll Opus 6 von Alexander von Dusch. Es folgten das Klavier-Trio G-Dur (ungarisches Trio) von Josef Haydn und zum Schluß das Klavier-Trio B-Dur Opus 99 von Franz Schubert. Die hervorragenden Leistungen des bekannten deutschen Kammermusikensembles (Violine: Witzenbacher, Cello: Baukloh und am Flügel Linnebach) wurden von allen Anwesenden als willkommener musikalischer Gruß aus der deutschen Heimat mit viel Freude aufgenommen. Das Witzenbacher Trio, das am Tage zuvor in einem großen Pariser Konzertsaal gespielt und ebenfalls beim französischen Publikum starken Beifall geerntet hatte, ist wieder nach Karlsruhe abgereist. Vor dem französischen Publikum waren zum ersten Male in Frankreich Werke von Weismann, Gräner und Pfitzner zum Vortrag gelangt.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Das **Athener Schwurgericht** hat den früheren Hauptkassierer der Griechischen Nationalbank, Stavris **Gatos**, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er durch **eine von ihm eigens für diesen Zweck gebildete Bande seine Bank hatte ausplündern lassen.** Vor einigen Monaten war der Hauptkassierer der Griechischen Nationalbank in Athen, Stavris Gatos, in aller Frühe ganz aufgeregt zu seinem Direktor gekommen und hatte diesem mitgeteilt, daß in der Nacht Einbrecher in den Kassenraum eingedrungen waren und die Kassenschränke ausgeraubt hätten. Er selbst rief unverzüglich die Polizei an den Tatort und arbeitete mit den Polizisten Tag und Nacht, um zunächst einmal festzustellen, welchen Schaden die Verbrecher angerichtet hatten, und dann, wie es möglich war, daß sie in den nachts immer sehr gut gesicherten Kassenraum gelangen konnten. Die Beute der Einbrecher war außerordentlich groß: nicht weniger als 35 Millionen Drachmen (822 000 Mark) waren ihnen in die Hände gefallen. Der Hauptkassierer hatte keine Ahnung davon, daß die Polizei schon vom ersten Augenblick an auch ihn in den Kreis ihrer Erhebungen einbezogen hatte. Und tatsächlich kam man auch sehr bald auf viele Umstände, die ihn schwer belasteten. Gatos entstammte einer sehr vornehmen Athener Familie, hatte von seinem Vater ein ansehnliches Vermögen geerbt und bezog bei der Bank ein monatliches Gehalt in Höhe von 45 000 Drachmen (rund 1000 Mark). Trotzdem war er aber oft in Geldverlegenheit, da er ein leidenschaftlicher Kartenspieler war. In den letzten Monaten war er von einem ganz besonderen Pech verfolgt worden und hatte auffallend hohe Summen am Kartentisch verloren. Ferner war der Polizei **bekannt geworden**, daß Gatos mit einem Hochstapler namens Djordje Simons, der allerhand **dunkle Beziehungen zur Athener Unterwelt** hatte, in sehr freundschaftlichem Verkehr stand. Durch Simons kam die Polizei schließlich auf die Spur der ganzen Bande, die den Millionen-Diebstahl begangen hatte, und knapp zwei Wochen nach dem Verbrechen saßen Simons und seine Spießgesellen hinter Schloß und Riegel. Simons gab sofort Gatos schonungslos preis und wenige Stunden später wurde auch Gatos, als er gerade die letzten Anstalten zur Flucht traf, festgenommen. Den Plan zu dem verwegenen Einbruch hatte Gatos selbst entworfen. Wie er seinen Helfershelfern den Weg zu den Kassenräumen ebnete, das erinnert an einen amerikanischen Kriminalfilm. Er hatte jeden Tag nach Schluß der Bürozeit die Kassenschlüssel und die Schlüssel zum Kassenraum dem Direktor abzuliefern. Dabei pflegte er oft mit dem Direktor noch einige Zeit zu plaudern und meist tranken sie dabei gemeinsam eine Schale schwarzen Kaffee. Einmal benützte Gatos einen geeigneten Augenblick und schüttete dem Direktor ein **Schlafpulver** in den Kaffee. Als das Mittel gewirkt hatte, schlich er sich wieder in das Büro des Direktors und fertigte dort **Wachsabdrücke** der Schlüssel an. Nun bereitete es der Bande keine **sonderlichen** Schwierigkeiten mehr, ihren kühnen Fischzug durchzuführen und die Nationalbank um Millionenbeträge zu erleichtern. Allerdings konnte bei der Verhaftung des Hauptkassierers und seiner Komplicen der größte Teil der gestohlenen Riesensummen wieder beigebracht werden. Die Griechische Nationalbank beschloß nun, durch ein neues Sicherheits- und Kontrollsystem die Möglichkeit solcher Verluste völlig auszuschalten.

*

— Mit immer größerer Deutlichkeit ließ sich **im Kurzwellenverkehr**, unserem zuverlässigsten Nachrichtenübermittler, eine **eigenartige Störung** bemerken, die 30—45 Minuten lang „Totalschwund" bewirkte. Stationen, die sonst stets einwandfrei gehört wurden, verschwanden vollkommen. Durch seine hohe Wirksamkeit und das scheinbar willkürliche Auftreten bildete dieser Totalschwund eine große Gefahr für den Kurzwellenverkehr. Erst durch eingehende Untersuchungen konnte, wie A. Jensch in der „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt am Main) ausführt, Entstehung und Wesen dieser Erscheinung geklärt werden. In einer Reihe von Beobachtungen fiel die Tatsache auf, daß die einzelnen **Schwunderscheinungen sich öfters in Abständen von 27 Tagen wiederholten** — das entspricht der mittleren Umdrehungsdauer der Sonne von ebenfalls ungefähr 27 Tagen. Nun wurden in Zürich, Greenwich und an anderen Orten angestellte Sonnenbeobachtungen herangezogen. Ueberraschenderweise ergab sich ein offensichtlicher Zusammenhang zwischen sogenannten Eruptionsgebieten auf der Sonne und jenen unangenehmen Schwunderscheinungen. Den Vorgang auf der Sonne denkt man sich dabei etwa so: die allgemein bekannten Sonnenflecke sind oft begleitet von Wasserstofferuptionsgebieten. Das sind Stellen der Atmosphäre, aus denen, ähnlich wie bei einem Vulkanausbruch auf der Erde, Wasserstoffgase bis in die höchsten Schichten der Sonnenatmosphäre hinausgeschleudert werden. Die einzelnen Ausbrüche wiederholen sich beliebig oft und dauern meist nur 10 bis 45 Minuten. Durch derartige Wasserstoffeeruptionen auf der Sonne tritt eine Erhöhung der Ionisation der hohen Luftschichten unserer Erde ein, in denen sich die elektrischen Wellen ausbreiten. Das hat zur Folge, daß die Kurzwellen nicht wie sonst reflektiert, sondern vollständig absorbiert werden. Wenn wir auch dieses für den Kurzwellenverkehr sehr unangenehme Phänomen nie beseitigen können, hat es trotzdem durch **die Erkenntnis der Ursache erheblich von seiner Bösartigkeit verloren.** Es wird auch in Zukunft leicht sein, den ungefähren Termin des Auftretens **derartiger Störungen** vorherzusagen.

*

— Bekanntlich wurden vor ungefähr drei Jahren in den **Vereinigten Staaten von Amerika** die ersten Versuche gemacht, **Baumwolle beim Straßenbau** zu verwenden. Bis heute sind rund 600 englische Meilen solcher Straßen gebaut worden. Die Veranlassung für die Verwendung dieses neuen Baustoffes war die Krise, in die der Baumwollbau durch die Ueberproduktion in den Südstaaten der Union und durch das Auftreten neuer Produktionsländer geraten war. Hat es sich damals um eine Nothilfe-Maßnahme für den Baumwollbau gehandelt, so haben die inzwischen angestellten Versuche gezeigt, daß die **Baumwolle einen vorzüglichen Baustoff** darstellt, so daß künftig dieser Rohstoff beim Straßenbau auch weiterhin eine große Rolle spielen dürfte. Insbesondere wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß im Staate New Jersey trotz stärkster Inanspruchnahme der „Baumwollstraßen" in den letzten drei Jahren keinerlei nennenswerte Reparaturen erforderlich waren. Sie sollen sich nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen noch in sehr gutem Zustand befinden.

*

— Bisher war Alfred Ducroix ein sehr geachteter Bürger in Rochechouart (Südfrankreich). Heute ist er zu einer Gestalt herabgesunken, über die jeder still vor sich hinlächelt, wenn er diesem Monsieur Ducroix auf der Straße begegnet. Schließlich ist es kein erhebender und das Ansehen vergrößernder Anblick, wenn ein älterer Herr **nur mit einem ganz kleinen Handtuch bekleidet tobend durch die Straßen läuft.** Und das war schließlich bei Alfred Ducroix der Fall, als er sein unheimliches Erlebnis in früher Morgenstunde hatte. Nach einem schweren und erfolgreichen Geschäftstag war Alfred Ducroix zufrieden nach Hause zurückgekehrt — freilich ein wenig spät. Er hatte sein schönstes Pyjama angezogen, und er wollte nun einen langen Schlaf tun. Plötzlich aber hörte er im Grauen des Tages im Unterhaus seiner **Wohnung ein Geräusch.** Er sprang auf, lief die Treppe hinunter und fragte als mutiger Mann, wer denn eigentlich da sei. Eine Sekunde später stand er zwei recht verdächtigen Gestalten gegenüber. Man richtete die Pistolen auf ihn. Man verlangte von Ducroix sein Geld oder die Gegenstände, die einen höheren Wert besäßen. Umsonst versicherte Ducroix, daß er beinahe ein armer Mann sei. Man durchsuchte das ganze Haus, während einer der Verbrecher ihn mit der Pistole in Schach hielt. Zum Schluß packte man seine ganzen Kleider in zwei große Koffer und befahl dem Monsieur Ducroix, auch noch sein schönes seidenes Pyjama auszuziehen. In dieser Verfassung nahm man ihn mit bis vor die Haustüre, die man hinter ihm zuschlug. Als Ducroix jammernd um eine kleines Kleidungsstück bat, warf ihm einer der Banditen ein Handtuch zu, das er im Badezimmer als Beute in die Tasche gesteckt hatte. Die Banditen schwangen sich in ihr Auto mit verdeckter Nummernscheibe und fuhren in rasendem Tempo davon. Zurück blieb nur Alfred Ducroix mit seinem Handtuch. Er mußte Hilfe alarmieren, rief, schrie, lief zu den nächsten Häusern und läutete und pochte an die Türe. Doch als man hinausschaute und Alfred Ducroix als nackten Mann vor der Türe stehen sah, glaubte man an einen gefährlichen Wahnsinnsausbruch, alarmierte die Polizei und ließ Alfred Ducroix mit seinem Handtuch verhaften und abführen. — Man glaubte seinen Angaben über den Raubüberfall nicht, sondern hielt ihn einfach für verrückt. Erst Stunden später wurde Ducroix aus dem Gefängnis befreit.

*

— Alljährlich wählen **die Indianerstämme** des nordamerikanischen Staates **Idaho** im Rahmen eines großen Festes ihre **Schönheitskönigin**, die den Titel einer „Indianischen Prinzessin" erhält. Uralte Bräuche haben sich hier mit neuzeitlichen amerikanischen Gepflogenheiten vermischt, eine moderne Schönheitskönigin wird mit dem ehrwürdigen Titel „Indianische Prinzessin" geschmückt. Dieses Jahr war es eine 18jährige indianische Universitätsstudentin namens **Naomi Spalding Poweke**, die zur Schönheitskönigin gewählt wurde. Das junge Mädchen, das die Staatsuniversität in Moskow besucht, kann sich rühmen, in direkter Linie von dem großen, in der Geschichte der Indianer unsterblichen Häuptling „Graue Wolke" abzustammen, der in zahllosen Kämpfen niemals besiegt worden ist. Aber während der „Graue Wolke" ein Feind aller Bleichgesichter war, ist seine Urenkelin ein modernes amerikanisches Girl, das nach den Zeitungsberichten neben ihrer Heimatsprache nicht nur Englisch, Französisch und Spanisch spricht, sondern sich auch mit dem Studium der Volkswirtschaft befaßt und überdies ausgezeichnet kochen kann.

*

— Verschiedene Dörfer in der Umgebung von **Manmouth** (Wales) sind durch **einen Irren** in Schrecken versetzt worden, **der sich völlig nackt umhertreibt und besonders** auf den Felsklippen des Wye-Tales beobachtet worden ist. Frauen und Kinder sind verschiedentlich von ihm belästigt worden und wagen es nicht mehr, allein zu gehen. Da er sich bisher vor Männern geschickt zu verstecken verstand, will man jetzt mehrere Männer in Frauenkleider stecken, damit man seiner habhaft werden kann.

*

— Durch die kleine Stadt **Condé-sur-Escaut** fuhr ein junges Mädchen von 16 Jahren mit seinem Fahrrad. Ein rasender Wildeber kam dahergesaust und fiel die Radfahrerin mit aller Gewalt an. Das Mädchen wurde schwer verwundet. Auch das Fahrrad hat der Eber vollkommen zerstört. Als das Wild seine Zerstörungsarbeit vollendet hatte, machte es kehrt und entwich in das nahe Holz. Alles das ereignete sich am hellichten Tage. Die Bewohner des Ortes haben die Verfolgung des Ebers aufgenommen, aber ohne Ergebnis.

Querschnitt durch den Alltag

Ein neuer Erpressungsfall im Esch-Prozeß

dnb **Düsseldorf**, 25. Januar.

Am sechsten Verhandlungstag im Esch-Prozeß kommt wieder ein neuer Erpressungsfall Eschs gegen ein Einzelhandelsgeschäft zur Erörterung. Nach Feststellung geringfügiger Unregelmäßigkeiten in den Büchern erfolgte nach Verhandlungen, in denen dem Firmeninhaber mit Verhaftung gedroht wurde, eine Steuernachveranlagung von 41 000 Mk. Wiederum wurde der Mitangeklagte Stappen eingeschaltet, der sich als Helfer aufspielte und dem Firmeninhaber vorschlug, angesichts der drohenden hohen Strafe im Unterwerfungsverfahren eine Steuerschuld von 30 800 Mk. anzuerkennen. An Stappen mußte dann der Betrag von 30 800 Mark gezahlt werden, obwohl spätere Feststellungen ergaben, daß tatsächlich nur 3800 Mk. nachzuzahlen waren, was dem Firmeninhaber nie mitgeteilt wurde.

Ein Nordlicht

dnb. **München**, 25. Januar.

Am Dienstagabend war im Norden Münchens eine eigenartige, zunächst unerklärliche Röte des Himmels vom Horizont bis zum Zenit zu beobachten. Anfänglich wurde ein großer Brand vermutet. Dann wurde es offenbar, daß es sich um eine Himmelserscheinung, nämlich um ein Nordlicht, handelte. Aus allen Gegenden Bayerns liefen Meldungen über ähnliche Beobachtungen ein.

Dem Deutschen Nachrichtenbüro erklärte Dr. Thüring von der Sternwarte München, daß von der Sonne Ströme kleinster Teilchen (Elektronen) ausgehen, die auf die allerhöchsten Luftschichten der Erde auftreffen und sie durch den Anprall zum Leuchten bringen. Daß diese Erscheinung in der Nähe der beiden Erdpole am häufigsten vorkommt, ist darauf zurückzuführen, daß die Erde magnetisch ist und die beiden Magnetpole in der Nähe des Nord- und Südpols die von der Sonne kommenden Elektronen zunächst zu den Polen hinziehen.

Im heutigen Falle handelt es sich ein ganz besonders starkes Leuchten. Wie aus Schlesien, aus der Schweiz und aus Frankreich gemeldet wird, wurde das Nordlicht auch dort verschiedentlich beobachtet.

Auch in Berlin haben sie betrogen

(Funkmeldung der NMZ.)

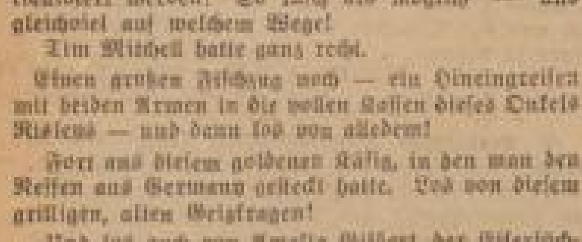
+ **Wien**, 25. Januar.

Im Prozeß gegen die jüdische Sippschaft Jacob, die sich wegen umfangreicher Betrügereien in Verbindung mit der Bande des berüchtigten Obergangsters Al Capone augenblicklich vor dem Wiener Landesgericht zu verantworten hat, soll nach Blättermeldungen eine aufsehenerregende Wendung bevorstehen. Das Wiener Landesgericht wird in den nächsten Tagen an das Berliner Landgericht I ein Auslieferungsangebot stellen. Im Laufe der Verhandlung hat sich nämlich der dringende Verdacht ergeben, daß die Jacobs im Jahre 1927 in Berlin an zwei großen Betrugsfällen beteiligt waren.

Britisches Bombenflugzeug abgestürzt

dnb. **London**, 26. Jan.

Am Montagabend stürzte ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe in Ibworth in der Nähe von Basingstoke ab. Der Pilot wurde getötet, die drei anderen Besatzungsmitglieder kamen mit Verletzungen davon.



ROMAN VON HEINRICH LANG

22

Sie welkte — Stanley hatte es soeben wieder deutlich gesehen, als sie in ihrem Arbeitszimmer an seinem Halse gehangen hatte, flehend und weinend — und dabei doch etwas wie ein heimliches, unausgesprochenes Drohen in den grünlich schillernden Augen ...

Nein, es war genug! Dieses Abenteuer mußte liquidiert werden! So rasch als möglich — und gleichviel auf welchem Wege!

Tim Mitchell hatte ganz recht.

Einen großen Fischzug noch — ein Hineingreifen mit beiden Armen in die vollen Kassen dieses Onkels Risleys — und dann los von alledem!

Fort aus diesem goldenen Käfig, in den man den Neffen aus Germany gesteckt hatte. Los von diesem grilligen, alten Geizkragen!

Und los auch von Amelia Gilbert, der Eifersüchtigen, Alternden, die man ja nicht mehr brauchte, sobald man Geld genug in den Fingern hatte.

Rechts und links an dem raschen Wagen vorbei flutete das Leben der Weltstadt, die zugleich Stanley Twells Vaterstadt war. Einige Augenblicke dachte er zurück an die Tage seiner Jugend. Sein Vater war aus Kentucky herübergekommen und hatte in den Stockyards gearbeitet, in den ungeheuren Viehhöfen, in denen sich tagaus, tagein die tausendköpfigen Scharen der Schlachtopfer drängten, um von den Fleischereien Chikagos am laufenden Band verarbeitet und verschickt zu werden.

Der alte Twell mochte ein braver Mann gewesen sein.

Aber gebracht hatte er es zu nichts. Was er verdiente, war allezeit zu wenig gewesen für die Bedürfnisse seiner lebenslustigen Frau, die niemals rechnen gelernt hatte.

Stanley Twell war ganz nach seiner Mutter geartet.

Auch er hatte nie rechnen können. Auch er hatte immer mehr Ansprüche an das Leben gehabt als Geld, sie zu befriedigen.

Als er sechzehn Jahre alt war, hatte er zum erstenmal vor einem Richter gestanden, eines Taschendiebstahls wegen. Seine Jugend hatte ihn vor strengerer Strafe bewahrt. Aber mit zwanzig war Stanley schon eine Scheckfälschung größeren Stils „geglückt". Und seitdem war sein Leben ein immerwährendes Wandeln am Abgrund. Einmal war er verlobt gewesen mit der Tochter eines wohlhabenden Hauses. Man hatte ihm einen Posten in einer Handelsfirma gegeben. Nach drei Monaten aber war die Kasse nicht in Ordnung gewesen. Stellung und Verlobung waren dabei in die Brüche gegangen. Eine Zeitlang war er dann für allerlei Ramschwaren gereist. Das einzige Ergebnis seiner Tätigkeit hatte in einer Anzeige wegen Provisionsschwindeleien bestanden.

Damals hatte er Amelia Gilbert kennengelernt, irgendwo bei einer Tanzerei am See.

Vielleicht hätte alles noch gut werden können.

Vielleicht wäre Amelia der Halt gewesen, der ihn vor weiterem Bergab bewahrt hätte ...

Aber dann war Milli gekommen.

Und wer Milli kannte, der war bereit, sich selbst dem Teufel zu verschreiben, um dieses blonden Mädchens willen — meinte Stanley.

Mit schmalen Lippen saß er in dem flink dahinflitzenden Auto. Er dachte an Milli. Er dachte an Amelia. Und er meinte, etwas wie Ekel würge ihn.

Alt wird sie und welk, dachte er grimmig. Was will sie von mir? Welche Rechte maßte sie sich an? Sie wurde lästig, diese eifersüchtige Aufpasserin.

Aber sie würde sich hüten, etwas zu unternehmen. Er hatte sie ja in der Hand. Ein Wort nur von ihm — und sie war erledigt für alle Zeit!

Sie würde es vorziehen zu schweigen und — zu betteln.

Der Wagen bremste.

Man war in der Fremontstreet. Langsam fahrend, suchte der Chauffeur an den Häusern die Nummer 310.

Links am Auto vorbei schossen die überholenden anderen Fahrzeuge.

Stanley aber, der zufällig zum linken Wagenfenster hinausblickte, traf mit den Augen unversehens in ein Gesicht, das aus einem dieser vorüberhuschenden Automobile zu ihm hersah ...

Es war nur der Bruchteil einer Sekunde — dann waren Wagen und Gesicht vorbei und verschwunden.

Aber in Stanley Twells Brust war plötzlich etwas wie ein Unbehagen.

Dieses Gesicht — hatte er es nicht schon einmal irgendwo gesehen?

Aber wann und wo?

Das Auto hielt.

Fremontstreet 310.

Stanley Twell stieg aus. Er war so in Gedanken, daß er gar nicht hinhörte, was der Fahrer für einen Preis nannte. Er gab ihm ein paar Geldscheine und wandte sich weg.

Dieses Gesicht — wo hatte er es schon einmal gesehen?

Er war schon auf der Treppe, als es ihm plötzlich einfiel. Mit einem jähen Ruck blieb er stehen. Er mußte sich am Geländer festhalten, als schwindle ihn plötzlich.

Ja — das war es!

Dieser Mann da eben in dem vorbeifahrenden Auto — war derselbe wie jener, mit dem er vorhin am Portal des Risley-Hauses zusammengestoßen war.

Ein Zufall?

Stanley Twell fletschte die Zähne. Er wußte, daß es kein Zufall war.

Noch immer stand er reglos auf den Treppenstufen, die zu Milli Mitchell hinaufführten.

In einer Scheibe eines Treppenhausfensters sah er sein Bild. Ein graues, kantiges, fremdes Antlitz blickte aus dem Glas auf ihn her.

Bin ich das? fragte Stanley sich verwundert.

Dann lachte er. Und dann ging er weiter. Hatte drei Minuten später den blonden Wuschelkopf seiner Braut an der Brust liegen. Küßte die frischen, ihm willig entgegenkommenden Lippen.

Und es war ihm, als ströme es aus dem sich zärtlich an ihn schmiegenden Mädchen zu ihm herüber wie ein trotziges „Nun gerade!"

*

Ernest Risley diktierte seiner Sekretärin.

Er ging dabei, wie es seine Art war, in seinem Arbeitszimmer hin und her und hatte die Hände auf dem Rücken liegen. Er war ganz bei seiner Arbeit.

Amelia Gilbert saß an der Schmalseite des Schreibtisches und stenographierte.

Gerade vor ihr stand der Fernsprechapparat, den sie während des Diktats noch zu bedienen hatte. Und mitten in das eintönige Getröpfel von Herrn Risleys diktierender Stimme schnarrte jetzt wieder einmal der Wecker des Apparats.

„Ja?" sagte Amelia in die Sprechmuschel, ohne mit Stenographieren aufzuhören.

„Sie werden selbst verlangt, Fräulein Gilbert!" zirpte die helle Stimme des Fräuleins von der Fernsprechzentrale in ihr Ohr.

„Bitte?" kam wieder Amelias Stimme.

Aber es war ihr zugleich, als drücke ihr eine Faust das Herz zusammen. Sie wußte im voraus, wer sie da verlangte.

Ernest Risley hatte zu diktieren aufgehört. Er stand am Fenster und wartete.

„Fräulein Gilbert?" Eine hastige Männerstimme war an Amelias Ohr. „Ich habe festgestellt, daß Herr Twell Beziehungen unterhält zu einem Fräulein Mitchell in der Fremontstreet 310. Die beiden haben soeben das Haus verlassen. Ich hoffe, ihnen nachfolgen zu können. Haben Sie noch einen Befehl?"

„Vorerst nicht! Ich danke Ihnen!"

Der Hörer glitt aus Amelias Hand auf die Gabel des Apparats zurück.

„Was war es?" fragte Ernest Risley.

„Herr Frank von der Revisionsabteilung!"

„Können wir weitermachen?"

„Ich bin bereit, Herr Risley!"

Das Diktat nahm seinen Fortgang. Amelias flinke Hände flogen über das Papier. Ihr kastanienbrauner Scheitel glänzte und flimmerte.

Und Ernest Risley sah durchaus nichts davon, daß das Gesicht seiner Sekretärin von einer wächsernen Blässe war.

*

Die blonde Milli Mitchell schlief noch, obwohl die über ein silbernes Zifferblatt wandernden Zeiger der neben dem Bett stehenden kleinen Weckuhr schon auf elf wiesen. Sie schlief, traumlos und tief, wie ein gesundes, von keinerlei Sorgen belastetes Kind schläft. Sie war so müde gewesen, als der Bräutigam sie um halb vier Uhr am Morgen nach Hause gebracht hatte. Die Glieder schwer vom vielen Tanzen, den Kopf noch schwerer vom genossenen Champagner, lag Milli jetzt und schlief — brunnentief und selig.

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Hohe Siege in beiden Gruppen — Die Tabellenführer festigen ihre Stellungen

Auch der vierte Januarsonntag ließ sich für die Spiele der Kreisklasse 1 sehr gut an, nachdem es bereits am Samstag mit den Regenschauern sein Bewenden hatte. Ueberall wurden spielfähige Plätze angetroffen, und so war denn für beide Gruppen ein Großkampftag erster Ordnung.

In der Gruppe Ost gab es mit den Paarungen:

Ladenburg — Hemsbach 7:0
Neckarhausen — Edingen 1:1
Schriesheim — Wallstadt 5:3

eine kleine Programmänderung, als für Schriesheim an Stelle von Eichbach die alte Viktoria Wallstadt zum Gegner bestimmt wurde. Wie in letzter Saison, so scheint auch jetzt wieder für Wallstadt mit den Auswärtsspielen eine schwache Stunde angebrochen zu sein. Der Niederlage gegen Hemsbach folgte auf dem Fuß ein Spielverlust gegen Schriesheim, das sich nun mit einem Schlage mit an der Spitze der Tabelle sonnen kann. Aus einem 1:1 des Vorspiels wurde diesmal mit 5:3 ein kräftiger Sieg der ungeschlagenen Schriesheimer, die allerdings den Widerstand des Gegners erst im zweiten Teil des Spieles brechen konnten. Bis zur Pause war mit 1:1 die Partie noch ausgeglichen, aber dann setzte sich ein besseres Stehvermögen und der klare Platzvorteil durch, und ergab am Ende den nicht unverdienten Sieg der Leute von der Bergstraße. So sicher wie die Hemsbacher zu Hause den FV Ladenburg abgefertigt hatten, ebenso sicher kamen die Hemsbacher beim Ladenburger Rückspiel unter die Räder. 7:0 ist eigentlich ein Ergebnis, das keines weiteren Kommentars bedarf und doch kann man darum nicht tonlos vorbeigehen, wollte man nicht auch einmal die Formverbesserung der Ladenburger gebührend unterstreichen. Die Leute aus dem historischen Römerstädtchen haben sich fein herausgemacht und was am meisten in Erstaunen versetzt, daß ist die erwachte Schußkraft, die noch manche andere Mannschaft zur Kapitulation zwingen wird. 1:1 ist für die Spiele Edingen — Neckarhausen ein Ergebnis, welches längst Tradition hat, und diese Tradition wollte man sich auch in Neckarhausen nicht versagen. Wieder kämpften die alten Spielpartner einen harten Strauß und teilten sich eben mit 1:1 in die Ehre des Tages.

Die Tabelle hat insoweit eine wesentliche Korrektur erfahren als sich Schriesheim vor Edingen und Wallstadt den zweiten Tabellenplatz erkämpft hat.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Neckarhausen . . .	8	4	4	0	22:6	12:4
Schriesheim	9	3	6	0	13:4	12:6
Edingen	9	3	5	1	22:14	11:7
Wallstadt	9	3	4	2	27:15	10:8
Ladenburg	9	4	2	3	21:20	10:8
Hemsbach	7	2	1	4	10:26	5:9
Leutershausen . . .	7	1	1	5	13:24	3:11
Eichbach	6	0	1	5	12:37	1:11

Die Gruppe West sah mit den Spielen

Brühl — Rohrhof 5:2
VfR Ketsch — Post Mannheim 2:4
Oftersheim — Altlußheim 1:0
Neilingen — Kurpfalz Neckarau 4:0
Rheinau — 1846 Mannheim 5:0

wie erwartet, in der Hauptsache Siege der Platzvereine, die zum Teil ganz überlegen ihre Spiele nach Hause steuerten. Im Hauptkampf um die Führung der Tabelle zeigte sich Rheinau von bester Seite und spielte gegen die 46er eine klar geführte Partie. Allerdings erst im zweiten Teil des Treffens, nachdem es bis zum Wechsel nur 1:0 gehalten hatte. Für den Rheinauer Sieg war neben dem Platzvorteil auch eine ziemlich abgerundete Leistung des Angriffs maßgebend, wo sich überhaupt die wieder erstmalig komplett spielende Elf in bester Spiellaune präsentierte. Die Tore erzielten Roth (3), Heckmann und Heiß, während die mit einigen Ersatzleuten spielenden 46er, die diesmal einige Schwächen in der Abwehr offenbarten, leer ausgingen. Mit einem 4:2-Sieg in Ketsch haben die Postler deutlich Anschluß zur Spitze gewonnen. Zweifellos ein hart erkämpfter Erfolg, wenn man in Betracht zieht, daß die Postler mit 0:2 im Rückstand lagen. Im übrigen fielen die beiden Tore für Ketsch durch zwei rasante Durchbrüche. Nach der Pause brachten die Postler eine Mannschaftsanstrengung auf die Beine, wobei ihnen auch die Härte des Gegners keinen Halt mehr bieten konnte. Als Nordholt den Reigen der Gegentore eröffnet hatte, da war dann auch bald Kreßler mit zwei Toren und Ziese mit einem verwandelten Elfmeter zur Stelle. Die Leitung von Baa-Plankstadt konnte nicht immer befriedigen. Mit je zwei Treffern vor und nach der Pause gab Oftersheim dem benachbarten Altlußheim das Nachsehen, und ebenfalls 4:0 wurde Kurpfalz Neckarau von Neilingen distanziert. Es wurde sehr erbittert um die Punkte gekämpft und auch im Treffen der Nachbarrivalen Brühl — Rohrhof 5:2 konnte man zuweilen eine scharfe Note feststellen.

Brühl ist nach wie vor der einzige ungeschlagene Verein der Gruppe, der vermutlich schon bald in der Spitzengruppe auftauchen wird.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Rheinau	10	8	1	1	26:12	17:3
Post Mannheim . .	11	7	0	4	43:25	14:8
TSG Oftersheim .	8	5	2	1	22:9	12:4
FV 1846	9	5	2	2	24:16	12:6
Neilingen	10	5	0	5	27:27	10:10
Brühl	6	3	3	0	16:10	9:3
Kurpfalz Neckarau .	10	3	1	6	18:29	7:13
VfR Ketsch	8	2	1	5	16:24	5:11
FV Rohrhof	11	2	0	9	16:40	4:18
Altlußheim	7	0	0	7	9:23	0:14

Der kommende Sonntag

bringt wieder eine Hochflut von Spielen, wobei wieder ganz heftige Kämpfe um die Führung aufleben werden, wenn indes auch keine nennenswerten Aenderungen zu erwarten sein dürften.

Die Gruppe West bringt die Spiele:

Altlußheim — Brühl
Kurpfalz Neckarau — VfR Ketsch
1846 Mannheim — Oftersheim (2:2)
Post Mannheim — Rheinau (1:3)
Rohrhof — Neilingen (0:5)

wobei die beiden Mannheimer Rückspiele im oberen Luisenpark und an der Seilweide die Hauptschlager darstellen.

Im Osten steigen die Treffen:

Ladenburg — Neckarhausen (0:4)
Edingen — Wallstadt (1:1)
Hemsbach — Leutershausen

und es sollte nicht wundern, wenn sich Ladenburg erneut nach vorne schaffen sollte. Edingen muß schon siegen, soll der Anschluß nicht ganz verpaßt werden. Das dritte Treffen geht noch auf das Konto Vorrunde und ist in seinem Ausgang offen.

Deutsch-italienische Boxkämpfe in Ludwigshafen

Die technisch überlegene Gäftestaffel siegt 12:4 — Geisler-Mannheim und und Knorr-Westfalen zeigten überragendes Können

Zu einem sportlichen Großereignis für unsere Schwesterstadt Ludwigshafen gestalteten sich die am Dienstagabend im Rheingold-Kino vor über 1000 Zuschauern durchgeführten deutsch-italienischen Boxkämpfe. Bekanntlich stiegen die Italiener in Darmstadt und Saarbrücken mit wechselseitigem Erfolg in den Ring, während sie bei ihrem ersten Start in Darmstadt eine 8:8-Niederlage, die dem Können nach zu hoch ausfiel, einstecken mußten, kamen sie bei ihrem zweiten Treffen in Saarbrücken zu einem einwandfreien 12:4-Sieg. Mit dem gleichen Ergebnis siegten die Italiener bei ihrer Schlußbegegnung gegen eine aus Mannheim, Ludwigshafen, Neustadt und Gladbeck kombinierte Mannschaft. Italiens Boxer zeigten durchweg technisch ganz hervorragendes Können. Nur Geisler-VfR Mannheim und Knorr-Gladbeck konnten gleichwertiges Können entgegensetzen. Der Ortsgruppenführer des DRV, Messerschmidt, begrüßte die Gäste und erwähnte die Begeisterung, mit der die Italiener in Darmstadt und Saarbrücken empfangen wurden. Ferner begrüßte er den Gaufachwart Dietrich-Frankfurt. Graf Bisnardi dankte für den Empfang und sagte u. a., wir werden zu Hause erzählen, wie herzlich wir bei unseren deutschen Sportfreunden empfangen wurden. Nachdem die SA-Kapelle die Nationallieder der beiden Nationen gespielt hatte, begannen die Kämpfe.

Unter der sicheren Leitung des Ringrichters Ulmrich-Mannheim nahmen die Kämpfe folgenden Verlauf:

Geisler-VfR bestand seine erste internationale Feuertaufe gegen Tersigni-Italien. Der kleine aber stämmige Italiener überließ dem Mannheimer mit beidhändigen Kopf- und Körperhaken, aber der Mannheimer findet sich rasch zurecht, antwortet mit gleicher Waffe. In der Schlußrunde hat Tersigni die größere Reserve. Er bleibt dauernd im Angriff und schlägt aus halber Distanz Serien auf den Körper. Geisler hatte mit seiner Linken gute Momente, aber der Gast zieht das bessere Ende. Punktsieger Tersigni. Geisler war ein tapferer Verlierer.

Sangiorgi-Italien, ein fabelhafter Distanzboxer, gegen den der kleine Mildenberger-Kaiserslautern trotz größter Tapferkeit wenig ausrichten konnte. Gegen die blitzschnellen Aufwärtshaken, die Sangiorgi sogar als serienweise schlug, hatte der Pfälzer wenig entgegenzusetzen. Punktsieger Sangiorgi.

Im Federgewicht stand Münch-Ludwigshafen gegen Ghibellini-Italien auf verlorenem Posten. Münch mußte in der Schlußrunde schwer einstecken und verlor klar nach Punkten.

Proietti-Italien erteilt Hoffmann-Ludwigshafen eine wahre Boxlektion. Nur dank seiner Härte im Nehmen konnte der Pfälzer den Schlußgong erreichen. Hoher Punktsieger Proietti.

Im **Weltergewicht** kam es zwischen Puntuzi-Italien und Zeitler-Ludwigshafen zu einer harten Auseinandersetzung. Puntuzi, der bessere Distanzboxer, unterbindet immer wieder mit aller Gewalt Zeitlers Halbdistanz- und Nahkampfarbeit. Das gegebene Unentschieden entsprach dem Kampfverlauf.

Serro-Italien, ein hervorragender Halbdistanzboxer, der gegen den an Reichweite klar überlegenen Keller-VfR Mannheim durch seine größere Beweglichkeit und Schlagsicherheit immer im Vorteil lag. Keller wirkte sehr

Skiausrüstung mit verstellbarer Gaze-Bindung und handzwiegenähtem Stiefel u. Haselstock ab RM **41.-**
Klepper-Karle, Mannheim, O 7, 24, Fernsprecher 519 92

langsam. Er ließ nur in einigen Kampfphasen sein früheres Können spielen. Mit der Rechten war Keller immer gefährlich, aber nur selten kam er ins Ziel. Klarer Punktsieger Serro.

Mit einem Unentschieden trennten sich Winter-Neustadt und Genti-Italien. Der blonde Neustädter war im Ring sehr tapfer, er ließ seine Fäuste aus allen Lagen auf seinen Gegner los. Der Punktsieg an Winter wäre nicht falsch gewesen.

Knorr-Gladbeck boxte sich in die Herzen der Ludwigshafener. Es war aber auch eine Freude, diesen Kampf miterleben zu können. Der Westfale boxte trotz seiner körperlichen Unterlegenheit seinen Stil. Aber auch der über 2 Zentner schwere Pavoletti-Italien zeigte boxerisches Können von internationalem Format. Der Kampf verlief so interessant und abwechslungsreich, daß immer wieder Beifallskundgebungen durch den Saal rauschten. Punktsieger Knorr.

Mit einem Sieg Heil! auf Mussolini und Adolf Hitler fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

wird, in Augsburg die Oberhand zu behalten. — Die SpVg. Fürth und 1860 München streiten um den zweiten Platz. Wir halten die „Löwen" derzeit für stärker und trauen ihnen selbst in Ronhof einen knappen Sieg zu. — Bayern München ist schwer zurückgegangen, was man auch von Schweinfurt behaupten kann. Beide Mannschaften werden wahrscheinlich wieder Erfolg einheimsen müssen. Eine Punkteteilung liegt am nächsten. — Jahn Regensburg müßte formgemäß Schwaben Augsburg besiegen. Dann wäre für die „Schwaben" der Abstieg äußerst nahe gerückt.

Baden-Bayern in Karlsruhe?

Wie wir erfahren, wird aller Voraussicht nach das Pokalwiederholungsspiel Bayern — Baden am 6. Februar im Phönix-Stadion in Karlsruhe ausgetragen. In diesem Falle würde das Verbandsspiel Phönix — 1. FC Pforzheim verlegt werden. Da Sifling und Lehner jedenfalls in der Nationalmannschaft gegen die Schweiz am 6. Februar in Köln spielen werden, dürften beide Pokal-Mannschaften einige Aenderungen erfahren. Die endgültigen Mannschaften werden noch bekanntgegeben.

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Zwischen Reichsbundpokal und Länderspiel liegt wieder ein interessanter Meisterschafts-Sonntag, an dem in den vier süddeutschen Gauen ein großes Programm durchgeführt wird. Die Lage hat sich in den letzten Wochen nicht wesentlich verändert; es sind überall noch die gleichen Mannschaften, die für die engere Entscheidung der Meisterschaft in Frage kommen. Der Spielplan am 30. Januar lautet:

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern (2:1)
Borussia Neunkirchen — SV Wiesbaden (3:0)
Kickers Offenbach — Wormatia Worms (2:0)
Opel Rüsselsheim — FSV Frankfurt (1:2)
FK 03 Pirmasens — FV Saarbrücken (1:2)

Die Favoriten haben vor nicht allzuschweren Aufgaben. Der 1. FC Kaiserslautern wird sich zwar am Riederwald noch einmal mächtig ins Zeug legen müssen, um sich wenigstens schon durch den Gewinn eines Punktes aus der schlimmsten Lage zu befreien, welche aber die Eintracht wenig Verständnis zeigen wird. — In Neunkirchen sind den Borussen im Kampf gegen den SV Wiesbaden ebenfalls die besseren Aussichten einzuräumen. — Die Offenbacher Begegnung dagegen ist nicht so leicht zu entziffern, aber der Gaumeister muß einen guten Tag haben, um sich am Bieberer Berg erfolgreich durchzusetzen. — FSV Frankfurt wird in Rüsselsheim die Kraft einer vom Abstieg bedrohten Mannschaft zu spüren bekommen. — Auch der FK 03 Pirmasens wird sich gegen die Gefahr des Abstiegs mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sträuben. Da heißt es für FV Saarbrücken, bis zur letzten Minute kämpfen, um nicht auf die Verliererstraße zu geraten.

Gau Baden

SV Waldhof — 1. FC Pforzheim (2:3)
VfR Mannheim — VfL Neckarau (1:0)
Freiburger FC — Germania Brötzingen (1:1)
FV Kehl — VfB Mühlburg (2:2)

Im Mannheimer Doppelspiel treffen zunächst VfR Mannheim und VfL Neckarau zusammen. Der VfR befindet sich in bester Spielform und müßte sich auch dem hartnäckigen Gegner gewachsen zeigen, der sich im Vorspiel nur knapp schlagen ließ. — In einem ausgeglichenen Kampf wird es dann anschließend zwischen Waldhof und Pforzheim kommen, in dem sich trotz der Kampfkraft der Gäste das technisch bessere Spiel der Waldhöfer erfolgreich durchsetzen sollte. Und schließlich hat der Meister auch noch etwas gutzumachen gegen den Tabellenführer. — Germania Brötzingen wird auch in Freiburg schwerlich ihren ersten Sieg landen können. Brötzingen ist sowieso nicht mehr zu retten, und der FV Kehl, dem man zwar gegen Mühlburg immerhin die Aussicht eines Sieges lassen muß, wird wohl ebenfalls den Weg in die Bezirksklasse anzutreten haben.

Gau Württemberg

Stuttgarter Kickers — Ulmer FV 94 (4:2)
VfB Stuttgart — VfR Schwenningen (5:0)
Stuttgarter SC — Union Böckingen (0:3)
1. SSV Ulm — Spfr. Eßlingen (0:1)

Die Kickers und der VfB gehen neben der Punktesammlung auch noch auf Torjagd aus. Vielleicht wird am Schluß der Meisterschaft sogar der Rechenschieber in Tätigkeit treten müssen. — Die Kickers haben gegen den Ulmer FV 94 genau so gut vor einem neuen Erfolg wie die Bewegungsspieler gegen den VfR Schwenningen. Ungewiß ist nur: wer landet den höheren Sieg? — Dem Stuttgarter SC könnte gegen Union Böckingen ein Unentschieden beschieden sein, während der 1. SSV Ulm nach einer Reihe von schwachen Leistungen und Niederlagen gegen die Sportfreunde Eßlingen endlich wieder einmal zum Siege kommen sollte. Es wäre an der Zeit . . .

Gau Bayern

BC Augsburg — 1. FC Nürnberg (0:5)
SpVg. Fürth — 1860 München (1:1)
Bayern München — FC 05 Schweinfurt (0:1)
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg (1:1)

Der BC Augsburg hat sich prächtig herausgemacht, so daß es auch der 1. FC Nürnberg nicht leicht haben

Handballrunde der Kanusportler

Die Pflichtspielrunde der Mannheimer Kanuvereine brachte am letzten Sonntag folgende Ergebnisse: Mannheimer Kanugesellschaft — Kanu-Club Mannheim 8:0; Kanugesellschaft Neckarau — Paddlergilde 10:4; Wassersportverein Sandhofen — Luftwaffensportverein 2:5:10 (Freundschaftsspiel).

Schimeisterschaften des 5. Armeekorps

Riesenstaffel und Torlauf

Auch am zweiten Tage der Schimeisterschaften des 5. Armeekorps auf dem Feldberg herrschte ausgezeichnetes Winterwetter. Ununterbrochen sandte die Sonne ihre Strahlen nieder und schaffte wenig ideale Schneeverhältnisse. In Anwesenheit des kommandierenden Generals, General der Infanterie Geyer, und der Divisions-Kommandeure wurde schon am frühen Morgen der Staffellauf gestartet. Auf zwei Strecken zu je 7 Km. waren jeweils zwei Läufer einer Mannschaft unterwegs, so daß sich die Veranstaltung nicht in die Länge zog. In der Klasse A bewarben sich auf der 12 mal 7 Km. langen Strecke drei Mannschaften. Sieger wurde nach hartem Kampf das 1. Infanterie-Regiment 75 Villingen in 8:39:51 Stunden vor dem 2. Infanterie-Regiment 75 Donaueschingen, das mit 9:18:10 Stunden fast eine ganze Stunde langsamer war. Die Klasse B hatte 8 mal 7 Km. zurückzulegen. Von den vier gestarteten Mannschaften war die Sanitäts-Abteilung 5 Ulm in 5:02:52 Stunden die schnellste.

Am Nachmittag fiel auf einer 1000 Meter langen Strecke, die 130 Meter Höhenunterschied und 34 Tore aufwies, die Entscheidung im Torlauf. In Anbetracht des festen, sogenannten „Betonschnees", und der teilweisen Vereisung stellte der Wettbewerb an die 25 Teilnehmer hohe Anforderungen. Nur wenig kamen ohne Sturz über den Weg. Gefreiter Künecke (Donaueschingen), der schon am Vortage mit guten Leistungen aufwartete, brauste in wahnwitziger Fahrt den Hang herab und siegte in 50,4 Sekunden ganz überlegen vor Gefreiter Kreiner (Villingen) und Gefreiter Seiz (Eßlingen).

Die Ergebnisse:

Staffellauf: Klasse A (12 mal 7 Km.): 1. I/IR 75 Villingen 8:39:51 Std.; 2. II/IR 75 Donaueschingen 9:18:10 Std.; 3. III/IR 75 Freiburg 9:25:02 Std. **Klasse B** (8 mal 7 Km.): 1. Sanitätsabteilung 5 Ulm 5:02:52 Std.; 2. Pionier-Bat. 35 Karlsruhe 5:59:56 Std.; 3. Pionier-Bat. 35 Germersheim 6:21:05 Std.

Torlauf: 1. Gefr. Künecke (Donaueschingen) 50,4 Sek.; 2. Gefr. Kreiner (Villingen) 1:04,4 Min.; 3. Gefr. Seiz (Eßlingen) 1:04,6 Min.; 4. Gefr. Lang (Freiburg) 1:09,2 Min.; 5. Uoff. Steiner (Stuttgart) 1:20,5 Min.

Wetter- Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 26. Januar. Die vom Atlantik ausgehende westliche Wirbeltätigkeit setzt sich fort und greift jetzt wieder stärker auf das Festland über. Dabei brachte eine erste Störungsfront in der vergangenen Nacht Niederschläge, die im Gebirge in Schnee übergingen und nachfolgend Abkühlung. Weitere Störungen folgen, so daß wechselhaftes Wetter mit einzelnen Niederschlägen zu erwarten ist.

Voraussage für Donnerstag 27. Januar

Wechselnde Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen, in höheren Lagen meist Schnee, tagsüber ziemlich mild, lebhafte westliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 25. Januar + 7,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 26. Januar + 4,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 4,5 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Rheinfelden	2.35	2.26	2.26	2.36	2.15
Breisach . .	1.32	1.25	1.26	1.15	1.14
Kehl . . .	2.96	2.62	2.61	2.49	2.48
Maxau . . .	4.72	4.58	4.41	4.26	4.12
Mannheim	4.07	3.9	3.72	3.51	3.36

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.
Kaub . . .	3.20	3.05	2.87	2.61
Köln . . .	4.18	3.92	3.66	3.52
Neckar-Pegel				
Mannheim	3.95	3.75	3.58	3.32

Statt Karten

Gestern früh 7 Uhr verschied ganz unerwartet an einem Herzschlag, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr

Peter Johann Breitinger

im Alter von nahezu 78 Jahren.

Mannheim (Fröhlichstr. 37, III.), 26. Jan. 1938.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Hans Breitinger
Familie Alfred Breitinger
Witwe Marie Breitinger
Familie Emil Schorr
Familie Walter Kleber
Familie Ferdinand Martin
Familie Heinrich Fleiß
Familie Gustav Bolleier
10 Enkel und 3 Urenkel

Die Beerdigung findet Donnerstag, mittags 2 Uhr, statt.

Kindermasken in großer Auswahl CARL KOMES im Rathaus

Schwäche, ... auf Grund 25 jähr. Erfahrung ... „KAOTA" ...

Odawara-Tee-Spitzen 125 gr. 1.10, 1.20, 1.40 GREULICH N 4, 13

Photo-Kloos betreut seine Kunden seit 4 Jahrzehnten zu ihrer vollsten Zufriedenheit Werden auch Sie sein Kunde! Zwischen Kaufhaus C 2, 15 a. Paradeplatz

Drucksachen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Ischias leiden. ... Heilmittelvertrieb Max Müller, Bad Wörishofen

Familien-Anzeigen in die NMZ

Kalt! Damast glänzt wie neu!! Bitte benützen Sie dazu die Elektr. Kalt-Wäschemangel, L 4, 11 Schnelles Glätten aller Wäsche. Billig! Geschont! Luftfrisch ½ Stunde 30 Pfennig selbstbedient 40

Graue Haare beseitigt ORFA Fl. 1.74 statt 2.50 Haarfarbe Wiederhersteller Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Michaelis-Drogerie G 2, 2; Drog. Herm. Geyer, Mittelstraße

Verkäufe

Thales Universal-Rechenmaschinen Generalvertretung: H. W. Oexle Rheindammstr. 46

Monogramme für Aussteuer, Hohlsaum, Knopflöcher und Stickereien billigst bei Stickerei Kürr, N 3, 7

Steppdecken günstig wie immer vom Hersteller K. Rihm, Käfertal Fernruf Nr. 512 95

Wer will weiterzahlen? Phoenix-Nähmaschine mit Garantie, sofort preisw. zu verkaufen Phoenix-Nähmaschinen N 4, 12.

Kompl. Wohnzimmer mit Schreibtisch Möbelhaus Binzenhöfer Schwetz. Str. 48

3 Schlafzimmer 165.- 245.- 250.- Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7-8 Ruf 278 85

Schrank-Nähmaschine fast neu, zurückgesetzt, zu verkaufen. Steinbach, Schwetzinger Str. Nr. 100, Nähmaschinenhdl.

Gasherd zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Blattes.

Staubsauger (Protos), fast neu, ... zu verkaufen. Schwetzinger Str. 12

Einige gebr. Herde bill. zu verkauf. Ofensetzerei Herdschlosserei H 7, 4.

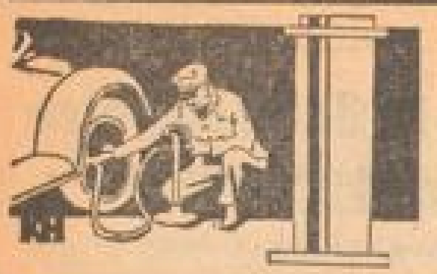
Mod. Wohnzimmer Gindele D 2, 4-5

Gebr. Damen- u. Herrenrad zu verkaufen. H 4, 24

Achtung! Couch Seeberger, S 4, 20 Polsterei

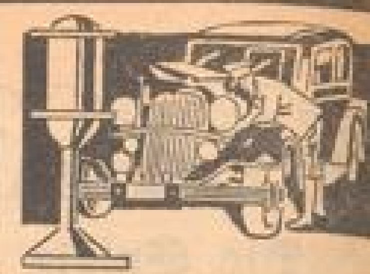
Foxterrier zu verkaufen.

Kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung"! Ihre Verbreitung u. Beliebtheit bei der Mannheimer Bevölkerung sichern allen Anzeigen besten Erfolg.



KUNDENDIENST

spart Geld und Zeit und sorgt für Zufriedenheit



Wirtschaftlichkeit ausschlaggebend!

Mit der rasch fortschreitenden Motorisierung stellt das Kraftverkehrswesen in Deutschland heute einen so ansehnlichen Teil der Gesamtwirtschaft dar, daß es von größter Bedeutung ist, wie weit es der einzelne Kraftfahrer versteht und sich angelegen sein läßt, auch dann

im Rahmen wirtschaftlicher Betriebsbedingungen

zu bleiben, wenn sein Fahrzeug starker Beanspruchung unterzogen wird und bei aller Sparsamkeit auf die

Erzielung hoher Leistungen

bedacht ist. — Gibt zunächst schon die regelmäßige Inanspruchnahme der Kundendiensteinrichtungen, die bei der Lieferfirma zur Verfügung stehen, und die sachverständige Beratung und Betreuung durch gewissenhafte Fachleute die Gewißheit, daß

eintretende Störungen und Schäden rechtzeitig erkannt

und ohne große Kosten behoben werden können, so ist es gleichermaßen von Wichtigkeit, daß dem rechtzeitigen Ölwechsel, wie er sich aus der dem Fahrzeug beigegebenen Betriebsanleitung des Herstellers ergibt, ebenso Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie der Wahl des richtigen und am besten geeigneten Kraftstoffs. Gehört zu den Hauptmerkmalen hochwertigen Motorenöls neben der Schmierfähigkeit sowie Kälte- und Hitzebeständigkeit die Eigenschaft, daß der Verbrauch sparsam ist und nur geringfügige Verbrennungsrückstände entstehen, ist vor allem chemische Reinheit und Klopffestigkeit für die gute Beschaffenheit und Ergiebigkeit des Kraftstoffs entscheidend.

Schonung des Motors und wirtschaftlicher Verbrauch

ergeben sich von selbst, wenn man auf Kraftstoffe unbekannter Herkunft verzichtet und immer Wert darauf legt, daß der Name des Herstellers oder der Lieferfirma dafür Gewähr bietet, daß nicht an Stelle bewährter Kraftstoffe minderwertige Erzeugnisse angeboten werden.

Günstige Kraftstoffausnützung

ist davon abhängig, daß Vergaser- und Zündungs-Einstellung genau reguliert sind, ebenso wie die Verwendung geeigneter Zündkerzen und — falls an Stelle von Benzin Gemisch gefahren wird — entsprechende Höherverdichtung erforderlich ist. Fahrzeuge, die in dieser Beziehung vernachlässigt werden, zeigen oft erheblichen Mehrverbrauch bei beträchtlicher Minderleistung gegenüber solchen, bei denen auch hierin die gebotene Sorgfalt aufgewandt wurde. — Letzten Endes ist aber auch von wesentlichem Einfluß, welchen Betriebsbedingungen das Fahrzeug in der Praxis unterworfen ist, und

der Fahrer hat es in seiner Hand,

ob er durch ruhige und gleichmäßige Fahrweise bei trotzdem gutem Durchschnittstempo Motor, Triebwerks- und Bremsorgane schonen oder die Nachteile in Kauf nehmen will, die im häufigen Wechsel zwischen stark abgebremsten und hohen Spitzengeschwindigkeiten durch erhöhten Kraftstoffverbrauch und vermehrte Verschleißerscheinungen — nicht zuletzt bei den Gummireifen! — entstehen.

„Achtung, Ausfahrt!"

„Vorsicht, Grundstücksausfahrt!"

Nicht nur, daß Schilder mit solchen und ähnlichen Aufschriften immer noch an Häusern, Mauern und Pfählen befestigt sind und darauf hinweisen, daß sich der Verkehrsteilnehmer einer Stelle nähert, an welcher Fahrzeuge irgendwo von der Seite kommen — nein; in der letzten Zeit sind solche Schilder in größerer Zahl auch noch neu angebracht worden. Dabei kann nicht der geringste Zweifel bestehen, daß ihre Anbringung unzulässig ist und ihre rechtlichen Wirkungen gleich Null sind.

Nach den bisher geltenden Bestimmungen der Reichs-Straßenverkehrsordnung hat die Ausfahrt aus einem Grundstück und die Einfahrt in ein solches so zu erfolgen, daß eine Gefährdung des Straßenverkehrs ausgeschlossen ist. Also, nicht der Verkehr auf der Straße hat Rücksicht auf die aus einem Grundstück kommenden Wagen zu nehmen und diesen die Eingliederung in den fließenden Verkehr zu ermöglichen und zu erleichtern, sondern der aus einem Grundstück kommende Verkehr hat sich so vorsichtig und zweckmäßig zu benehmen, daß er den schon auf der Straße sich abwickelnden Verkehr nicht gefährdet. Wer soll also durch diese Schilder aufmerksam gemacht werden und auf was? Dazu kommt der selbstverständliche Grundsatz, daß Schilder, auf denen sich Gebote und Verbote für den Verkehr, Warnzeichen oder Hinweise befinden, nur von Behörden und auf Veranlassung von Behörden aufgestellt werden können.

Die neue Straßenverkehrsordnung beseitigt jeden Zweifel in dieser Richtung. Sie ergänzt die Vorschriften über das vorsichtige Einfahren in ein Grundstück und Ausfahren aus einem solchen durch folgende Vorschrift: **„Die Anbringung von privaten Hinweiszeichen, durch die Grundstücksein- und -ausfahrten für Verkehrsteilnehmer auf der Straße kenntlich gemacht werden, ist unzulässig."**

Damit ist die Frage endgültig klargestellt.

Alle derartigen Schilder müssen deshalb verschwinden!

Almen-Garage
Neuzeitl. eingerichtete Groß-Garage
Speyerer Str. 8/16
Nach Bezahlen frei!
Nur Einzelboxen, geheizt
Geheizte Waschräume
Zubringerdienst, Wagenpflege
BENZIN — OELE
Hch. Bentz Fahrschule
Ruf 431 32 u. 530 00
c120

Fahrzeugbau Fr. Weigold
Gärtnerstr. 20 Ruf 50516

Karosserie
Kühler-Bau Sämtliche Reparaturen
Auto-Spenglerei König
Fahrlach-Straße 11 Ruf 431 79

Großhandel

HANSA
Verkauf Kundendienst
Spezial-Reparatur-Werkstätte
Fabrikvertretung:
Lindenhof-Garage
Karl Heinr. Mayer
Meerfeldstraße 9-11 Fernruf 231 66

HANOMAG
Vertretung Verkauf
KRAFTFAHRZEUG-INSTANDSETZUNG
Ohme Uttenthaler & Mayer
Mannheim - J 7, 24-25 - (Heldgarage)

DKW
Motorräder Automobile
Spezial-Reparatur-Werkstätte
Kundendienst — Ersatzteile
Willi Schweiger
Friedrich Karl-Straße 2 — Ruf 410 69

Sachs-Motor-Dienst
Schreiber, Schwetzinger Str. 118
Sachs-Motorrad - Verkauf, Reparaturen, Ersatzteile. Über 20 Sachs-Räder am Lager

Ist Ihr Wagen reparaturbedürftig?
Kommen Sie zur
Stadtgarage Liebl
J 6, 13-17
Bestens eingerichtete Werkstatt, u. a. Spezialinstandsetzung von DKW-Wagen
Abschleppdienst Tag und Nacht
Ruf 21401
c149

MAYER & KRAUTH
Fernsprecher 20684 MANNHEIM Dalbergstr. 6
Zylinder-Schleiferei

DKW ELEKTRO DIENST
AUTO-LICHT
Schradin & Enterico
Werftgarage - Werftstr. 23-25
Spezial-Werkstätte für
Auto-Elektrik
Garagen - Tankstelle - Autozubehör
Fernsprecher 278 62

DKW
Vertretung
Kundendienst
Reparaturen
Original-Ersatzteile
Rheinische Automobil-Gesellschaft m.b.H.
Mannheim — Jungbuschstraße 40, am Verbindungskanal — Fernruf 281 40-41

WERTARBEIT BESTER QUALITÄT!

„FRAMO"-Schnell-Lieferwagen
für jedes Geschäftshaus
durch die neue Fabrik-Vertretung
VÖGELE & SCHEID
Uhlandstraße 3-5 Uhland-Garage Fernsprecher 507 34
c390

OPEL
Auto-Reparaturen
speziell General-Ueberholen dch. geschulte, z. T. im Werk ausgebildete Fachleute, jede Art Karosserie-Arbeiten
Spezial-Werkstätten mit Sonntags-Dienst
Friedrich Hartmann
Seckenheimer Straße 68a OPEL-Vertretung Fernruf 40316

KNORR-BREMSEN-DIENST
Reparat.- Ersatzteillager - Bosch-Servo-„Ate"-Oeldruckbremse
DEUTZ-DIESEL-DIENST
Reparaturen — Ersatzteillager — Dieselpumpen — Einspritzdüsen — Sämtliche Fabrikate — Deckel-Pumpen
Auto - Licht - Batterie - Dienst
ARNO HÄNSEL MANNHEIM
Amerikanerstraße 1 (Conti-Haus) - Fernsprecher 432 80

AUREPA Seilerstr. 12 Ruf 27543/46
Autoreparatur und Handelsgesellschaft m. b. H.
Lastwagen-Reparaturwerk für alle Fabrikate
Abschleppdienst Tag und Nacht mit Spezial-Kranwagen
Büssing NAG - Lastwagen - Omnibusse
von 1,5 bis 10 t Nutzlast / Diesel - Benzin - Gaswagen

OPEL-General-Vertretung AUTO G.m.b.H. O 7.5
Kundendienststelle: Schanzenstraße 8-14
Sämtliche Spezial-Maschinen und Werkzeuge
Sämtliches Autozubehör
Größtes Original-Opel-Ersatzteillager
Sammel-Nummer Ruf 267 51

Horex
Generalvertretung
Islinger & Reiss
Kronprinzenstr. 32 (Nähe Schlachthof) Fernruf 407 56

Auto-Reifen
Riesen-Luft-Reifen-Reparaturen und Runderneuern
KAISER, D 2, 3 Fernsprecher 227 29

Karosserie und Wagenbau
Garage R. Bitz
Amerikanerstraße 33 — Fernruf 447 90
c195

OPEL Spezial-Reparatur-Werkstätte
WOLLMANN
Meister des Kraftfahrzeug-Handwerks
Ruf 401 39 — Schwetzinger Str. 156

Automobil-Spezial-Werkzeuge
Insonderheit:
Abziehvorrichtungen für jeden Zweck
Gewindeschneidzeuge
Original „HUHND"
Neuzeitliche
Werkstatt- und Garagen-Einrichtungen
Vertreter der „HEBMI"-Autohebebühnen
-Kompressoren
-Waschanlagen
Motorrad-Montage-Rampe nur Mk. 45.-
Leo Schnoebelen, Mannheim
Rupprechtstraße 16 Fernruf 277 29
Verlangen Sie in jedem Falle meine Angebote!

Gute Werbedrucke
waren schon von jeher
gute Verkaufshelfer
für den Geschäftsmann. Geben Sie uns eine Gelegenheit, Ihnen ein ausführliches Angebot zu unterbreiten. Sie werden über die Preiswürdigkeit und Güte unserer Drucksachen sicherlich erstaunt sein.
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51

Auto-Handel und -Verwertung
Karl Kress Lindenhofstr. 9a — Ruf 243 12 —
Großes Lager in:
Personen- u. Lastwagen • Auto-Licht und Fahrzeugteile aller Art
Reifen für Personen- u. Lastwagen

AUTO-ELEKTRO-SCHMID
Kraftfahrzeug-Elektro-Meister
T 6, 16 Ruf 282 26
Instandsetzung
aller elektrischen Anlagen
sämtlicher Wagen-Typen
Spezialist für DKW
c125

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 26. Januar 1938 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 41

Sorgen in England wegen des Geschäftsrückganges

Die Regierung gegen Schwarzseherei — Rückgang der privaten Bautätigkeit — Staatsbauten sollen helfen

Der Rückgang der Geschäfte, der schon Präsident Roosevelt veranlaßt hat, einschneidende Maßnahmen ins Auge zu fassen, beschäftigt auch die Gemüter der englischen Wirtschaftskreise. Die britische Regierung verurteilt zwar mit größter Schärfe alle Reden über eine „kommende Depression", aber die Geschäftsleute überwachen besorgt die Richtung, die die wirtschaftliche Entwicklung einschlägt.

Viele Leute sind der Ansicht, daß der augenblickliche bedeutende Stand der englischen Wirtschaft in erster Linie auf der starken Beschäftigung in der Bauindustrie beruht, und die Entwicklung in diesem Wirtschaftszweig wird deshalb von allen überhaupt an der Wirtschaft interessierten Kreisen als Gradmesser angesehen. Nach dem Aufschwung der Bautätigkeit in den letzten Jahren, der 1936/37 mit dem Bau von 350 000 Häusern seinen Höhepunkt erreichte, folgte ein **leichter Rückgang** in der zweiten Hälfte des Jahres 1937, in welcher Zeit etwa 9000 Häuser weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres gebaut wurden. Die Abnahme betrifft lediglich den Bau von Wohnhäusern durch private Unternehmungen, während die Bautätigkeit bei staatlichen und städtischen Behörden noch etwas angestiegen ist.

Da die Beschäftigung in der Bauindustrie fast ausschließlich auf private Initiative zurückzuführen ist, und die Nachfrage nach Neubauwohnungen einen gewissen Sättigungsgrad erreicht zu haben scheint, müssen im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage Schritte unternommen werden, um eine Krise in der Bauindustrie zu verhindern. Es sind in dieser Hinsicht schon verschiedene Vorschläge gemacht worden. Man erwartet, daß die privaten Unternehmungen ihren Beschäftigungsgrad unter Umständen durch den Bau von kleineren billigeren Häusern werden halten können, die Hauptunterstützung müßte jedoch von behördlicher Seite kommen.

Man hofft und glaubt, daß der Bau von städtischen und staatlichen Gebäuden während der nächsten 12 Monate erheblich zunehmen wird und daß viele Pläne, die von den Behörden wegen der Materialknappheit oder der fehlenden Mittel aufgeschoben worden sind, jetzt in Angriff genommen werden. Der leichte Rückgang der Bautätigkeit wird nach Ansicht von Fachleuten zu einem Rückgang der Preise für Baumaterial führen. Eine solche Entwicklung der Marktlage könnte, wie man annimmt, für die Stadtverwaltungen ein Anreiz sein, ihre Pläne zur Beseitigung der Slums zu verwirklichen.

Verstärkte Bautätigkeit auf dem Lande, der Bau und die Planung von neuen Schulen und die großen Neubauten, die im Rahmen der Verstärkung der Rüstungen notwendig werden, und weitere Maßnahmen, mit denen man die Abnahme der privaten Bautätigkeit auszugleichen hofft. Diese Ueberlegungen zeigen, daß die britische Bauwirtschaft bezüglich ihrer Entwicklung in der nahen Zukunft nicht pessimistisch zu sein braucht. Wenn die verschiedenen Faktoren in der erwarteten Weise zusammentreffen, wird die Bautätigkeit auf dem gegenwärtigen oder einem nur unwesentlich geringeren Stand gehalten werden können, besonders wenn dann noch die Materialpreise zurückgehen.

Die Aufrüstung hemmt den englischen Schiffbau

Die Regierung benötigt ¼ der Stahlerzeugung — Lieferfristen von 8 Monaten

In englischen Wirtschaftskreisen schätzt man, daß die englische Regierung in diesem Jahr **annähernd ein Viertel der gesamten Stahlerzeugung Englands für ihr Aufrüstungsprogramm verwenden wird.** Die hierdurch bedingte Materialverknappung für andere Bauzwecke, vor allem den Schiffbau, verursacht, wie es heißt, bei den Schiffsbaufirmen ernste Besorgnisse. Da die Regierungsaufträge von den Stahllieferanten vordringlich behandelt werden, ergaben sich schon im vergangenen Jahr bei den Lieferungen an die Schiffsbauwerften sehr bedeutende Verzögerungen. In der letzten Zeit nun sollen einzelne Werften sogar die Mitteilung erhalten haben, daß sie **vor Ablauf von sechs bis acht Monaten nicht mit Lieferung rechnen können.** Bei Spezial-Stahlkonstruktionen für Schiffsmaschinen sind nach den in der letzten Zeit veröffentlichten Geschäftsberichten noch größere Verzögerungen der Lieferung — bis zu neun Monaten — eingetreten.

Auf dieser Sachlage beruht, wie es heißt, der Beschluß der englischen Schiffsbauer und Schiffsmaschinenbauer, in einer gemeinsamen **Konferenz** mit dem Lieferungs-Ausschuß der British Iron and Steel Federation Verhandlungen über ein System fester Lieferungstermine zu treffen, deren Einhaltung die Stahlproduzenten zusichern müßten, um ihren Abnehmern ein Disponieren auf längere Sicht zu ermöglichen.

Burbach-Kali 1936

Verlustabschluß — Erhöhte Abschreibungen

Dem eben veröffentlichten Geschäftsbericht der Burbach-Kaliwerke AG, Magdeburg, für das Geschäftsjahr 1936 ist zu entnehmen, daß an dem Gesamtabsatz des Deutschen Kalisyndikats im Jahre 1936 in Höhe von 13,64 (13,20) Mill. Dz. Reinkali der Burbach-Konzern am 31. Dezember 1936 mit unverändert 140,9246 Tausendstelm beteiligt war und im Geschäftsjahr 1,89 (1,86) Mill. Dz. Reinkali ablieferte. Darüber hinaus waren die Liefrwerke an ausgerechneten Sonderkontingentslieferungen des Deutschen Kalisyndikats mit 28 786 Dz. Reinkali beteiligt. Die Erlöse für Kalisalze haben sich im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. In den Nebenprodukten hat sich der Absatz in Steinsalz, Siedesalz, Brom und Chlormagnesiumlauge gegenüber dem Vorjahre mengenmäßig etwas erhöht, während die Erlöse dafür teils etwas höher, teils etwas niedriger lag. Die Werke arbeiteten ohne Störung. Die Erneuerung der Betriebsanlagen und der weitere Ausbau der Gemeinschaftsanlagen wurde systematisch weiter betrieben. Im Jahr 1937 bot Gelegenheit, einen Teil der Kuxe der Gewerkschaft Burbach zu veräußern. Die Einnahmen daraus wurden zur Abtragung von Bankverpflichtungen verwendet. Im Besitz des Unternehmens verbleiben noch 8756 Kuxe der Gewerkschaft Burbach.

Das Geschäftsjahr 1936 erbrachte einen **Verlust** von 28 788 ℳ. Es wird vorgeschlagen, diesen Betrag aus der gesetzlichen Rücklage zu decken. (Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 706 954 ℳ ausgewiesen, von dem 10 101 ℳ der gesetzlichen Rücklage zugewiesen, eine Sonderabschreibung auf Schacht- und Grubenbauten von 572 067 ℳ verbucht und nach Abzug der Aufsichtsratstantieme 23 786 ℳ Restgewinn [illegible] wurden.) Die Einnahmen haben sich infolge der mengenmäßigen Erhöhung sowohl des Kaliabsatzes als auch der Ablieferungen in den Nebenprodukten entsprechend erhöht. Der Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beläuft sich auf 10,75 (10,05) Mill. ℳ. Erträge aus Beteiligungen und Wertpapieren stellen sich auf 0,49 (0,41) und außerordentliche Erträge auf 0,18 (i. V. 0,77), ferner verbuchen Abschreibungen 1,32, von denen bestimmungsgemäß 1,01 zu Abschreibungen auf Beteiligungen verwendet wurden. Aufwendungen erfordern Löhne und Gehälter 7,39 (6,95), Abschreibungen auf Anlagen 4,50 (3,99) und gesetzliche Abgaben 0,12 (0,21), Abgang auf Anlagen infolge Aufgabe von Betriebseinrichtungen 2,11 (i. V. [illegible]) und Abschreibungen auf Anlagen infolge Bergschäden 0,39, auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,12 und der erwähnte Betrag auf Beteiligungen. Zinsen betragen 1,69 (1,96), Steuern insgesamt 0,38 (0,60) und alle übrigen Aufwendungen 0,02 (2,23) Mill. ℳ. AK 18 Mill. ℳ.

* **Höhere Abschlüsse im Riebeck-Konzern.** Die der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck u. Co. AG nahestehende **Exportbierbrauerei Aug. Peter AG, Kaiserslautern** [illegible] am 21. Februar für 1936/37 die Verteilung einer Dividende von 8 (7) v. H. vor. — Die zur gleichen Gruppe gehörende **Klosterbrauerei Stadtroda AG, Stadtroda i. Th.**, bringt eine Dividende von 5 (3) v. H. in Vorschlag. — Bei der **Stadtbrauerei Wurzen AG, Wurzen/Sa.**, findet eine Dividendenerhöhung von 3 v. H. auf 4 v. H. statt. Auch die **Bergbrauerei Riesa AG, Riesa**, nimmt eine Dividendenerhöhung von 6 v. H. auf 7 v. H. vor. — Bei der ebenfalls zum Interessenbereich der Riebeck-Brauerei gehörenden **Bürgerlichen Brauhaus AG, Saalfeld**, ist mit einer Dividendenerhöhung (i. V. 4 v. H.) zu rechnen, und zwar voraussichtlich um etwa 1 v. H.

* **Zitterkraftwerk AG, Mosbach (Baden). — Auflösung.** Eine ao. HV. hat die mit der Badischen Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk) AG abgeschlossenen Verträge, durch welche das Liegenschaftsvermögen sowie das Betriebsvermögen nach Maßgabe der vertraglichen Abmachungen an das Badenwerk verkauft werden, zu genehmigen. Ferner hat die Versammlung über die Auflösung der Zitterkraftwerke AG Beschluß zu fassen.

* **F. Kammerer AG, Pforzheim. — Kapitalerhöhung.** Eine ao. HV. dieser Doublefabrik hat über die Erhöhung des Grundkapitals von 0,25 um 0,15 Mill. ℳ durch Ausgabe neuer Stammaktien über je 1000 ℳ zum Kurse von 103 v. H. unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre Beschluß zu fassen.

* **Boswau- und Zimmermann-Werke AG, Düsseldorf.** Die Gesellschaft war 1936-37 (30. Juni) voll beschäftigt. Für das abgelaufene Jahr wird ein **Reingewinn** von 288 409 (291 261) ℳ ausgewiesen, der sich um 51 830 (0330) Mark Vortrag erhöht. Daraus werden laut HV-Beschluß unverändert 8 v. H. Dividende verteilt, 190 000 (100 000) ℳ der Rücklage 2 zugewiesen und 40 829 ℳ vorgetragen. AK unv. 1,25 Mill. ℳ. Der heutige Auftragsbestand gebe dem Unternehmen für längere Zeit Beschäftigung.

* **Kein Wandergewerbeschein für Spielautomaten-Aufsteller.** Wer in Gastwirtschaften Spielautomaten aufstellt, betreibt dieses Gewerbe lediglich am Ort seiner gewerblichen Niederlassung oder seiner Wohnung. Auch die Aufstellung von Spielautomaten außerhalb des Wohn- oder Niederlassungsortes begründet keine gewerbliche Niederlassung, denn die Tätigkeit des Automatenaufstellers beschränkt sich auf die Ueberlassung des Spielautomaten an den Gastwirt. Nur dieser tritt als Veranstalter des Automatenspiels hervor. Wie der Reichswirtschaftsminister in einem Bescheid vom 29. Dezember 1937 ausführt, hat der Automatenaufsteller daher seinen stehenden Gewerbebetrieb nur an dem Ort anzumelden, an dem sich sein Wohnsitz oder seine gewerbliche Niederlassung befindet. Daraus folgt ferner, daß der Automatenaufsteller, der außerhalb seines Wohnsitzes oder seiner gewerblichen Niederlassung in Gastwirtschaften usw. Spielautomaten aufstellt, für diese Tätigkeit **keines Wandergewerbescheins** bedarf.

* **Neuordnung der Arbeitsverhältnisse in der Binnen- und Seeschiffahrt.** Der dem Staatsrat Dr. Melcher als Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst seinerzeit erteilte Auftrag ist vom Reichsarbeitsminister nunmehr dahin erweitert worden, daß ihm auch die Neuordnung der Arbeitsverhältnisse der Besatzungen der Schiffe der Binnen- und Seeschiffahrt, die der Reichswasserstraßenverwaltung des Reichsverkehrsministeriums unterstehen, übertragen worden ist. Um die Durchführung dieser Aufgabe zu erleichtern, ist beabsichtigt, einen besonderen Sachverständigenausschuß zu bilden. Die erforderlichen Maßnahmen sollen im übrigen mit größtmöglicher Beschleunigung getroffen werden.

* **82,7 v. H. Beschäftigungsgrad der USA-Eisenindustrie.** Das amerikanische Eisen- und Stahlinstitut schätzt die Beschäftigung in der letzten Woche auf 32,7 v. H. der Leistungsfähigkeit gegen 29,5 v. H. in der Vorwoche und 77,9 v. H. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Diese Steigerung ist größer, als man erwartet hatte.

* **Edoardo Bianchi, Mailand.** In der HV der Kraftwagen- und Fahrräderfabrik Edoardo Bianchi, Mailand, wurde die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt und genehmigt, **die mit einem Gewinn von 8,1 (3,07) Mill. Lire abschließt. Es wurde eine Dividende** von 5 (4,5) Lire und eine Ergänzungsdividende von 0,76 Lire für jede der 100 000 Aktien zu 50 Lire beschlossen. Infolge der umfangreichen Bauvorhaben der Gesellschaft wurde das Kapital von 30 auf 42 Mill. Lire erhöht; von den neuen Aktien werden 8 Mill. Lire unter Verwendung der Rücklagen den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt, während die übrigen 4 Mill. Lire in 80 000 Aktien zu 50 L. den Aktionären angeboten werden.

* **Polens Textilindustrie will Land in Brasilien kaufen zum Anbau von Baumwolle.** In Kreisen der polnischen Textilindustrie beschäftigt man sich zur Zeit mit dem Plan, größere Landflächen in Brasilien anzukaufen, um dort Baumwolle für den Eigenbedarf Polens zu pflanzen. Direktor Paul Biedermann hat als Vertreter der Baumwollspinnereien bereits eine Reise nach Brasilien unternommen, um Erkundigungen über die vorhandenen Möglichkeiten einzuziehen, ohne daß aber bis jetzt eine endgültige Entscheidung über diese Frage gefallen wäre. In nächster Zeit wird, wie man in Warschau annimmt, Hermann Pikielny von der Lodzer Eitingon-Gesellschaft nach Südamerika fahren, um über einen Landankauf Verhandlungen zu führen. Die ausländischen Berichte, nach denen bereits eine Anzahl von Plantagen in polnischen Besitz übergegangen seien und Polen dadurch in absehbarer Zeit völlig von der amerikanischen oder ägyptischen Baumwolleinfuhr unabhängig sein würde, werden in gutunterrichteten polnischen Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Wie man von dieser Seite erklärt, würde auch eine Verwirklichung dieser Pläne nicht bedeuten, daß Polen seinen gesamten Bedarf an Baumwolle nur aus dieser einen Quelle decken wolle.

Waren und Märkte

* **Mannheimer Pferdemarkt vom 25. Januar.** Zufuhr: 30 Arbeitspferde (1200—1800 ℳ); 30 Schlachtpferde 175—290 ℳ. Marktverlauf ruhig.

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 25. Januar.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit 75/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 8 20,50; W 19 20,40; W 14 20,80; W 17 21,10; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 19,10; R 18 19,60; R 19 19,80; Braugerste, Erzeugerhöchstpreis gebiet 2 20,50; dto. 3 21,00; dto. 4 21,50. Bei Abholung von Braugerste ab Hof muß ein Abzug von 20 Pfennig je 100 Kilo gemacht werden. Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 7 17,—; G 8 17,30; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 46/49 Kilo, H 11 16,50; H 14 17,—; Wiesenheu lose neu 5,60—6,40; Kleeheu lose neu 6,40—7,40; Stroh drahtgepr. 4,—; Spelzstreu gepreßt 3,— ℳ. Für drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. je 100 Kilo mehr. Die Höchstpreise darf auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministers vom 10. Januar 1938, veröffentlicht im Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 4 vom 11. Januar 1938, nicht überschritten werden. Die Preise gelten waggonfrei verladen Vollbahnstation des Erzeugers bzw. des Verbrauchers. Fracht und Deckenmiete gehen zu Lasten des Käufers. Die Erzeugerpreise für Kartoffeln in Württemberg und Hohenzollern müssen mindestens um 40 Pfg. je 100 Kilo unter den notierten Großhandelspreisen liegen. Mehlnotierung im Getreidewirtschaftsverband Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 ℳ Frachtenausgleich frei jeder Empfangs-Station). — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 ℳ per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von Kleberreichem Auslandsweizen 1,50 ℳ Aufschlag per 100 Kilo für Type 812. Reines Kernenmehl 3,50 ℳ per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type.

Weizenmehl, Basis-Type 812, W 8 28,65; W 19 29,15; W 14 29,40; W 17 29,40; Roggenmehl, Basis-Type 1150, R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Kleiegrundpreis ab Mühle, einschließlich Sack: Weizenkleie W 8 9,95; W 10 10,05; W 14 10,20; W 17 10,43; Roggenkleie R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,50 Mark. — Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,30 ℳ per 100 Kilo teurer als Kleie. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsnährstandes maßgebend.

Marktverlauf: In der abgelaufenen Woche sind die Zufuhren in Brotgetreide etwas zurückgegangen. Die Versorgung der Mühlen ist ausreichend. Auf dem Markt für Brau- und Industriegerste ist die Lage noch ungeklärt. Futtergetreide ist noch wie vor stark begehrt. In Mehl und Mühlennachprodukten kann den Anforderungen entsprochen werden.

Rotterdamer Getreidekurse vom 25. Jan. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,00; März 7,00; Mai 7,05; Juli 7,45. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 114,25; März 113,25; Mai 109,25; Juli 108.

Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Jan. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Januar 480; 477; Febr. 479; März 482; April 484; Mai 487; Juni 489; Juli 491; August 493; Sept. 495; Okt. 496; Nov. 499; Dez. 500; Jan. (39) 503; März 506; Mai 508; Juli 509; Okt. 512; Dez. 516; Tendenz ruhig.

Leinsaatnotierungen vom 25. Jan. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Jan. 12,75; Leinsaat Kit. per Jan. 15,6; Bombay per Jan. 15,25; Leinsaatöl loko 29,0; Febr. und Mai-August 27,10½; Baumwollöl ägypt. 19,4; Baumwoll-St. ägypt. per Jan. 6,0. Newyork: Terp. 30,75. Savannah: Terp. 30,75.

* **Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte im Erntejahr 1937/38.** Nach Befragen der Betriebsinhaber mit einer Gesamtbetriebsfläche von mindestens 0,50 Hektar beziffert sich der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte im Jahre 1937, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, auf 2,08 Mill. Hektar gegen 2,37 Mill. Hektar im Jahre 1936; das sind 12,8 v. H. des Ackerlandes. In diesen Zahlen ist der Stoppelklee (Weißklee, Kleegras und gemischter Anbau von Klee) mit 1,92 Mill. Hektar enthalten, ohne Rücksicht darauf, ob der Klee im Jahre 1938 als Hauptfrucht genutzt oder schon im Frühjahr 1938 umgepflügt wird. Ohne den Stoppelklee sind 1,96 Mill. Hektar (1936 = 1,21 Mill. Hektar) eigentliche Zwischenfrüchte ermittelt worden, also 7,0 v. H. des Ackerlandes. Im Reich insgesamt sind auf 1,02 Mill. Hektar Zwischenfrüchte als Untersaat im Getreide angebaut worden (1,05 Mill. Hektar). Damit ist der Anbau infolge Einschränkung des Stoppelklees um rund 37 900 Hektar verkleinert worden. Im einzelnen nimmt die Serradella als Untersaat im Getreide denselben Umfang ein wie im Vorjahr. Der Anbau der Malven hat sich auf 7100 Hektar um 5600 Hektar vergrößert.

Vom Weinmarkt

* **Weinversteigerung Gimmeldingen. — Flotter Verlauf bei restlosem Absatz.** Den Reigen der Frühjahrsweinversteigerungen in der Rheinpfalz begann in diesem Jahr Gimmeldingen. Von zehn Mitgliedern der Vereinigung Mittelhaardter Weinbauern in Gimmeldingen a. d. Weinstraße wurden im Gasthaus Becker 20 900 Liter 1937er naturreine Weißweine aus den Gemarkungen Gimmeldingen und Königsbach öffentlich versteigert. Wie der Versteigerungsleiter zu Beginn mitteilte, sind für die diesjährigen Ausgebote keine Höchstpreisgrenzen bei den einzelnen Nummern veröffentlicht, jedoch unterliegen die jeweiligen Zuschläge der Kontrolle des Preiskommissars für die Preisbildung. **Die Höchstpreisgrenzen sind lediglich dem Versteigerungsleiter bekannt, der bei Erreichung dieser Grenzen sofort den Zuschlag erteilen muß.** Im Verlauf der Versteigerung zeigte sich, daß diese Regelung sich entschieden günstiger auszuwirken scheint, wie solche im Jahre 1937 und auch für die kommenden Auktionen ein reibungsloser Verlauf verbürgt sein dürfte. Bei außerordentlich gutem Besuch aus allen Interessentenkreisen und großer Kauflust nahm die Versteigerung einen glänzenden Verlauf, was in der Hauptsache auf die überragende Qualität der gesamten Kollektion zurückzuführen ist. Außerdem deckt bei den vorjährigen mengenmäßig kleinen Ernte eine große Nachfrage nach guten 1937ern. Die 21 Nummern gingen in kurzer Zeit restlos in andere Hände über. Im Durchschnitt wurden 1250 ℳ für die 1000 Liter bezahlt. Im einzelnen erfolgte der Zuschlag zu Höchstliederpreisen. **1937er Naturweißweine:** Gimmeldinger Meerspinne 1040, Königsbacher Weißmauer 1040, Gimmeldinger Fürstenweg Riesling 1150, Gimmeldinger Meerspinne 1100, Gimmeldinger Neuberg 1110, Königsbacher Bender 1130, Königsbacher Altenweg 1180, Gimmeldinger Meerspinne 1190, Königsbacher Oelberg 1200, Gimmeldinger Fürstenweg 1100, Königsbacher Bender 1140, Gimmeldinger Meerspinne Traminer und Riesling 1650, Gimmeldinger Herrgottsacker 1360, Gimmeldinger Kapelle Traminer und Riesling 1600, Gimmeldinger Kapelle 1330, Gimmeldinger Fürstenweg 1300, Gimmeldinger Neuberg 1340, Gimmeldinger Kapelle 1490, Gimmeldinger Bienengarten und Schild 1500, Gimmeldinger Meerspinne 1690, Gimmeldinger Meerspinne 1750 ℳ.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 25. Januar. (Schluß amtlich.)

London	153,25	Italien	162,45	Stockholm	792,50
Newyork	3075,—	Schweiz	709,75	Wien	...
Belgien	517,—	Kopenhagen	686,26	Berlin	1230,—
Spanien	...	Holland	1713,—	Warschau	586,—

London, 25. Januar. (Schluß amtlich.)

Newyork	499,87	Lissabon	110,13	Buenos Aires	1600,—
Montreal	499,75	Helsingfors	226,25	Rio de Jan.	4,12
Amsterdam	897,12	Prag	141,—	Hongkong	1,300
Paris	153,25	Budapest	2505,—	Schanghai	1,216
Brüssel	2952,26	Belgrad	214,—	Yokohama	...
Italien	9495,—	Sofia	403,—	Montevideo	175,—
Berlin	1241,25	Athen	2530,—	Manila	1800,—
Schweiz	2163,75	Bukarest	676,—	Mexiko	2875,—
Spanien	...	Konstantin.	621,—	Valparaiso	124,0
Kopenhagen	2240,—	Riga	546,50	Bombay auf London	1860,—
Stockholm	1939,87	Wien	2637,—	Südafrika	100,12
Oslo	1990,25	Warschau	2631,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 25. Januar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Banka- u. Straits-Zinn Geld
Januar	52,75	52,75	250,0	250,0
Februar	52,75	52,75	254,0	254,0
März	52,75	52,75	251,0	251,0
April	52,75	52,75	251,0	251,0
Mai	52,75	52,75	251,0	251,0
Juni	52,75	52,75	252,0	252,0
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	19,25	19,25
Feinsilber (1000 per kg)	41,00	38,00
Feingold (1000 per g)	2,84	2,79
Platin (Platin [illegible])		
Platin (1000 per g)	3,10	2,30
[illegible]		
[illegible] (1000 per g)	3,10	3,35

	Brief	Geld
Antimon Regulus chines. (1 per kg)	[illegible]	[illegible]
Quecksilber (1 per Flasche)	14,75	14,75
Wolframerz chines.	...	72,50

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 25. Januar für eine Unze Feingold 139 sh 7 d gleich 86,7161 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,8023 Pence gleich 2,78799 ℳ.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung R V 475 sind ab 25. 1. die Metallkurspreise für Neusilberlegierungen um 0,50 ℳ, Messinglegierungen um 0,75 ℳ, Kupfer nicht legiert und Rotgußlegierungen um 1,25 ℳ, Bronzelegierungen um 1,50 ℳ sowie für Zinn nicht legiert und Banka-Zinn um 2 ℳ herabgesetzt worden.

RM je 100 kg	veröffentlicht am 25. 1. (in Kraft ab 26. 1.)	veröffentlicht am 22. 1. (in Kraft ab 23. 1.)	RM je 100 kg	veröffentlicht am 25. 1. (in Kraft ab 26. 1.)	veröffentlicht am 22. 1. (in Kraft ab 23. 1.)
Alum. n. leg.	133—137	133—137	Messing	79½—82½	81—84
do. legiert	59—61	59—61	Neusilberleg.	57½—59	53—59½
Blei nicht leg.	19½—20½	19½—20½	Nickel n. leg.	236—240	236—240
Hartblei	21—23	21—23	Zink fein	25½—26	25½—27
Kupfer n. leg.	55½—58½	57—59½	do. roh	17—18½	17½—18½
Rotgußleg.	41—43	42½—43½	Zinn n. leg.	222—237	224—239
Bronze leg.	55½—58½	57—59½	Banka-Zinn	240—260	242—262

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse ziemlich rege. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 25. Januar.

Auch an der Abendbörse hatte die Umsatztätigkeit nur kleinen Umfang, da der Auftragseingang sich weiterhin in engsten Grenzen hielt. Die Haltung war im allgemeinen abwartend und die Kurse im ganzen wieder nur wenig verändert. Im Großverkehr des Aktienmarktes hatten IG Farben bei einigen Umsätzen eine Minderung um ⅛ v. H. auf 150⅞, während Mannesmann im gleichen Ausmaße höher notierten mit 114. Adlerwerke Kleyer blieben zu unv. 117,75 beachtet. Im übrigen kamen die Kurse usw. zur Notiz. — Am **Einheitsmarkt** zeigte sich einiges Publikumsinteresse für Großbankaktien, von denen Deutsche Bank um ¼ v. H. auf 127 und Dresdner Bank um ¼ v. H. auf 114¼ anzogen, während Commerzbank mit 121⅛ unverändert blieben. Die Umsätze waren gegenüber den Vortagen lebhafter.

Am **Rentenmarkt** zeigte sich weitere Nachfrage für Kommunal-Umschuldung zu 95,25, größere Abschlüsse kamen aber wegen Materialmangels nicht zustande. IG Farbenbonds notierten unverändert 130,50.

*

* **Londoner Börse vom 25. Januar.** Während man Realisierungs-Verkäufe britischer Staatspapiere erwartet, ist die Börse ziemlich einheitlich der Auffassung, daß die Regierung den Kurs dieser Papiere noch weiter steigen lassen will, um den Gemeinden die Ausgaben neuer Anleihen zu besseren Bedingungen zu erleichtern. Wie verlautet, beabsichtigt die Stadt Bristol in Kürze eine 3,5proz. Anleihe auszugeben zu einem Kurs von 101,50 oder höher. Die letzten Kommunal-Anleihen wurden zu 101 ausgegeben. Viel bemerkt wurde, daß die Nationale Verteidigungs-Anleihe gestern zum ersten Male seit ihrer Ausgabe im vergangenen April die Pari-Grenze erreichte. Der Schlußkurs lag jedoch leicht unter 100. Man nimmt an, daß weitere Anteile der Verteidigungsanleihe nicht aufgelegt werden, bis der Kurs noch beträchtlich höher liegt. Die Kriegsanleihe eröffnete unverändert 102⅞, 2,5proz. Konsols eröffneten ebenfalls unverändert mit 76⅝. Die übrigen Märkte waren uneinheitlich mit Ausnahme von Kupferwerten, die der gegenwärtigen geringen Nachfrage entsprechend weiterhin zum Nachgeben neigten.

* **Von der Londoner Metallbörse. — 1937 Rekordjahr.** Die Londoner Metallbörse kann auf das Jahr 1937 als ein Rekordjahr zurückblicken, was die Umsätze an Kupfer, Blei und Zink anbetrifft. Diese Umsätze übertrafen sogar noch die Ziffern von 1929. Nur das Geschäft in Zinn, das überhaupt nie mehr als 5000 To. überstieg, blieb hinter dem Rekordjahr 1929 zurück. Im einzelnen stiegen die Umsätze an Kupfer von 246 000 Tonnen im Jahre 1929 auf 508 900 Tonnen im Jahre 1937, an Blei von 217 100 Tonnen im Jahre 1929 auf 341 900 im Jahre 1937, und an Zink von 159 525 Tonnen im Jahre 1929 auf 407 850 Tonnen im Jahre 1937. Allerdings geben diese Zahlen noch nicht den vollen Umfang des Geschäfts wieder. Früher pflegte die Metallbörse amtliche Zahlen über ihre Umsätze überhaupt nicht zu veröffentlichen, obwohl „nichtoffizielle" Geschäfte nach Börsenschluß nicht verboten waren. Erst in den letzten Jahren sind diese nichtoffiziellen Umsätze derart gestiegen, daß die Börse sich zur Mitteilung amtlicher Zahlen veranlaßt sah. 1937 betrug der nicht offizielle Umsatz an Kupfer 307 875 Tonnen verglichen mit 128 425 im Vorjahre, der nichtoffizielle Umsatz an Zinn 26 810 Tonnen verglichen mit 17 500 im Vorjahre, an Blei 140 100 Tonnen verglichen mit 81 900 im Vorjahre und an Zink 186 800 verglichen mit 60 000 Tonnen. Die Spekulation erreichte einen gewissen Höchststand. Zu Anfang des Jahres kauften „Außenseiter" für 100 000 Tonnen Kupfer, Blei und Zink, die sie am Ende des Jahres wieder verkauften.

* **Aenderung der Verkaufsmethoden im amerikanischen Autogeschäft.** Die führenden amerikanischen Automobilfabrikanten stimmten in einer Besprechung mit Präsident Roosevelt dem Vorschlag, die bisherige Kreditgewährung ebenso wie die Verkaufsmethoden einer **grundlegenden Aenderung** zu unterziehen. Sie gaben dabei gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß man bereits im Frühjahr mit einer allgemeinen Absatzbesserung rechnen könne. Die Auffassung des Präsidenten, daß der gegenwärtige Wirtschaftsrückschlag zum überwiegenden Teil auf eine unausgeglichene Erzeugung zu weitgehende Kreditmöglichkeiten und zu undurchsichtige Absatzmethoden zurückzuführen sei, wurde dabei durchweg von ihnen geteilt.

Tageskalender

Mittwoch, 26. Januar

Nationaltheater: „Fidelio", Oper von Beethoven, Anfang 20 Uhr.
Rosengarten: „Parkstraße 13", Kriminalstück von A. Ivers, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Vorstellung; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Tanz: Palasthotel, Rennwiesenrestaurant, Flughafengaststätte, Parkhotel, Libelle.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Harmonie, D 2, 6: 20.15 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Fr. Pfrommer-Karlsruhe über „Die Verbäuerlichung des deutschen Volkes und ihre Gefahr".

Lichtspiele:
Universum: „Tango Notturno". — **Alhambra:** „Serenade". — **Schauburg:** „Manika". — **Palast und Gloria:** „Ein Walzer für dich". — **Scala:** „Es geschah in einer Nacht". **Capitol:** „Brillanten".

Ständige Darbietungen
Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13.30 und von 14.30 bis 16 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Volksbücherei, U 3, 1: Ausleihe: 16 bis 19 Uhr. Lesesaal: 10.30 bis 13 Uhr, und 16.30 bis 21 Uhr.
Lesehalle Neckarstadt: Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderausstellung: Arnold Balmé.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Was hören wir?

Donnerstag, 27. Januar

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — 10.00: Volksliedsingen. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Musikalisches Allerlei. — 16.00: Musik am Nachmittag aus Karlsruhe und **Mannheim.** Ausführende: Landesorchester Baden, das Musikkorps des IR 110, Tanzkapelle Hollinger, Hilde Kimmel (Sopran). — 18.00: Die Bläserkameradschaft. Eine neue Musizierform der HJ. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.15: **Aus Mannheim:** Die Frühglocke. Von Adolf Schmitthenner. Bearbeitet von Dr. A. Rauh. Spielleitung: Erich Henninger. — 20.15: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 21.15: Orchesterkonzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Volksliedsingen. — 12.00: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Hausmusik einst und jetzt. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Alte Lautenlieder und Cembalo. — 18.25: Musik aus dem Trautonium. — 18.40: Vor dem Boxkampf Schmeling — Foord. Hörberichte aus den Trainingslagern. — 19.10: Feierabendunterhaltung. — 20.15: Nordische Musik. — 22.15: Musik aus Lexikon. — 24.00: Himmlische Klänge (Schallplatten).

MARCHIVUM

Unsere Filmtheater Heute

ALHAMBRA P 7, 23 — Anfangszeiten: 3.20, 5.45, 8.20 Uhr
Morgen letzter Tag! **Willy Forst's** neueste Filmschöpfung **Serenade** mit Hilde Krahl, Alb. Matterstock, Igo Sym

SCHAUBURG K 1, 5, Breite Straße — Anfangszeiten: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30
Morgen letzter Tag! Maria Andergast, Ivan Petrovich, Carmen Lahrmann in **Monika** Eine Mutter kämpft um ihr Kind! Regie: Heinz Helbig

SCALA Meerfeldstraße 56 — Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Morgen letzter Tag! **Es geschah in einer Nacht** mit Claudette Colbert und Clark Gable

Achtung! Notieren Sie schon heute!
Der Tiger von Eschnapur !
Premiere: Freitag, 28. Januar
ALHAMBRA • SCHAUBURG

40 Jahre **Feuerio**
Am Sonntag, dem 6. Februar, abends 8 Uhr 11 im Nibelungensaal des Rosengarten
Große Jubiläums-Damen-Fremdensitzung
mit auserlesenem karnevalistisch. Programm, Büttenreden, humoristische Vorträge, Gesang, Ballett, Militär-Konzert usw.
Vorstellung des Prinzen Karneval!
Näheres siehe Plakatanschlag! Eintrittspreise 80 Pfennig bis 4.— RM
Der Elferrat

Was ist
Urlaub auf Ehrenwort?
„Urlaub auf Ehrenwort" ist eine Bravourleistung deutscher Schauspielkunst — ein Ruhmesblatt seines Spielleiters Karl Ritter — eine Spitzenleistung der Ufa! „Urlaub auf Ehrenwort" erscheint ab Freitag im
Ufa-Palast Universum

Tango Notturno — POLA NEGRI — Albrecht Schoenhals
In dem Staubbesessenen der Pola Negri ... eine Frau singt ...
Vorher: Kulturfilm, Ufawoche
Tägl.: 3, 4.30, 6.20, 8.30 — Jugendl. nicht zugel.
UFA-PALAST UNIVERSUM

5. Samstag Februar 20 Uhr
Der große
Schwimmer-Maskenball
in sämtlichen Räumen des Pfalzbau einschließlich Ufa
7 Musikkapellen
Vorverkauf: NSZ-Rheinfront, Geschäftsstelle Ludwigshafen, Ecke Bismarck- und Schulstraße; Zigarrenhaus Hauck, Ludwigstraße; Fahrradhaus Englert, Seidlitzstraße; Drogerie Kraft, Prinzregentenstraße; Bäckerei Haussler, Friesenheim.
Eintrittspreise: Für Mitglieder RM 1.—, für Nichtmitglieder RM 1.50 inkl. Steuer, Sportgroschen, Winterhilfe.
Masken-Prämiierung — Nur Geldpreise

B. & O. Lamade A 2. 3 Fernspr. 217 05
Tanzkurse beginnen 3. Februar
Sonderkurse f. Angeh. der Wehrmacht - Prospekt unverb. Sprechzeit 11-12 und 14-22 - Einzelstunden jederzeit.

BELBE - Heidelberger Straße -
Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Januar jeweils nachm. 4 Uhr und abends 8.30 Uhr
Die große
Original-Kölner-Karnevals-Maskenschau
Stimmung - Gesang - Tanz - Humor
Hinz Bonn-Walden der beliebte Rundfunkkomiker leitet.
Eintritt frei. Verzehrkarte Mk. 3.— Tischbestellung erbeten. Tel. 256 96/97

M 2, 15b **K. u. L. Helm** B 6, 15 — Ruf 269 17 — **Tanzkurs** Beginn 3. Febr. — Ruf 269 17

Verein für Naturkunde, Mannheim.
Donnerstag, 27. Januar, 20.15 Uhr, A 4, 1, Aula, spricht Prof. Dr. Cloos, Universität Bonn, über:
Reisen und Forschungen in (Deutsch)-Südwestafrika mit Lichtbilder.
Nichtmitglieder 50 Pfg., Schüler, Studenten, Wehrmachtsangehörige 20 Pfennig Unkostenbeitrag.

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr: **Max Wendeler** konferiert **das Bombenprogramm!**
Heute 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung!
Heute 20.30 Uhr: **„Die Libelle steht Kopf"**
Das gesamte Programm schaltet auf Fasching um!
Morgen 16 Uhr: Tanz-Kabarett - Varieté

Erkältet? Denk an die Heilwirkung des echten **Bienenhonigs!** **Honig-Reinmuth** E 4, 1 (Börse) Tel. 245 87 — Abfüllstelle des deutschen Imkerbundes.

TANZ-Schule Knapp · Qu 1, 1 Ruf 264 ..
Kursbeginn: 3. u. 10. Februar — Einzelstunden jederzeit. — Sitte-Unterricht ...

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 26. Januar 1938 — Vorstellung Nr. 189 — Miete A Nr. 14 — II. Sondermiete A Nr. 7
Fidelio Oper von Beethoven
Anf. 20 Uhr — Ende gegen 22.45 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Mittwoch, den 26. Januar 1938 — Vorstellung Nr. 34 — KdF.: Kulturgemeinde Mannheim
Parkstraße 13 Ein Kriminalstück in drei Akten von Axel Ivers
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

„Ring-Kaffee" Kaiserring 40
Der angenehme und gemütliche Aufenthalt!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag **Verlängerung**

Achtung Sammelbürger!
Die gesamte Kompanie **Dr. Kattermann** trifft sich am Samstag, den 29. Jan., i. Gesellschaftshaus, F 3, 13a, 20.30 Uhr, beim ersten gemeinsamen
Kameradschafts-Abend
Wer für die auswärtigen Kameraden Privatquartiere zur Verfügung stellen kann, melde dies dem Kameraden Seidler, M 6, 13, Ruf 266 58

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg., Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtiger und erfahrener **Fakturist** der in Maschinenfabriken schon große Anlagen selbständig abgerechnet hat, zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen sind unter O B Nr. 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Für größeren Restaurationsbetrieb in Stuttgart, gewandter **Bierzapfer** bei Tariflohn, freier Station und Wohnungsgeld, für sofort gesucht. Geeignete Bewerber wollen sich melden mit Vorlage von Zeugnisabschriften unt. O C 172 a. d. Gesch.

Tüchtige, saubere **Putzfrau** für Freitag mittag gesucht. Ritter, Schwarzwaldstr. Nr. 22. *1271

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer.

General-Vertrieb unseres erstkl. Markenhaushaltartikels bieten strebsamen Herren **sichere Existenz**. Mit Betriebsmitteln von einigen 100 ℳ ist monatl. Einkommen von ℳ 500.— u. mehr zu erzielen. Angebote unter K 738 an D. Schürmann, Anz.-Mittler, Düsseldorf.

Hohe Verdienstmöglichkeit bekommen Sie ... 9160

Stärkewäsche u. chem. Reinigung Großbetrieb übernimmt die Bearbeitung zu äußerst günst. Preisen. Zuschriften unter O D 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sitzplatz f. Stückschneider zu vergeben, evtl. mit Kost. Angebote unter Z P 25 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5954

Tücht. Friseuse in Dauerstellung z. 1. 4. gesucht. Gr. Kundsch., gute Ondulation. — Angeb. u. A O 65 an d. Geschäftsstelle. *1250

Ehrliches **Mädchen** v. 18—20 Jahr. in bürgerlichen Haushalt *1262 gesucht. Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt.

Tänzerinnen u. Elevinnen für erstkl. Ballett gesucht. Angebote mit Photo, Alter, Größe unt. S D 9045 über Ann.-Exped. Carl Gabler GmbH., Stuttgart-N.

Alleinmädchen das selbständ. f. für einen Geschäftshaushalt sucht z. 1. Februar gesucht. Näheres M 5, 1 (Laden)

Unabh. saub. Frau tagsüber ... gesucht. G 3, 11, part. *1279

Nette **Bedienung** gesucht. F 4, 4 *1281

Stellengesuche

Fremdsprachlerin 20 Jahre, Abitur, perf. in d. engl. und französ. Stenographie, flotte Maschinenschreiberin, 720 **sucht Vertrauensstellung**. Angebote unter N V 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

17jähriges **Mädchen sucht Stelle** i. Haushalt mit Familienanschluß. Zuschr. u. A T 14 an d. Geschäftsstelle. *1270

Immobilien

Hafenstraße Bürogebäude, Lagerhallen, Wohnhaus mit Garagen, Rangiergleis, Waggonwaage. Grundstück mit 2700 qm, 18 von d. Hafenverwaltg. gepachtet, zu verkf. durch den Alleinbeauftragten: **J. Zilles** Immobil- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877, L 4, 1. — Fernspr. 208 76.

Eck-Villa nächst Tennisplatz, 10 Zimmer u. Zubehör, auch für Bürozwecke geeignet, zu verkaufen durch die alleinbeauftragte Firma **J. Zilles** Immobil- und Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. Fernsprecher Nr. 208 76.

Neckarau, Rhenaniastraße industrielles Anwesen mit ca. 1000 qm gr. mass. Eisenkonstr.-Halle, versch. Holzhallen, Bürobau, Transform.-Haus, gr. Lagerplatz, Fl. ca. 13 000 qm, zu verkaufen durch d. Alleinbeauftr. **J. Zilles** Immobil.- u. Hyp.-Geschäft, gegr. 1877, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Im Alleinauftrag zu verkaufen: **2 wertvolle Etagenhäuser** Oststadt, auch für Geschäftszwecke geeignet, in 175 000 ℳ bei Barzahl. Steuerwert 311 000 ℳ. Anfragen an: **J. Zilles** Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, L 4, 1. Tel. 208 76.

Haus mit zwei bis drei 4-Zim.-Wohng., Bad, Veranda, etwas Garten, in gut. Zustande u. schöner Lage, zu kaufen gesucht. Näh. Angaben unt. N X 187 an die Geschäftsst. *1261

Haus mit 2- u. 3-Zim.-Wohnungen Stadtnähe, mit 5—6000 ℳ Anzahlung u. jährl. Tilgung, mögl. aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. im. Rendite u. A X 58 an d. Geschäftsstelle. *1276

Hypotheken

RM 200 000.— werden in Teilbeträgen geg. gute Hypotheken auf Alt- u. Neubauten ausgeliehen. Hall & Saur, Bez.-Amt., Stuttgart-N, ...

Stellengesuche

(see above)

Mannheimer Zwergspitz Rüde, ¾-jähr., in gute Hände zu kauf. gesucht. Angeb. u. A U 55 an d. Geschäftsstelle. *1278

Kaufgesuche

Kaufe Altgold Altsilber, Brillantschmuck **Rexin jetzt K 1, 5** Genehmigung: Nr. 64

Kleiderschrank Eiche oder weiß lackiert, 2türig, sowie dazu paß. Nachttisch, Couch, alles neuwertig, zu kauf. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Preis erbet. u. O A 170 an d. Geschst. d. Bl.

Brikett-Badeofen und 1 Einzel-Schlafzimmer gebraucht, zu kauf. gesucht. S 1, 7, 1 Treppe *1282

Wohn- u. Schlaf-Zimmer zu kauf. gesucht. Ang. u. N Z 199 an d. Geschäftsstelle.

Gebr., gut erh. **Waschkessel** zu kauf. gesucht. Ang. u. A S 59 a. d. Geschäftsstelle. *1268

Vermischtes

Detektiv Auskunftei „ARGUS" A. Maier, Mannheim, O 6, 6, Telephon 27305. Ermittelungen in allen Zivil- u. Strafprozessen. Vertrauliche Auskünfte jeder Art. Reisebegleitung

Automarkt

Leih-Autos Tel. 24478

1,2 Opel Steuerfr., in best. Zustand gegen bar **zu verkaufen** Zu erfr. *1250 **N 2, 1 (Laden)** Fernspr. 263 73.

Automarkt

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94

Ford (Rheinland) steuerfrei **Zitroën 6/25 PS** steuerfrei, billig abzugeb. Meffert, U 6, 3, Jahrstall. *1280

Motorräder

1 Waggon führerscheinfreie **BMW-Motorräder** eingetroffen. Das neue 200 ccm Modell 200 übertrifft alle Erwartungen. Preis RM **750.-** Eine kostenlose Probefahrt wird Sie begeistern. **Zeiss & Schwärzel** Mannheim G 7, 22

DKW 200 ccm steuer- u. führerscheinfrei, **Tornax 600 ccm** billig abzugeben. Meffert, U 6, 3, Jahrstallbehälter. *1286

Klemmt dein Rodle? Streikt das Licht? Geht die Nähmaschine nicht? Stets hilft dir durch die Verbreitung Eine „Kleine" in der Zeitung!

Mietgesuche

3 Zimmer und Küche v. 3 Erwachsenen zum 1. April od. früher *1274 zu miet. gesucht. Angebote unter A V 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ehepaar sucht **2 evtl. 3-Zimmer-Wohnung** Schloß, Bahnhofnähe od. A.-, B.-, C-Quadr. z. 1. 4. Preisangeb. u. N Y 108 a. d. Gsch. *1308

2-Zim.-Wohng. mit Zubehör, mögl. Oststadt z. Frühjahr gesucht. Preisangeb. unt. A M 47 an die Geschst. *1269

Jung. Ehepaar sucht 9699 **1-2 Zimmer und Küche** Nähe Lindenhof oder Neckarau. Angeb. u. A R 52 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht z. 1. 2. **möbl. Zimmer** mit 2 Betten u. Küchenbenützg. Angeb. m. Preis unt. A K 45 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *1264

Mietgesuche

2-3 gut möbl. Räume in zentraler Lage für Bürozwecke von großem Unternehmen gesucht. Angebote unter F M 702 an Ala, Mannheim, Kaiserring 4/6. 5954

Vermietungen

Neckarstadt-Ost-Verkehrslage **große Räume** als Geschäftsräume geeignet, etwa 110 qm, Eckhaus, 4 große Schaufenster, alsbald zu vermieten. Angebote unter Y F 81 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1106

Oststadt, Richard-Wagner-Str. 18 Mod., eleg. Wohnung, 1 Tr. hoch, **5 Zimmer** Küche, eingeb. Bad samt Zubehör, mit Zhzg. u. Warmw.-Verf., zum 1. April zu verm. Näh. 2 Treppen. 9840

C 3. 16 4-5-Zimmer-Wohnung Küche, Badezimmer, Zubehör, zum 1. 4. 38 oder früher **zu vermieten** Verwaltungsbüro Ilg, Renzstraße 1, Fernsprecher 288 00.

Waldpark Eine 3-Zimmerwohnung in Neubau, mit eingericht. Bad, Zentralheizg., Warmwasserbereitg., Mädchenkammer i. Dachstock, nebst üblichem Zubehör, zum 1. 4. 1938 zu vermieten. Zu erfragen: Karl Paul, Fernspr. 211 23, Büro Haardtstraße 12.

Lindenhof, Nähe Waldpark in freiester Lage, schöne **3- u. 4-Zim.-Wohnungen** moderne Ausstattg., einger. Bad und sonst. Zubehörräume, Warmwasserheizung u. -Bereitung, zum 1. April zu vermieten. Architekt Ferdinand Rüdel, Cornelinsstraße 22, Fernspr. 43323.

Vermietungen

2 schöne *1273 **Part.-Räume** als Büro od. f. Gewerbe u. Lager zu vm. Preis 35 Mk. Angeb. unt. A W 57 a. Gesch.

Schöne, geräum. **6 Zimmer** Badezim., Mansarde, 2. Stock, Etagenheizung, z. 1. 4. zu vermiet. Näheres 9798 **Lauck, U 5, 16** Fernspr. 214 61.

Schöne, sonnige **6 Zimmer, Küche** eingericht. Bad, Etagenhz., 3. Tr. B 6, Preis 115 ℳ, z. 1. 4. zu verm. Näheres 9798 **Lauck, U 5, 16** Fernspr. 214 61.

Gontardstr. 5 hochparterre: **5 Zimmer Bad u. Zubeh.** zum 1. April zu vermiet. *1297 Näheres 3. Stock. Fernspr. 264 83.

1- u. 2-Zim.-Wohg. 14.- 25.- 30.- 35.- 38.- 40.- 41.- Küche, Abschluß. **Schneider Schwetzinger Str. 39**

Am Luisenring **Leeres Zimmer** sof. zu verm. Erfr. J 7, 18, 2. Stock *1296

Gr. leeres Zim. mit Wasser, Gas und Elektr. zu verm. *1278 Bayrstraße, Sandhoferstr. 9

Schön möbl. Zi. m. el. Licht an Fräulein zu vermieten. 9681 **Mengstr. 11, 1 Tr.**

Schön möbl. Zi. a. 1. Februar zu vermiet. *1289 Qu 7, 29, 11

Zu vermieten: Gut möbl. sonn. **Zimmer** Qu 3, 4, rechts, 2 Treppen.

Gut möbl. **Zimmer** mit Bad, auch vorübergehd., zu vermiet. Kaiserring 16, 2 Treppen.

N 3, 13a Gut möbl. Zimmer ... zu verm. Braun.

Frdl. möbl. Zi. ... zu verm. *1272

1 Mans.-Zim. zu verm. Luisenring 29, näh. part.

Separates, schön **möbl. Zimmer** preisw. zu verm. Rheinhäuserstr. 8, 1. Std. ...

Omnibus Ruoff Reisebüro Stuttgart, Königstr. 10a, Fernruf 25656 und 25657
Gesellschaftsreisen Abf.: Jeden Sonntag 6.30 Uhr
Maiser Heide ganz hervorragendes Skigebiet 1 Woche von RM 65.- an, 2 Wochen von RM 93.- an inkl. Fahrt und allen Abgaben. Devisen für den ganzen Winter jetzt schon bestellen. Auskunft und Anmeldung: **Lloyd-Reisebüro** Mannheim, Heidelberger Straße, O 7, 9 — Fernsprecher 232 51/52

Suchen Sie Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige
in der **Neuen Mannheimer Zeitung**
auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg.